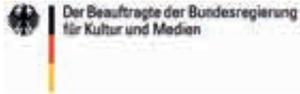


STAATLICHE
KUNSTSAMMLUNGEN
DRESDEN

2015



Gefördert durch



Hauptförderer

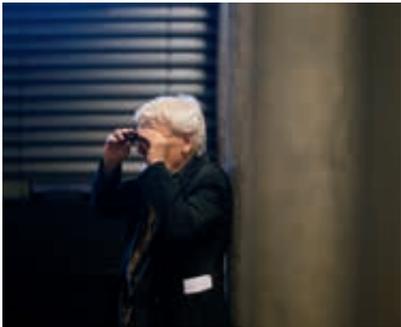
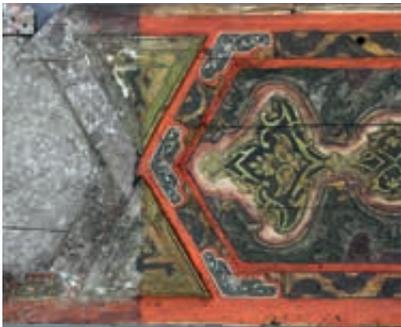


Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und Sachsen Bank
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Sponsored by



Jahresbericht 2015



Inhalt

6	Vorwort
12	Ausstellungen
14	Dahl und Friedrich
18	Supermarket of the Dead
20	Die Teile des Ganzen
23	Luther und die Fürsten
26	Das neue Münzkabinett
30	Krieg & Frieden
34	Rosa Barba
36	Sonderausstellungen in Dresden und in Sachsen
41	Sonderausstellungen bundesweit und im Ausland
42	Wissenschaft und Forschung
44	Meisterwerke aus der ehemaligen Sammlung Weigang
46	Forschungs- und Ausstellungsprogramm »Europa/Welt«
49	Stories in Miniatures
50	Digitalisierung und Erschließung
52	Restaurierung des Damaskuszimmers
54	Der Cuccina-Zyklus von Veronese
58	Dresden/Prag um 1600
59	Kurfürst August von Sachsen
60	Kurznachrichten
62	Forschungsprojekte
64	Publikationen
66	Institution im Wandel
68	Die Weiterentwicklung der Ethnographischen Sammlungen
72	Personalien
76	Museum und Öffentlichkeit
78	Medien und Kommunikation
82	Prägende Geschichten und Geschichte
84	Schwerpunkt Inklusion
86	Neue Führungsangebote für Individualreisende
88	Kurznachrichten
96	Besucherzahlen
97	Wirtschaftsdaten
98	Wir danken
100	Santiago Sierra im Kupferstich-Kabinett
101	Freundeskreise
102	Erwerbungen und Schenkungen
106	Sponsoren & Förderer
110	Institutionen
112	Impressum



Kunstfest Dresden – Themenabend
Narbenlandschaften.
Oder: Die Ödnis des Krieges

Die Schreckenserfahrung von Gewalt und Krieg – das Gegenteil des Ideals von Toleranz, Offenheit und Kunstsinnigkeit – haben Dresdens Gesicht nicht nur im 20. Jahrhundert geprägt. Die Gemäldesammlungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden halten weltberühmte Exponate zu diesem Thema bereit, die durch ein Wandelkonzert mit korrespondierender Musik auch hörbar gemacht wurden.

Hier am 7. September 2015 in der Galerie Neue Meister vor dem Werk »Das Tausendjährige Reich« (Triptychon) von Hans Grundig, 1935 – 1938, im Albertinum. Mitwirkende waren u. a. Claudia Barainsky, AuditivVokal Dresden, Alban Gerhardt, Gabriel Schwabe, Lena Belkina und Ohad Ben-Ari.



Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden



Vierzehn Museen mit Werken aus allen Kontinenten. Ein großes Haus voller Ausländer. Der Stolz des Freistaats.

Alles, was die Kunst Dresdens ausmacht, ist getragen vom Dialog der Kulturen. Es gibt ein Japanisches Palais, wir haben eine Türckische Cammer und wir sind stolz auf die Porzellansammlung, in der China und Sachsen sich begegnen. Man nennt diese Stadt Elbflorenz, weil hier italienische Künstler und Architekten gearbeitet und großartige Werke hinterlassen haben. Weltoffenheit und Neugier auf andere Menschen, auf andere Kulturen, auf andere Denkweisen, und Mut, mit dem Neuen umzugehen und sich von ihm inspirieren zu lassen, haben die Stadt zu dem gemacht, was sie heute ist. Der Dresdener Barock ist ohne italienische und französische Architekten, ja ohne die Einflüsse aus China und Japan undenkbar. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind undenkbar ohne Interesse und Leidenschaft für Indien, das Osmanische Reich, Afrika, Südamerika, Ozeanien. Dresden ist eine Stadt der Weltkulturen.

Die politischen Debatten des Jahres 2015 und der gerade in Dresden offen zur Schau getragene Fremdenhass haben uns dazu veranlasst, in der Gemäldegalerie Alte Meister unter dem Motto »Global statt lokal« zu einer Entdeckungsreise durch die international verflochtene Welt ihrer Kunstwerke einzuladen. Die Meisterwerke der Sammlung konnten nur entstehen, weil Künstler, Auftraggeber und Händler über alle Landesgrenzen hinweg miteinander in Kontakt standen. Diese Internationalität wollten wir den Besucherinnen und Besuchern nahebringen und geben nun zu ausgewählten Kunstwerken entsprechende Informationen. Denn wenn man die Gemälde heute so selbstverständlich an den Wänden des Museums sieht, kann man darüber leicht die vielfältigen Pfade vergessen, die zu ihrer Entstehung und zu ihrer Präsentation in Dresden führten.

»Federkopfschmuck
der Baniwa«
Geflecht und Federn
Nordwestbrasilien,
Rio Issana, 1966,
Museum für Völkerkunde
Dresden, SKD



Vielfalt ist unsere Stärke.

Dresden hat große und ehrwürdige Sammlungen höchsten Ranges, und darin eine unglaubliche Vielfalt von Kulturen, die es zu entdecken gilt. Die Sammlungen unseres Museumsverbundes beherbergen 1,5 Millionen Objekte, von denen rund ein Drittel außereuropäischer Herkunft ist. Die großartigen Bestände der Ethnographischen Sammlungen sind die zweitgrößten in Deutschland.

Aber auch die Werke europäischer Kunst- und Kulturgeschichte entstanden durch Weltneugier und den Austausch der Kulturen untereinander. Die Begeisterung Augusts des Starken für alles Neue, Fremde, Orientalische und Exotische ist legendär. Seine unbändige Leidenschaft für das ostasiatische Porzellan bezeichnete er selbst als »Maladie de Porcellaine«. Dieser »Krankheit« verdankt Dresden nicht nur seine Porzellansammlung, die heute noch zu den bedeutendsten und größten der Welt zählt, sondern diese »Krankheit« machte Sachsen reich: Sie führte zur Nacherfindung des europäischen Hartporzellans durch Johann Friedrich Böttger in Dresden und zur Rezeption der fernöstlichen Porzellankunst durch die Königliche Porzellanmanufaktur in Meißen. Unter den Nachbildungen japanischer Porzellane finden sich sogenannte Vogelbauervasen, mit deren Herstellung die Meißener Manufakturisten sich einer technisch schwer zu bewältigenden Aufgabe stellten. August der Starke war so begeistert, dass er 1730 insgesamt 70 bestellte. Heute stehen die Vasen aus Japan und Sachsen da wie zweieiige Zwillinge und könnten doch kaum aus weiter voneinander entfernten Welten kommen.

Auf der Grundlage großartiger Bestände gilt es, in und zwischen den Dresdener Sammlungen einen Weltdialog zu führen. Und auch einen Dialog mit der Welt, durch langfristige Kooperationen mit Partnern in Indien und China, und hoffentlich bald auch in Ländern Afrikas.

Diesen Dialog haben wir vom 4. bis 30. September 2015 mit dem »Dresdener Kunstfest« gefeiert. Unsere weltberühmten Museen wurden zu einer einzigartigen Bühne für großartige Musiker aus mehr als 20 Nationen, deren Auftritte die Offenheit, die Pluralität der Religionen und die Durchlässigkeit der europäischen Kultur als Wesensmerkmal der sächsischen Kulturtradition hervorhoben. Unter der künstlerischen Leitung von Daniel Kühnel, großzügig gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, fanden 29 Konzerte und Musiktheateraufführungen statt, die in Beziehung zu bedeutenden Werken der

Zwei Vogelbauervasen
links: Japan, Arita, um 1700
Porzellan, bemalt in Unter-
glasurblau und Aufglasur-
farben, kalten Farben und
Gold, Metall (Eisen?), Holz,
Pappe und Lack
rechts: Meißen, 1727
Porzellan, bemalt in Schmelz-
farben, Bronze, vergoldet
Porzellansammlung, SKD



Welt.Museum.Musik

Dresdener Sammlungen traten. Das Zusammenwirken von Raum, Exponaten und Musik deckte auf, wie bewundernde Neugier mit Bezug auf das Fremde die mitteleuropäische Kultur geprägt hat und so zur Entstehung einer eigenen kulturellen Identität beitrug.

Selbstverständlich haben wir 2015 auch Forschungsprojekte vorangetrieben und Kunstwerke restauriert, wir haben in Dresden, Leipzig, Herrnhut und an vielen anderen Orten über 40 Sonderausstellungen gezeigt, wir haben im Residenzschloss das Münzkabinett eröffnet und diese Schatzkammer nach langen Jahren endlich wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wir haben internationale Tagungen ausgerichtet, Gastwissenschaftler aus aller Welt begrüßt, Drittmittel eingeworben und Kataloge gedruckt. Wir haben unseren Besucherservice weiter verbessert und neue Bildungsprogramme entwickelt. All das lesen Sie in diesem Heft. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden möchte ich für ihren großartigen Einsatz herzlich danken. Ebenso danke ich den Vertretern der Politik und der Verwaltung des Freistaates Sachsen für ihre nachhaltige Begleitung unserer Arbeit.

Auch im Jahr 2015 haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Unterstützung von vielen Seiten erhalten. Dafür gilt allen Verantwortlichen und Beteiligten unser herzlichster Dank. Besonders hervorgehoben sei die langfristige, nachhaltige Förderung durch den Bund beim Ausbau des Dresdener Schlosses als Residenz der Kunst und der Wissenschaft. Für bedeutende Unterstützung interdisziplinärer Projekte, beim Austausch mit Museen anderer Kontinente, bei der Sammlungserweiterung, bei Ausstellungen, Restaurierungen, in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit und bei vielen anderen Aktivitäten sei stellvertretend für alle gedankt der Museum and Research Foundation, der Kulturstiftung des Bundes, der Kulturstiftung der Länder, der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Ferdinand-Möller-Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung, der Gerda Henkel Stiftung, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, der Schoof'schen Stiftung, der VolkswagenStiftung, allen Freundeskreisen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, allen voran Museis Saxonici Usui, und natürlich unserem Hauptförderer, der Sparkassen Finanzgruppe, sowie unserem Förderer A. Lange & Söhne.

Prof. Dr. Hartwig Fischer,
Generaldirektor der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden

»August der Starke als
Chef der Afrikaner«,
Entwurf zur Afrikaner-
Quadrille beim Karussell
der Vier Weltteile,
Dresden, um 1709
Feder und Pinsel in Wasser
und Deckfarben, Gold
über Graphit, Kupferstich-
Kabinett, SKD



»Nordische Flusslandschaft«
von Johan Christian Dahl,
1819, Nasjonalmuseet for kunst,
arkitektur og design, Oslo



Ausstellungen

Dahl und Friedrich. Romantische Landschaften



Es war ein Wiedersehen alter Freunde: die Ausstellung »Dahl und Friedrich. Romantische Landschaften«, die vom 6. Februar zunächst bis zum 3. Mai und dann in der Verlängerung bis zum 17. Mai 2015 im Albertinum zu sehen war. Grundlage der Ausstellung war eine seit 2012 laufende Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit dem norwegischen Nationalmuseum (Nasjonalmuseet for kunst, arkitektur og design) in Oslo. Dort ist die größte Sammlung Dahl'scher Kunstwerke beheimatet, wohingegen Dresden über einen der weltweit größten Bestände an Arbeiten Friedrichs verfügt – beste Voraussetzungen also, um die Werke dieser großen Protagonisten romantischer Kunst, die zu Lebzeiten eine enge Freundschaft verband, gemeinsam zu präsentieren.

Caspar David Friedrich (1774–1840), geboren und aufgewachsen in Greifswald, hatte an der Königlich Dänischen Kunstakademie in Kopenhagen studiert, bevor er 1798 nach Dresden kam, um hier als Künstler zu arbeiten. Auch der Norweger Johan Christian Dahl (1788–1857) hatte sein Kunststudium an der Kopenhagener Akademie absolviert. Er kam 1818 in die sächsische Residenzstadt und nahm alsbald Kontakt mit dem 14 Jahre älteren Friedrich auf. Es entwickelte sich eine enge Freundschaft, die schließlich in eine Hausgemeinschaft mündete. Von 1823 an bewohnten beide Maler für beinahe 20 Jahre dasselbe Haus An der Elbe 33. Ihr freundschaftlicher wie auch künstlerischer Austausch war überaus eng und der Umstand, dass beide zwar den Titel des Professors trugen, ihre Schüler aber nicht an der Akademie, sondern jeweils zu Hause in ihren Ateliers unterrichteten, ließ das Haus an der Elbe zu einem der bedeu-

endsten Zentren romantischer Landschaftsmalerei werden, das eine ganze Generation nachfolgender Künstler wesentlich beeinflusste.

Die zuvor im Nationalmuseum in Oslo (10. 10. 2014 bis 4. 1. 2015) und nun am Wirkungsort der beiden Künstler in Dresden gezeigte Ausstellung zeichnete diese Freundschaft, aber vor allem die Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer jeweiligen Kunstauffassungen anhand von rund 120 hochrangigen Exponaten nach. Die Auswahl aus den umfassenden Beständen in Dresden und Oslo wurde dabei durch wichtige Leihgaben renommierter Museen und Privatsammlungen ergänzt. Zu den Leihgebern gehörten unter anderem die Alte Nationalgalerie in Berlin, die Hamburger Kunsthalle, das Metropolitan Museum of Art in New York, die Österreichische Galerie Belvedere in Wien und das Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten in Winterthur.

Kuratiert von Dr. Petra Kuhlmann-Hodick (Kupferstich-Kabinett) in Zusammenarbeit mit Dr. Gerd Spitzer (Galerie Neue Meister), gliederte sich die Ausstellung in sechs Bereiche. Ein Prolog zeigte zunächst die »Anschauung und Aneignung der Natur« bei Dahl und bei Friedrich. Unter dem Aspekt »Landschaft und Geschichte« standen anschließend historische Bildsujets wie Hünengräber oder mittelalterliche Klosterruinen im Vordergrund. Ebenfalls nach Motivreichen geordnet waren die folgenden Kapitel »Steine, Felsen, Berge« sowie »Meer und Ufer«. Diese drei Kapitel ließen die jeweiligen künstlerischen Eigenheiten der beiden Maler besonders deutlich hervortreten. Der Bereich »Zwei Lehrer in Dresden –



Blick in die Sonderausstellung
»Dahl und Friedrich.
Romantische Landschaften«
im Albertinum
oben zu sehen: »Kreidefelsen
auf Rügen« von Caspar David
Friedrich, um 1818, Museum
Oskar Reinhart, Winterthur

unten: »Nordische Flussland-
schaft« von Johan Christian
Dahl, 1819, Nasjonalmuseet
for kunst, arkitektur og
design, Oslo



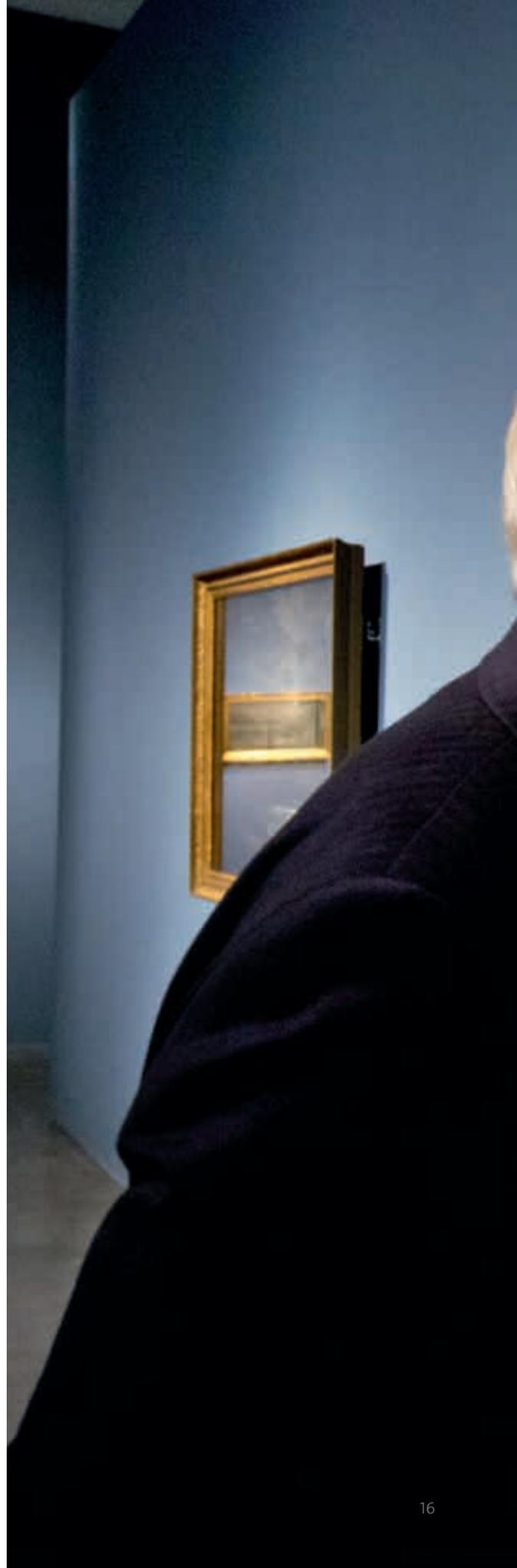
»Zwei Männer in Betrachtung des Mondes«, Caspar David Friedrich, 1819/20, Galerie Neue Meister, SKD

Polarität und Synthese« widmete sich dem prägenden Einfluss, den Dahl und Friedrich auf nachfolgende Künstlergenerationen hatten. Unter dem Titel »Dresden – Stadtbild und Bild der Stadt« zeigte sich schließlich, wie der gemeinsame Wirkungsort Eingang in das Œuvre beider Künstler fand.

Auf diese Weise ermöglichte die Ausstellung ein unmittelbares Nachvollziehen der Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Werk dieser beiden so herausragenden Maler. Ausgangspunkt war für beide eine tiefe Verbindung zur Natur, die sicherlich auch die Basis ihrer Freundschaft bildete. Die jeweilige künstlerische Herangehensweise unterschied sich jedoch deutlich: Während Friedrich seine Bilder bewusst komponierte und zum Teil aus verschiedenen Naturbeobachtungen zusammensetzte, stand für Dahl stets die teilweise sehr rasche Übersetzung des Gesehenen in ein möglichst naturgetreues Kunstwerk im Vordergrund. Aus dem Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Haltungen ergab sich für ihre Schüler und Nachfolger ein überaus fruchtbares Spannungsfeld, das die Landschaftsmalerei für lange Zeit entscheidend prägte.

Begleitend zu den beiden Stationen der Ausstellung ist bereits 2014 ein Katalog in deutscher und norwegischer Fassung beim Dresdener Sandstein Verlag erschienen, der die sechs Ausstellungskapitel schriftlich vertieft und zugleich um acht Essays namhafter Experten beider Länder ergänzt. Ganz dieser intensiven bilateralen Zusammenarbeit entsprechend, übernahmen Ihre Majestät Königin Sonja von Norwegen und Frau Daniela Schadt die Schirmherrschaft für das Projekt. Auf deutscher Seite wurde die Ausstellung maßgeblich durch die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt.

Prof. Dr. Thomas Bürger,
Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, hier vor dem Gemälde »Dresden im Mondschein« von Johan Christian Dahl, 1843, KODE Kunstmuseene i Bergen, Rasmus Meyers Samlinger



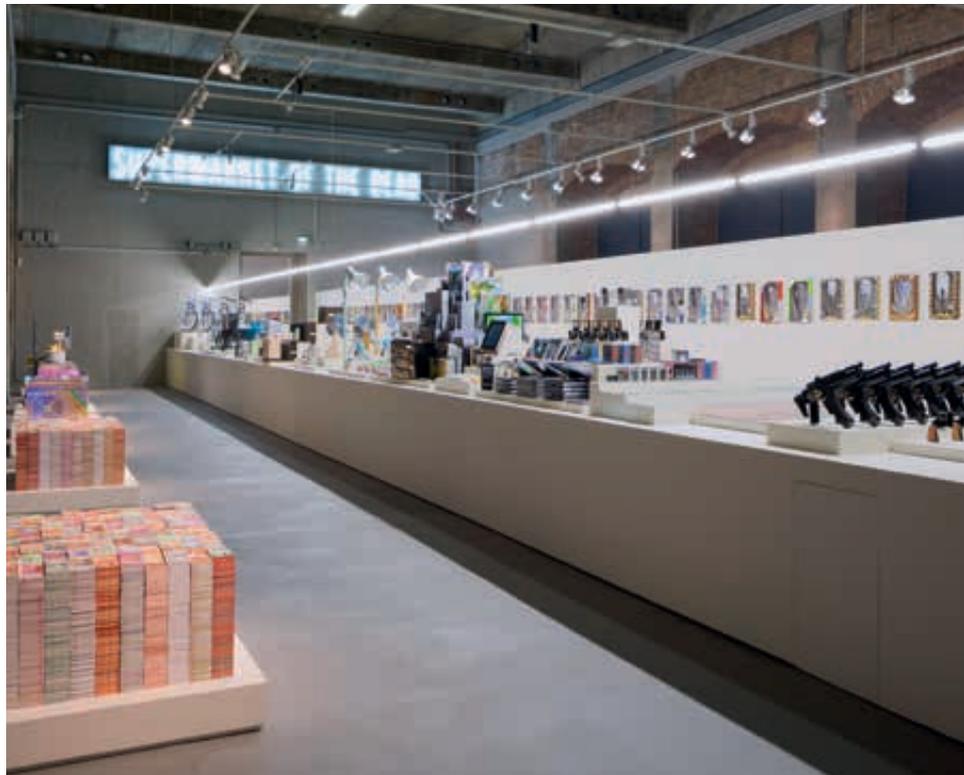


Supermarket of the Dead.

Brandopfer in China und der Kult des globalisierten Konsums. Proposition III

Das Ritual ist mindestens 1300 Jahre alt und vielleicht das einzige Band, das die unterschiedlichen Kulturen und Sprachen Chinas zu dem verknüpft, was aus westlicher Perspektive als chinesische Kultur erscheint. Es ist so einfach wie unmittelbar einleuchtend: das Verbrennen papierner Nachbildungen irdischer Besitztümer, auf dass die Toten im Jenseits über sie verfügen mögen. Denn das Jenseits ist nach chinesischer Vorstellung eine Spiegelung der irdischen Zustände und so existiert auch dort ein Bedarf an Geld, Kleidung, Essen und Gebrauchsgegenständen. Dieser Brauch, der zwar in einigen besonderen Festen kumuliert, aber doch unabhängig von Staats- und Gesellschaftsform seit so langer Zeit tagtäglich wie selbstverständlich praktiziert wird, stand im Zentrum der Ausstellung »Supermarket of the Dead. Brandopfer in China und der Kult des globalisierten Konsums. Proposition III«.

Als dritte der von Dr. Wolfgang Scheppe für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden kuratierten »Forschungsreisen im Depot« schloss die Ausstellung an ihre Vorgänger »Die Dinge des Lebens / Das Leben der Dinge« (26. 4. – 24. 8. 2014) und »Die Logik des Regens« (30. 11. 2014 – 22. 3. 2015) an. Gemeinsam ist allen Ausstellungen dieser Reihe zum einen der Ausgangspunkt in Form einer bestimmten Objektgruppe aus dem Bestand der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, zum anderen das Bestreben, theoretische Erwägungen zu diesen Objekten unmittelbar visuell – das heißt, zunächst mit möglichst wenig textlicher Erläuterung – darzustellen. Für die Besucher entsteht so ein Raum der individuellen Reflexion und Erkenntnis, in dem die Dinge sich allein durch Anschauung und Vergleich erschließen.



Die Ausstellung »Supermarket of the Dead«, die vom 14. März bis zum 10. Mai 2015 in der Festtage des Residenzschlosses zu sehen war, erlaubte solche freien, reflexiven Zugänge in mehrfacher Hinsicht. Ausgehend von historischen Papiermodellen aus dem Bestand der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen zeigte sie in erster Linie heutige zur Verbrennung gedachte Gegenstände – und dies sind seit jüngster Zeit immer häufiger Waren der westlichen Marken- und Konsumwelt. In gleichem Maße, wie sich Chinas Wirtschaft in den letzten Jahren für den Weltmarkt und seine Produkte geöffnet hat,

Der »Markt für die Toten« –
in den Ausstellungsräumen
der Festtage im Nordflügel
des Residenzschlosses



passte sich der »Markt für die Toten« entsprechend an. Und so existieren heute papierne Modelle all dessen, was aus Konsumentensicht auf Erden wie im Jenseits als besitzenswert gilt: von iPads über Gucci-Handtaschen und Prada-Schuhe bis hin zu McDonald's-Menüs. In der Ausstellung wurden diese papiernen Güter, assoziativ gruppiert, entlang eines großen Warentischs präsentiert, der sich über die gesamte Raumflucht hinzog. Ergänzt wurde dieser Warenstrom von der Sammlung der Hongkonger Künstlerin Wei-han Li, die über mehrere Jahrzehnte hinweg Papierfaksimiles von Schuhen zusammen-

getragen hat. Es entstand ein Eindruck der Fülle, der zum Nachdenken über dies- wie jenseitiges Konsumverhalten anregte. Gleichzeitig wurde in den Papiermodellen der quasi-religiöse Stellenwert bestimmter Marken und ihrer Produkte in besonderer Form offenbar. Ein Zusammenspiel von Transzendenz und Konsum, von irdischer und jenseitiger Bedürfnisbefriedigung über globalisierte Statussymbole – die Ausstellung bot einen Raum zu vielschichtigem Nachdenken über alte Bräuche, ihre modernen Ausdrucksformen und das Zusammenwirken von Kulturen in einer globalisierten Welt.

Die Teile des Ganzen

Geschichten aus dem Kunstgewerbemuseum

Geschichten ließen sich über das Kunstgewerbemuseum unzählige erzählen – sicher aber mehr als 55 712, denn über exakt so viele Inventarnummern verfügte das Bestandsverzeichnis am 7. März 2015. Das bedeutet allerdings nicht, dass sich auch exakt so viele Objekte tatsächlich in der Sammlung befinden. Vieles wurde abgegeben, ging verloren, wurde zerstört oder an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben. Manchmal verbergen sich hinter einer Nummer auch mehrere Objekte. Der genaue Bestand kann derzeit nur geschätzt werden und beläuft sich auf etwa 60 000 einzelne Gegenstände.

Dass besondere Geschichten mitunter aus genau solchen Leerstellen oder überraschenden Entdeckungen entstehen, zeigte die Ausstellung »Die Teile des Ganzen«, die vom 7. März bis zum 21. Juni 2015 in der Kunsthalle im Lipsiusbau zu sehen war. Kuratiert von der Direktorin des Kunstgewerbemuseums, Tulga Beyerle, rückte die Ausstellung die sonst im Pillnitzer Schloss untergebrachte Sammlung, die darüber hinaus in den Wintermonaten nicht zu besichtigen ist, ins Zentrum der Stadt.

Doch nicht nur der Ort war dabei ungewöhnlich, es war vielmehr die Präsentationsform selbst: keine chronologische Reihung, keine Vorstellung von Objektgruppen, keine Nacherzählung der Sammlungsgeschichte. Das Ganze – also die Sammlung – präsentierte sich vielmehr bruchstückhaft, offen und exemplarisch in seinen Teilen und damit fast schon spielerisch zu neuen Querverbindungen und Assoziationen aufgelegt. Grundlegend für diese außergewöhnliche Konzeption war auf der einen Seite die Geschichte des Kunstgewerbemuseums selbst, das als Kollektion von Vorlagen und Mustern begann – Objekten also, die, ihres ursprünglichen Kontextes beraubt, vornehmlich dem Kunsthandwerk als Inspiration dienen sollten – und das sich im Laufe der Zeit zu einer Sammlung von Gebrauchsobjekten unterschiedlichster Epochen und Kulturen entwickelte, die heute viel stärker aus kunst- und kulturhistorischer Perspektive betrachtet wird. Auf der anderen



Die Sonderausstellung des Kunstgewerbemuseums wurde in der Kunsthalle im Lipsiusbau gezeigt, da die Dauerausstellung in Pillnitz im Winter geschlossen ist

linker Bildrand: lange unterschätzte japanische Keramik-kunst aus dem 20. Jahrhundert





Groß und klein, alt und jung, jeder ist ein Teil des Ganzen



Seite waren es Überlegungen der Philosophin Prof. Dr. Constanze Peres (Hochschule für Bildende Künste Dresden), die schließlich zu einem Ausstellungskonzept führten, in dem die Wechselwirkungen zwischen dem Ganzen und seinen einzelnen Bestandteilen nicht nur konkret nachvollzogen, sondern auch auf abstrakter Ebene diskutiert werden konnten.

Für die Gestaltung zeichneten mit the next ENTERprise (Wien, Architektur) und Fons Hickmann m23 (Berlin, Graphik) zwei der avanciertesten Kreativbüros des deutschsprachigen Raums verantwortlich. Das in dieser Zusammenarbeit entwickelte Präsentationskonzept stellte die einzelnen Objekte und ihre

Geschichten in den Vordergrund und ließ sie aus ungewöhnlichen Perspektiven neu erstrahlen. So war der interessanteste Aspekt des großen Deckelpokals »Willkomm der Hofkellerei Dresden« (Glashütte Dresden, 1716–1717) in diesem Fall nicht das exquisite Schliiffdekor, sondern vielmehr der Umstand, dass er sich mithilfe zweier Gewinde in vier Teile zerlegen lässt. Oder die Geschichte des Konvoluts japanischer Keramikvasen, die eine Geschichte interkultureller Missverständnisse ist: 1975 kamen die acht Vasen mitsamt der zugehörigen »Transportkisten« aus Tokio nach Dresden. Sie wurden als »künstlerisch minderwertig« eingeschätzt und fristeten fortan ein Schattendasein in der Sammlung. Wie unrecht man ihnen damit tat, zeigte sich erst kürzlich: Wie die

Wissenschaftlerin Katrin Lauterbach herausfinden konnte, handelt es sich um eine höchst repräsentative Auswahl japanischer Keramikunst des 20. Jahrhunderts; eine der Vasen ist sogar von Katô Takuo gefertigt, einem der berühmtesten japanischen Keramikünstler. Und so entpuppten sich die »Transportkisten« auch als Kiribako-Boxen, aufwendig aus ausgewählten Hölzern hergestellte repräsentative Kisten, deren Fertigung an sich schon eine eigene Handwerkskunst ist. In der Ausstellung wurden sie gemeinsam mit den Vasen präsentiert. Einige von ihnen fehlen dabei offensichtlich – sie kamen wohl abhanden, weil man sie für unwichtig hielt.

Insgesamt waren in der Ausstellung 27 solcher Einzelobjekte oder Objektgruppen mit gemeinsamer Geschichte versammelt. Der Bezug dieser Teile zu ihrem Ganzen ging dabei nie verloren: Auf der Wandbespannung der zentralen Ausstellungshalle waren alle 55 712 Inventarnummern der Sammlung aufgeführt, säuberlich mitsamt Streichungen und Markierungen. Was im Jahre 1873 mit #1, einem »Rheinweinglas mit Goldrand«, begann und sich in wechselvoller Historie immer wieder veränderte, ist zwar ein Ganzes als Summe seiner Teile, aber noch längst nicht in sich abgeschlossen. Im Gegenteil: Es wird heute erst gerade wieder neu und auf überraschende Weise erzählt.

Besonderer Blickfang der Ausstellung: die Wandbespannung, 55 712 Inventarnummern des Kunstgewerbemuseums, mitsamt Streichungen und Markierungen verloren gegangener Objekte



Luther und die Fürsten

Selbstdarstellung und Selbstverständnis
des Herrschers im Zeitalter der Reformation



Vom 15. Mai bis zum 1. November 2015 präsentierten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit »Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation« in Torgau die 1. Nationale Sonderausstellung zum 500. Reformationsjubiläum. Das mag zunächst nach einem simplen Faktum klingen, dahinter steht allerdings ein veritables Großprojekt, das unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Joachim Gauck stand und zu dessen Umsetzung ein umfangreiches Netzwerk ganz unterschiedlicher Partner notwendig war: von lokalen Unterstützern vor Ort über Fachwissenschaftler und internationale Museen, Förderer, Medienkooperationen und Tourismusbüros bis hin zu Schulen in ganz Sachsen. Sie alle ermöglichten es einen Sommer lang, nicht

nur das Torgau der Reformationszeit wieder aufstehen zu lassen, sondern vor allem auch die religiösen wie politischen Umbrüche dieser Epoche zu erläutern und auf diese Weise ein ganz entscheidendes Kapitel europäischer Geschichte neu zu erzählen.

Die Zeit der Reformation war nicht nur von religiösen Umbrüchen geprägt. Die Gedanken Martin Luthers (1483–1546) fanden vielmehr auch deshalb so schnelle Verbreitung, weil sie in einer Epoche politischer und medialer Veränderungen entstanden. Ohne die Unterstützung der sächsischen Kurfürsten, die ihre Macht gegenüber dem Kaiser zu stärken suchten, und auch ohne die erstmals in diesem Ausmaß stattfindende Verbreitung von Druckerzeugnissen hätte die reformatorische Bewegung sich nicht



Der Ausstellungsort: Schloss Hartenfels in Torgau, Blick auf den Großen Wendelstein

oben: Luther ging auf Reisen und warb im ganzen Land mit den Fürsten an seiner Seite für die Ausstellung in Torgau

binnen so kurzer Zeit durchsetzen können. Das sächsische Torgau, von 1485 bis 1547 Hauptresidenz der Ernestinischen Wettiner, ist heute eines der bedeutendsten baulichen Zeugnisse dieser Zeit. Über 500 Einzeldenkmäler formen hier ein Renaissanceensemble, das nördlich der Alpen seinesgleichen sucht. Alles überragend dabei: das Schloss Hartenfels mit seinem frisch restaurierten Johann-Friedrich-Bau, dem Großen Wendelstein und der von Martin Luther selbst eingeweihten Schlosskapelle.

Im Residenzschloss war auch der Hauptteil der Ausstellung »Luther und die Fürsten« zu sehen; weitere Ausstellungsorte waren die Kurfürstliche Kanzlei und die ehemalige Superintendentur. Kuratiert von Prof. Dr. Dirk Syndram, Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer, zeichnete die Ausstellung auf über 1500 m² den Prozess der Reformation von 1515, dem Jahr des Generalablasses, bis 1591, dem Jahr des Torgauer Bündnisses, nach. Die über 200 Exponate kamen dabei aus Torgau und Dresden, aber auch als Leihgaben aus München, Berlin, Heidelberg, Paris, London, Rom, New York, Cleveland, Toledo (Ohio) und selbst aus dem Vatikan in Rom. Insgesamt waren über 70 bedeutende Sammlungen mit Leihgaben an der Ausstellung beteiligt – darunter so einzigartige Objekte wie der Siegelring Martin Luthers (Staatliche Kunstsammlungen Dresden), das Gemälde »Hofjagd auf Hirsche und Bären« von Lucas Cranach d. Ä. (The Cleveland Museum of Art), auf dem Schloss Hartenfels als Zionsburg dargestellt ist, oder das Original des Augsburger Religionsfriedens von 1555 (Staatsarchiv Wien). Zur Ausstellung erschienen ein umfassender Katalog sowie ein begleitender Essayband.

Um solch herausragende Artefakte und – als größtes Ausstellungsobjekt – auch das Schloss Hartenfels möglichst vielen Besucherinnen und Besuchern zugänglich zu machen, wurde gemeinsam mit der Großen Kreisstadt Torgau und dem Landkreis Nordsachsen eine attraktive touristische Infrastruktur geschaffen, die Gäste aus ganz Deutschland und auch dem Ausland anzog. So verzeichnete Torgau im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Gästezahlen um 30 %, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 15 %. Grund hierfür waren auch die strategische Kooperation mit der Deutschen Bahn sowie die Medienpartnerschaften mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und dem Mitteldeutschen Rundfunk.



Begleitend zur Ausstellung wurde ein umfangreiches Bildungs- und Vermittlungsprogramm konzipiert, das unter anderem 398 Schul- und Kindergartenführungen und 357 Workshops umfasste. Dank der Förderung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Sparkasse Leipzig wurde 7 685 Schülerinnen und Schülern aus ganz Sachsen die Fahrt nach Torgau inklusive Ausstellungsbesuch und lehrplankonformem Programm ermöglicht. Hinzu kam ein breit gefächertes Rahmenprogramm, das Besucher aller Altersgruppen zu einer Vielzahl von Sonderveranstaltungen

Ein Blick in die Ausstellungsräume auf Schloss Hartenfels in Torgau

rechts: die Prachtmitra des Erzbischofs Albrecht von Brandenburg, wohl Halle (Saale), 1514, Rüstkammer, SKD



Multimedia und Reformation. Das Bildungs- und Vermittlungsangebot zur Sonderausstellung umfasste neben einem Kinderaudioguide auch eine Stadtralley mit iPad



in die Renaissancestadt einlud – zum Beispiel anlässlich des »Tages des offenen Denkmals«, der »Langen Nacht der Museen« oder zum »Katharina-Tag«, der ganz Luthers Ehefrau Katharina von Bora gewidmet war, die in Torgau begraben liegt. Hinzu kamen ein eigenes Konzertprogramm und eine Predigtreihe, die beide in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen entwickelt worden waren.

Am Ende zählte die Ausstellung über 70 000 Besucherinnen und Besucher – ein Erfolg, der zeigt, was gelingen kann, wenn ein exzellentes kuratorisches Konzept in ein tragfähiges Netz engagierter Partner eingebunden wird: Es kann gelingen, nicht allein Wissen zu vermitteln, sondern vielmehr Menschen für die Geschichte und Geschichten einer Epoche zu begeistern und sie unmittelbar erfahren zu lassen, wie sehr diese Epoche unsere Wirklichkeit bis heute prägt.

Das neue Münzkabinett



Nach elf Jahren ohne festen Ausstellungsort war es am 7. Juni 2015 endlich soweit: Das Dresdener Münzkabinett wurde mit einer neuen Dauerausstellung im Georgenbau des Residenzschlusses feierlich wiedereröffnet. Mit rund 300 000 Objekten gehört die Sammlung zu den bedeutendsten Universalmünzsammlungen in Europa. Neben der weltweit größten Kollektion numismatischer Objekte aus Sachsen umfasst sie Münzen aller Länder von der Antike bis zur Gegenwart, historische und moderne Medaillen, Orden und Ehrenzeichen, historische Wertpapiere und Banknoten, Münz- und Medaillenstempel, Petschafte, Modelle, prämonetäre Zahlungsmittel sowie münztechnische Maschinen und Geräte.

Die historischen Wurzeln des Münzkabinetts reichen bis in das 16. Jahrhundert zurück. Durch Silberfunde im Erzgebirge war Herzog Georg der Bärtige (1500–1539) zu enormem Reichtum gelangt und schuf das Fundament der Sammlung. Die ihm nachfolgenden sächsischen Kurfürsten und Könige erweiterten sie über die Jahrhunderte hinweg, sodass sie im 18. Jahrhundert zu den berühmtesten ihrer Art auf dem europäischen Kontinent gehörte. Im Verlauf seiner Geschichte war das Münzkabinett vor allem im Residenzschloss, aber auch im Japanischen Palais und an weiteren Orten untergebracht. Nach dem Zweiten Weltkrieg veranlasste die Trophäenkommission der Roten Armee den Transport der Schätze nach Moskau, wo sie bis 1958 blieben. Ab 1959 waren ausgewählte Münzen und Medaillen im Albertinum ausgestellt.

en und Auszeichnungen
and Decorations



links oben: Medaille auf die Eröffnung der Dauerausstellung des Münzkabinetts. Peter-Götz Güttler, Ralf Exner, 1. Dresdner Medaillenmünze Glaser & Sohn GmbH (Herstellung) 2015

links: Neben Münzen und Medaillen umfasst die Sammlung auch Orden und Ehrenzeichen, Banknoten, historische Wertpapiere, Modelle, Petschafte, Münz- und Medaillenstempel sowie münztechnische Geräte. Hier im Kabinetttraum »Der Kosmos des Geldes«





Blick in das neu eingerichtete Münzkabinett, hier der Kabinetttraum: »Medaillen und Orden«

Mit der Neueröffnung des Münzkabinetts im Georgenbau des Residenzschlusses kehrt die Sammlung somit nicht nur an ihren Entstehungsort zurück, sie wird nun erstmals auch in einer Form präsentiert, die ihrem Wert und ihrer wissenschaftlichen Bedeutung endlich vollgültig gerecht wird. Auf einer Ausstellungsfläche von ca. 350 m² können nun rund 3300 Exponate gezeigt werden. Die Gestaltung lag in der Hand des Büros AFF Architekten aus Berlin. Konzipiert von Dr. Rainer Grund und Dr. Wilhelm Hollstein, dem Direktor und dem Oberkonservator des Münzkabinetts, gliedert sich die neue Dauerausstellung inhaltlich in vier Bereiche in großzügigen Räumen.

Der erste erzählt unter dem Titel »Bergbau und Münzprägung in Sachsen« die über 900-jährige Geschichte meißnischer und sächsischer Münzen und führt auf diese Weise vor Augen, wie bedeutend diese Region seit dem Mittelalter für die Entwicklung des Münzwesens in Deutschland war. Der »Kosmos des Geldes« im europäischen und außereuropäischen Kontext entfaltet sich im nächsten Kabinett: Hier wird die Geschichte des Geldwesens von der Antike bis zur Neuzeit nachvollzogen. Dabei wird deutlich, dass Münzen und Banknoten immer als Zahlungsmittel und zugleich auch als Informationsträger dienten und dienen. Darüber hinaus geht die



Der Herr der Münzen:
Dr. Rainer Grund, Direktor
des Münzkabinetts der
Staatlichen Kunst-
sammlungen Dresden



Die Münzen kehrten nach elf
Jahren ohne festen Ausstel-
lungsort an ihren Entste-
hungsort zurück, den Geor-
genbau des Dresdener
Residenzschlosses

Ausstellung in diesem Bereich auch auf Themen wie Münztechnik und das Sammeln von Münzen ein. Das dritte Kabinett ist den »Medaillen und Orden« gewidmet. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung der Medaillenkunst von der Renaissance bis zur Gegenwart. Ausgehend vom Italien des 15. Jahrhunderts entwickelte sich diese Sonderform der reliefplastischen Kunst im Laufe der Zeit zu einer eigenen Gattung, die insbesondere im Barock eine Blütezeit erreichte. Gezeigt wird unter anderem die »Histoire métallique« Ludwigs XIV.; eine Medaillenserie, mit der der Sonnenkönig seine Herrschaft prächtig inszenierte. August der Starke tat es ihm gleich und ließ die Ereignisse seiner Regentschaft auf etwa 180 Medaillen verewigen, darunter solchen mit der Darstellung als Hercules Saxonicus.

Im Elbsaal werden schließlich acht verschiedene Themen »Rund ums Geld« in jeweils eigenen Vitrinen präsentiert. Dieser Bereich hat also keine chronologische, sondern vielmehr eine thematische Struktur. Die einzelnen Vitrinen widmen sich dabei

dem Material von Münzen, außergewöhnlichen Geldformen, besonders originellen Münznamen oder der Verwendung von Münzen als Schmuck und im Brauchtum. Darüber hinaus wird die Geschichte des Talers als weltweit erfolgreichster Währung erzählt.

Vertiefende Informationen zu den Exponaten bietet ein interaktiver Katalog, der es auch ermöglicht, einzelne Objekte von beiden Seiten zu betrachten. Um weitere Schätze der umfangreichen Sammlung zeigen zu können, bietet der Georgenbau auch Platz für Sonderausstellungen.

Die feierliche Eröffnung dieser neuen Schatzkammer fand am 6. Juni 2015 im Rahmen eines Festaktes für geladene Gäste im Staatsschauspiel Dresden statt. Prof. Dr. Hartwig Fischer, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, und Dr. Rainer Grund präsentierten eine Prägemedaillon, die aus diesem Anlass herausgegeben wurde. Der Entwurf hierfür stammt von Peter-Götz Güttler, die Ausführung



übernahm Ralf Exner (1. Dresdner Medaillenmünze Glaser & Sohn GmbH). Die Medaille zeigt auf ihrer Vorderseite Besucher vor einer Münzvitrine, auf der Rückseite den Schlossplatz mit dem Georgenbau. Damit dokumentiert sie zum einen die Bedeutung des Münzkabinetts als wichtiges Museum der Numismatik in Deutschland, zum anderen verweist sie auf das Dresdener Schloss, das nun auf dem Weg zur Residenz der Kunst und Wissenschaft einen weiteren großen Meilenstein erreicht hat.



Der Silberwaffensaal im Georgenbau beherbergte die erste Sonderausstellung im neu eingerichteten Münzkabinetts: »Wettstreit in Erz« (Juni 2015 bis Januar 2016)

Krieg & Frieden

Was ist Krieg und welche Folgen hinterlässt er auch in Friedenszeiten? Kein Medium hat unsere Vorstellung von militärischer Gewalt und ihrer Zerstörungskraft im 20. und 21. Jahrhundert so sehr geprägt wie die Photographie. Viele Bildmotive haben sich dabei tief ins Gedächtnis eingebrannt. Vom 31. Juli bis zum 25. Oktober 2015 gingen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) den Zusammenhängen von Kriegsereignissen und ihren photographischen Abbildungen mit dem Ausstellungsprojekt »Krieg und Frieden« nach.



»Redner. Palermo, Sizilien, Juli 1943« von Robert Capa, Kupferstich-Kabinett, SKD

Die am weitesten gefasste Perspektive lieferte dabei die Ausstellung »Conflict, Time, Photography«, eine Übernahme aus der Tate Modern in London, die in Kooperation mit dem Essener Museum Folkwang im Albertinum zu sehen war. Sie vereinte über 40 Positionen aus ganz unterschiedlichen Epochen und Zusammenhängen und widmete sich vor allem den Spuren, die militärische Konflikte seit dem 19. Jahrhundert in der kollektiven Erinnerung, aber auch an den Schauplätzen des Geschehens hinterlassen haben. Dabei folgte sie nicht etwa der Chronologie der Konflikte oder einer geographischen Struktur, sondern gliederte sich nach den Zeiträumen, die zwischen dem Geschehen und der photographischen Aufnahme vergangen waren. So begann die Schau mit Bildern, die unmittelbar nach dem Ereignis entstanden – wie Aufnahmen des Atombombenabwurfs über Hiroshima und Nagasaki und dessen verheerende Folgen. Mit wachsendem zeitlichem Abstand lassen sich die Spuren des Krieges dann häufig nur noch als Narben in der Landschaft zeigen. So zum Beispiel, wenn Michael Schmidt 1980 anhand von Brandmauern und Baulücken im Bezirk Kreuzberg der Zerstörung Berlins im Zweiten Weltkrieg nachspürte, oder wenn Jane und Louise Wilson 2006 ehemalige Wehrmachtbunker am Atlantik abbildeten.

Die Arbeit eines herausragenden bildnerischen Dokumentators kriegerischer Ereignisse zeigte parallel die Ausstellung »Robert Capa. Kriegsfotografien 1943–1945« des Kupferstich-Kabinetts im Residenzschloss. Kuratiert von Dr. Michael Hering zeichnete die Schau anhand von 110 Photographien und den Nachrichtenmagazinen, in denen sie seinerzeit erschienen, den Weg Robert Capas durch das kriegserschütterte Europa nach. Die Exponate waren dabei Teil eines 146 Objekte umfassenden Konvoluts, das die SKD ein Jahr zuvor hatten erwerben können. Die Arbeit Capas, 1913 in Budapest geboren, war prägend für die Entwicklung des Photojournalismus im



20. Jahrhundert. Als akkreditierter Photograph bewegte er sich im Gefolge der vorrückenden amerikanischen Truppen und dokumentierte auf unmittelbare und häufig distanzlose Art das Geschehen. Seine Bilder waren Zeugnis des erfolgreichen Kampfes der USA gegen das nationalsozialistische Deutschland und illustrierten damit auch die mediale Selbstinszenierung der USA als aufsteigende Weltmacht. Capas Bildmotive – etwa von der Landung der Alliierten in der Normandie am 6. Juni 1944 oder der Befreiung von Paris im September desselben Jahres – gingen um die Welt.

Die Geschichte weniger bekannter historischer Ereignisse erzählte die Ausstellung »Eine Stadt im Krieg. Venedig 1915–1918«, die im Japanischen Palais zu sehen war. Bis zum Ersten Weltkrieg waren die Wasser der Lagune stets Venedigs bester Schutz vor

Krieg und Zerstörung gewesen. Doch zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte die Militärtechnik Fortschritte gemacht und so sah sich die Stadt nach dem Kriegseintritt Italiens im Mai 1915 erstmals einer Bedrohung aus der Luft ausgesetzt. Und tatsächlich fanden ab 1915 Angriffe statt – insgesamt 1024 österreichische Bomben gingen über Venedig nieder. Die Ausstellung, von Claudio Franzini ursprünglich für die Fondazione Musei Civici di Venezia konzipiert, zeigte historische Aufnahmen aus dieser Zeit, die sowohl die Zerstörungen als auch die getroffenen Schutzmaßnahmen dokumentieren. Sie machen eindrucksvoll deutlich, wie sich die Stadt mit ihrer einzigartigen Architektur der Bedrohung anpasste und ihre wertvollen Kunstschätze und Monumente zu schützen versuchte. Der Campanile, meterhoch mit Sandsäcken gestützt, die Pferde von San Marco, sicherheitshalber demontiert, aber auch die

Hier in der Ausstellung »Conflict, Time, Photography« im Albertinum: »US-Marinesoldat unter Granatenschock, Vietnam« von Don McCullin, Huè 1968, Courtesy Hamiltons Gallery, London



»Der Tod schlägt zu – Der Krieg geht weiter. Leipzig, Deutschland 18. April 1945«
von Robert Capa, Kupferstich-Kabinett, SKD

Zerstörung der Scalzi-Kirche, im Zuge derer ein Deckenfresko Giambattista Tiepolos für immer verloren ging – solcherlei Bildmotive sind Zeugnis der Auswirkungen des Krieges auf das tägliche Leben der Venezianer, aber auch ihrer stolzen Entschlossenheit, ihre Stadt zu verteidigen. Zum Abschluss des Rundgangs bot sich zu den Themen der Ausstellung noch ein ganz aktueller Bezug. Am Übergang zum Ostflügel des Japanischen Palais ging der Blick in die Restaurierungswerkstatt. Hier wird, finanziert von privaten Geldern, das prachtvolle Damaskuszimmer restauriert – während der Krieg in Syrien die Menschen zur Flucht zwingt und jahrtausendealte Kulturdenkmäler für immer vernichtet.

Im Zusammenwirken der drei Ausstellungen, die jede für sich genommen ihren ganz eigenen Charakter hatte, ergab sich ein weites Panorama von Perspektiven auf die Auswirkungen von Krieg und Zerstörung, das gerade vor dem Hintergrund der Stadtgeschichte Dresdens eine ganz besondere Wirkung entfalten konnte.





Aus der Ausstellung »Venezia
si difende« im Japanischen
Palais: »Wasserflugzeug
über dem Markusplatz, 1915«
Graziadei Venezia

Rosa Barba.

Spaces for species (and pieces)

Sie war an der 53. und der 56. Biennale beteiligt, die Tate Modern in London, das Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía in Madrid und das Kunsthaus Zürich widmeten ihr Einzelausstellungen, ihre Kunst war an einer Vielzahl renommierter Institutionen weltweit zu sehen. Rosa Barba, geboren 1972 im italienischen Agrigent, gehört ohne Zweifel zu den gefragtesten Künstlerinnen ihrer Generation. Auf Initiative von Hilke Wagner, der Direktorin des Albertinums, präsentierten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden nun vom 28. November 2015 bis zum 28. Februar 2016 ihre erste monographische Museumsausstellung in Deutschland.

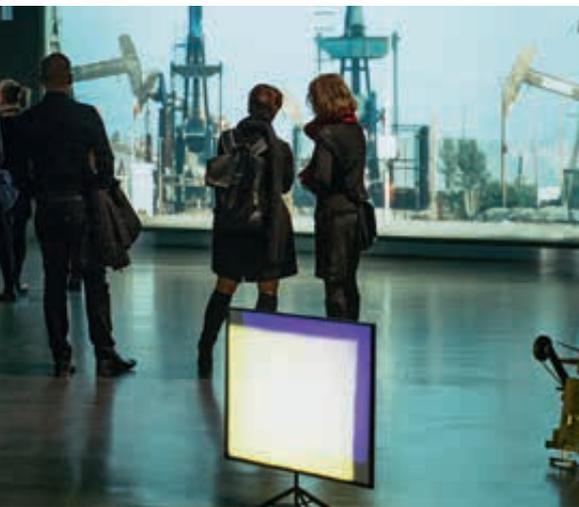
Die Schau, eingerichtet im Salzgassenflügel des Albertinums, umfasste Werke aus den letzten fünf Jahren, darunter Filme und eine Auswahl skulpturaler Installationen. Im Zentrum stand dabei die Arbeit »The Hidden Conference« aus den Jahren 2010 bis 2015. In dieser Installation ging Rosa Barba der Frage

nach, welchen Status die Kunstbestände eines Museums besitzen, die sich nicht in den Ausstellungen befinden, sondern den Augen der Öffentlichkeit verborgen bleiben. Basierend auf filmischen Recherchen in unterschiedlichen Depots und Archiven entstand eine imaginierte Konversation, in der einzelne Artefakte jenseits wissenschaftlicher oder zeitlicher Kriterien miteinander in Verbindung treten. In der Montage aus Bildern einer unruhigen Handkamera, Textfragmenten und Klangelementen wurden die Kunstwerke dabei zu beinahe lebendigen Protagonisten einer poetischen, filmischen Erzählung.

Auch die anderen längeren filmischen Arbeiten, die Rosa Barba im Albertinum präsentierte, changieren zwischen fiktionaler Erzählung und experimentellem Dokumentarfilm, wobei sie sich zeitlich nicht eindeutig festlegen lassen. Häufig zeigen sie das Gegenüber von Naturlandschaften und vom Menschen veränderten Kulturlandschaften. Dabei bewegen sie sich stets im Spannungsfeld von historischer Dokumentation, persönlicher Anekdote und filmischer Darstellung.

Neben Filmarbeiten zeigte die Ausstellung auch skulpturale Werke. In diesen untersuchte die Künstlerin einzelne Elemente des filmischen Kontexts wie Projektoren, Zelluloid, das projizierte Licht, Sound oder Narration. Leitmotive dieser konzeptuellen Arbeiten sind sprachlich gefasste Erinnerungen, Bildprojektionen sowie das Zusammenspiel von physisch vorhandenen und imaginierten Objekten.

Wenn das Medium Film auch generell in der Kunst Rosa Barbas eine zentrale Rolle spielt, so interessiert sie sich doch vor allem für dessen Eigenschaft als Zeichensystem und zerlegt und analysiert es in strukturalistischer Art und Weise. Dabei werden einzelne Elemente isoliert und herausgelöst, um sie dann häufig auf poetische, assoziative Art und Weise neu miteinander in Beziehung zu setzen. Die Ausstellung erlaubte es den Besuchern, in den Kosmos dieses Werkes einzutauchen.

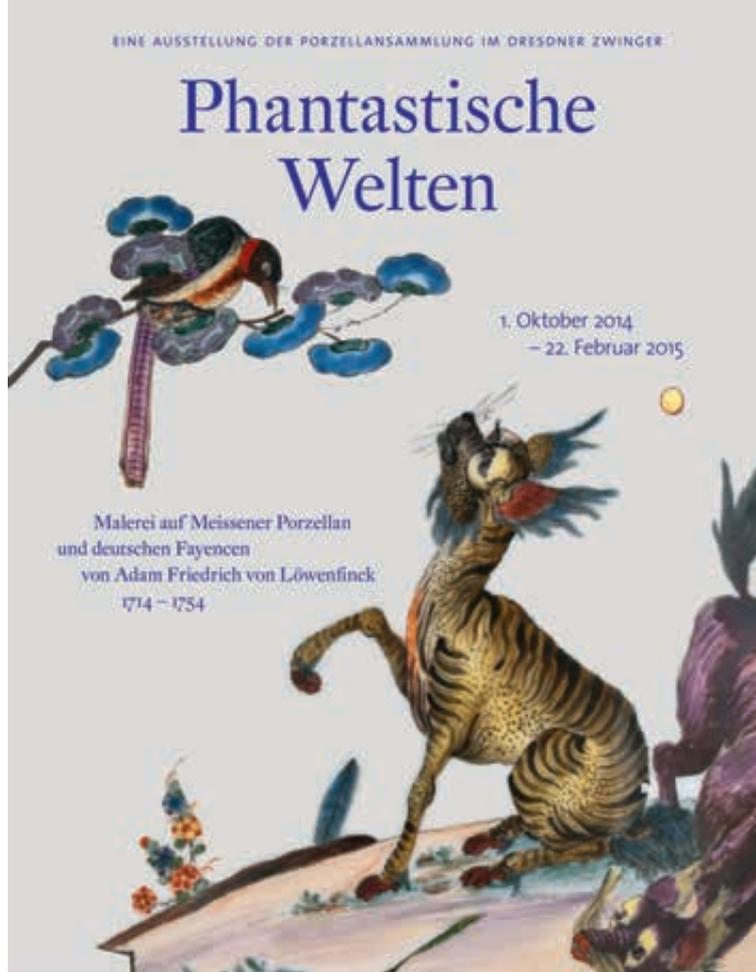
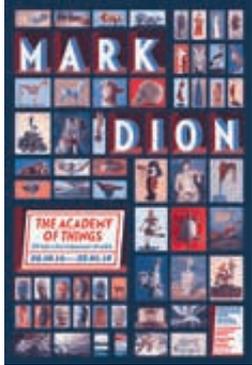


Blick in die Ausstellung
im Albertinum während der
Eröffnung





Installationsansicht
»Coupez Ici, 2012« von
Rosa Barba, 35-mm-Film,
Lichtbox, Motor



Sonderausstellungen

■ Sonderausstellungen in Dresden und in Sachsen

Theater Spielen! Hinterm Vorhang, drunter und drüber

Ausstellung der Puppentheatersammlung
15. März 2014 bis 10. Mai 2015
Jägerhof, Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Spurenlese – Restaurierungsprojekt

Galeriausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig,
31. August 2014 bis
29. März 2015
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Phantastische Welten – Malerei auf Meissener Porzellan und deutschen Fayencen von Adam Friedrich von Löwenfinck 1714 – 1754

Ausstellung der Porzellansammlung
1. Oktober 2014 bis
22. Februar 2015
Zwinger, Porzellansammlung

Curvature of Events. Barock. Romantik. Video

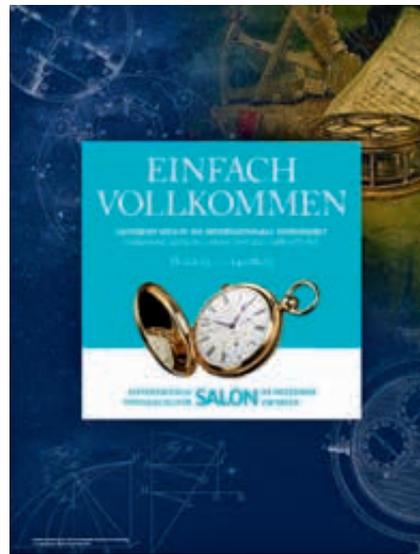
Ein Projekt der Galerie Neue Meister in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Subsahara-Afrika, Johannesburg, Südafrika
17. Oktober 2014 bis
4. Januar 2015
Albertinum und Semperbau am Zwinger, Gemäldegalerie Alte Meister

Die Universal Münzsammlung des Weinhändlers und Kunstliebhabers Ernst Otto Horn aus Meißen

Ausstellung des Münzkabinetts
18. Oktober 2014 bis
18. Januar 2015
Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum

Mark Dion. Akademie der Dinge | Academy of Things

Gemeinsames Projekt der Hochschule für Bildende Künste und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
24. Oktober 2014 bis
25. Januar 2015
Residenzschloss, Historisches und Neues Grünes Gewölbe / Albertinum, Galerie Neue Meister



An der Wiege der Kunst. Italienische Zeichnungen und Gemälde von Giotto bis Botticelli
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und der Gemädegalerie Alte Meister
29. Oktober 2014 bis
18. Januar 2015
Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett

Vom Wissen der Objekte. Ethnologische Konstellationen
Ein Projekt gemeinsam mit dem Institut für Ethnologie der Universität Leipzig
7. November 2014 bis
26. April 2015
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

William Forsythe. Black Flags
Ausstellung der Galerie Neue Meister in Kooperation mit der Forsythe Company
27. November 2014 bis
11. Januar 2015
Kunsthalle im Lipsiusbau

Aus aller Welt – Neuerwerbungen im Völkerkundemuseum Herrnhut 2010–2014
Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen
28. November 2014 bis
22. Februar 2015
Völkerkundemuseum Herrnhut

Weihnachten im Jägerhof – Weihnachten miteinander!
Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
29. November 2014 bis
1. Februar 2015
Jägerhof, Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Die Logik des Regens | Logical Rain.
Nach 125 Jahren in Dresden wiederentdeckt:
Der weltgrößte Schatz japanischer Färbeschablonen
Eine Ausstellung von Wolfgang Scheppe mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
30. November 2014 bis
22. März 2015
Japanisches Palais

Dahl und Friedrich. Romantische Landschaften
Ausstellung der Galerie Neue Meister und des Kupferstich-Kabinetts in Kooperation mit dem Osloer Nationalmuseum
6. Februar bis 17. Mai 2015
Albertinum

Einfach – Vollkommen. Sachsens Weg in die internationale Uhrenwelt. Ferdinand Adolph Lange zum 200. Geburtstag
Ausstellung des Mathematisch-Physikalischen Salons
18. Februar bis 14. Juni 2015
Zwinger, Mathematisch-Physikalischer Salon

**Gerhard Richter.
Neupräsentation im
Albertinum**

Eine Werkschau des Gerhard Richter Archiv im Albertinum
28. Februar bis
27. September 2015
Albertinum

**Die Teile des Ganzen.
Geschichten aus der
Sammlung des
Kunstgewerbemuseums**

Ausstellung des
Kunstgewerbemuseums
7. März bis 21. Juni 2015
Kunsthalle im Lipsiusbau

**Supermarket of the Dead.
Brandopfer in China und
der Kult des globalisierten
Konsums**

Proposition III
Eine Ausstellung von
Wolfgang Scheppe
mit den Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden
14. März bis 14. Juni 2015
Residenzschloss

Hieronymus Boschs Erbe

Ausstellung des Kupferstich-
Kabinetts
19. März bis 15. Juni 2015
Residenzschloss, Kupferstich-
Kabinett

Ostern im Jägerhof

Ausstellung des Museums
für Sächsische Volkskunst
21. März bis 12. April 2015
Jägerhof, Museum für
Sächsische Volkskunst mit
Puppentheatersammlung

**EinBlick – Die fotografische
Sammlung der Staatlichen
Ethnographischen**

Sammlungen Sachsen
Ausstellung der Staatlichen
Ethnographischen
Sammlungen Sachsen
1. April bis 21. Juni 2015
GRASSI Museum für
Völkerkunde zu Leipzig

**Waurá – Indianer
am Rio Xingú.
Objekte – Bilder – Videos.
Sammlung Holger Franke**

Ausstellung der Staatlichen
Ethnographischen
Sammlungen Sachsen
22. April bis 30. August 2015
Völkerkundemuseum
Herrnhut

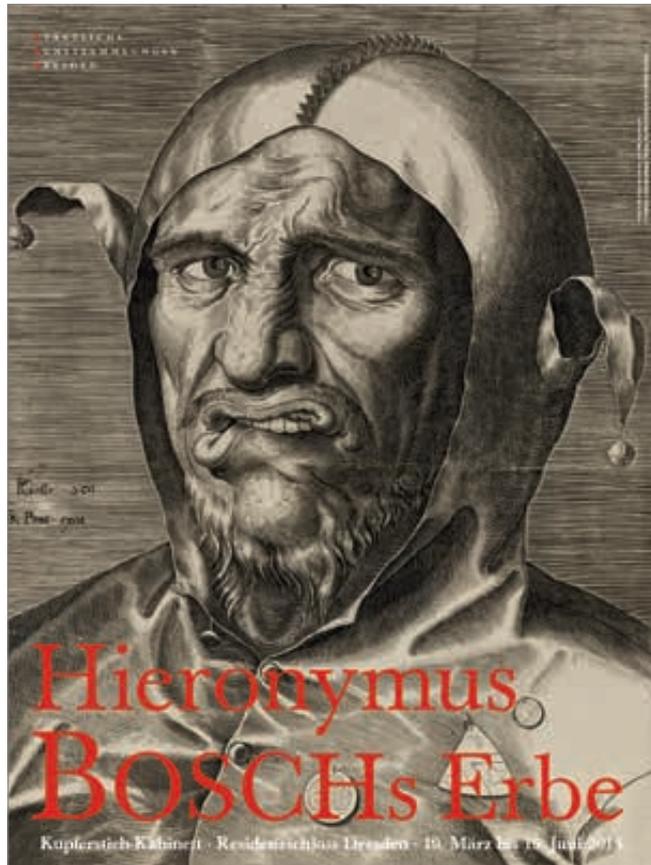
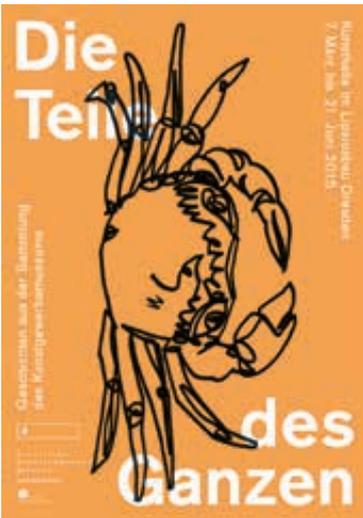
**Das Holländische Dorf aus
Meissener Porzellan. Dessert
de luxe bei Graf von Brühl**

Ausstellung der
Porzellansammlung
26. April bis 6. Juli 2015
Residenzschloss,
Neues Grünes Gewölbe,
Sponsel-Raum

**»Sehr geehrter Herr Professor
[...]«.
Künstlerbriefe aus dem
Nachlass Josef Hegenbarths**

Ausstellung des Kupferstich-
Kabinetts
1. Mai 2015 bis 31. März 2016
Josef-Hegenbarth-Archiv

**»Hereinspaziert – Kinder
die Hälfte«.
Die Nachspielattraktionen
der Marionettenspieler**
Ausstellung der
Puppentheatersammlung
9. Mai 2015 bis
28. Februar 2016
Jägerhof, Museum für
Sächsische Volkskunst mit
Puppentheatersammlung



**Sächsische Landschaften
von Johann Alexander Thiele**

Eine Ausstellung
der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden
in Kooperation mit der
Stiftung »Fürst-Pückler-Park
Bad Muskau«
6. Mai bis 16. August 2015
Bad Muskau, Neues Schloss

**Luther und die Fürsten.
Selbstdarstellung und
Selbstverständnis des
Herrschers im Zeitalter der
Reformation**

1. Nationale
Sonderausstellung zum
500. Reformationsjubiläum
Ausstellung der Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden
in Kooperation mit dem
Landkreis Nordsachsen und
der Großen Kreisstadt Torgau
15. Mai bis 1. November 2015
Torgau, Schloss Hartenfels,
Kurfürstliche Kanzlei
und Superintendentur

**Gewebte Zeit. Maya-Textilien
aus Guatemala zwischen
Tradition und Weltmarkt**

Ausstellung der Staatlichen
Ethnographischen
Sammlungen Sachsen
5. Juni bis 13. September 2015
GRASSI Museum für
Völkerkunde zu Leipzig

**Neue Dauerausstellung des
Münzkabinetts**

ab 7. Juni 2015
Residenzschloss, Georgenbau,
Silberwaffensaal

**Wettstreit in Erz –
Porträtmedaillen der
deutschen Renaissance**

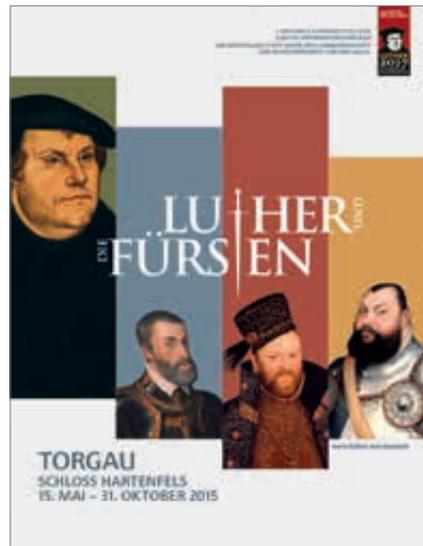
Eine Sonderausstellung
des Münzkabinetts
in Kooperation mit der
Staatlichen Münzsammlung
München und
dem Münzkabinett
des Kunsthistorischen
Museums Wien
7. Juni 2015 bis 17. Januar 2016
Residenzschloss, Georgenbau,
Silberwaffensaal

**100 Jahre Wendt & Kühn –
Dresdner Moderne aus dem
Erzgebirge | Weihnachten
mit Wendt & Kühn**

Ausstellung des Museums
für Sächsische Volkskunst
20. Juni 2015 bis
10. Januar 2016
Jägerhof, Museum für
Sächsische Volkskunst mit
Puppentheatersammlung

**Kulturen der Welt in Leipzig –
Plakate aus dem GRASSI
Museum für Völkerkunde**

Ein Projekt zur 1000-Jahrfeier
der Stadt Leipzig
Galerieausstellung der
Staatlichen
Ethnographischen
Sammlungen Sachsen
26. Juni bis 1. November 2015
GRASSI Museum für
Völkerkunde zu Leipzig



Die falsche Blume. Ein Designmärchen von Hermann August Weizenegger
Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
27. Juni bis 13. September 2015
Schloss Pillnitz, Wasserpalais

Conflict, Time, Photography
Eine Ausstellung der Tate Modern, London, in Zusammenarbeit mit dem Museum Folkwang, Essen, und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
31. Juli bis 25. Oktober 2015
Albertinum

Robert Capa. Kriegs fotografien 1943 – 1945
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
31. Juli bis 25. Oktober 2015
Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett

Eine Stadt im Krieg. Venedig 1915–1918
Ausstellung der Fondazione Musei Civici di Venezia in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, konzipiert von Claudio Franzini
31. Juli bis 25. Oktober 2015
Japanisches Palais

Manifesto. Arbeiten von Studierenden und Absolventen des Prager Glasateliers
Ausstellung des Kunstgewerbemuseums
4. September bis 1. November 2015
Schloss Pillnitz, Berg- und Wasserpalais

August Hudler in Dresden. Ein Bildhauer auf dem Weg zur Moderne
Ausstellung der Skulpturensammlung und der Galerie Neue Meister
19. September 2015 bis 30. März 2016
Albertinum

Landschaften im Licht – Fotografien von Dirk Steudner
Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen
8. Oktober 2015 bis 10. Januar 2016
Völkerkundemuseum Herrnhut

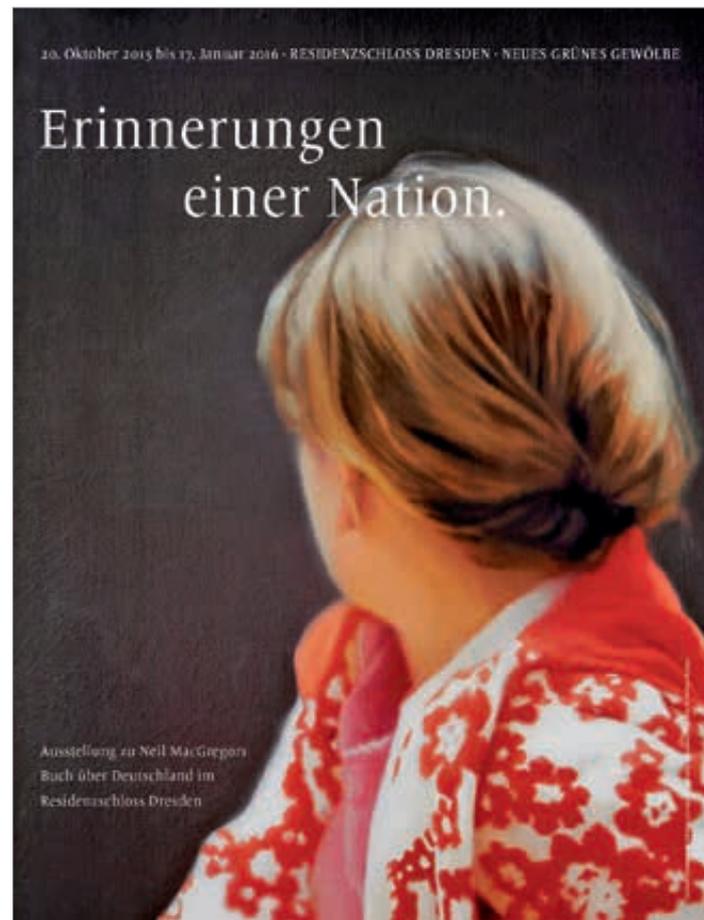
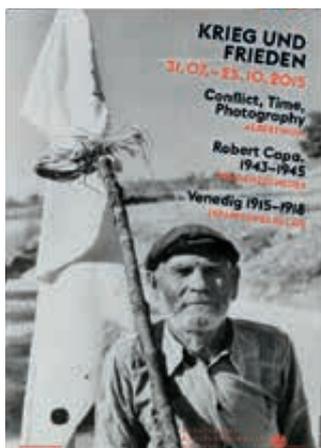
Erinnerungen einer Nation. Neil MacGregors Buch über Deutschland
Auszug der im British Museum gezeigten Ausstellung von Neil MacGregor in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
20. Oktober 2015 bis 17. Januar 2016
Residenzschloss, Neues Grünes Gewölbe, Sponsel-Raum

Menschenskinder! Was für Geschichten!
Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen
8. November 2015 bis 3. Januar 2016
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Schaudepot # 7 | Abstrakte Bilder
Ausstellung des Kunstfonds
14. November 2015 bis 14. Februar 2016
Marienallee

DISEGNO Zeichenkunst für das 21. Jahrhundert
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
21. November 2015 bis 29. März 2016
Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett

Rosa Barba. Spaces for species (and pieces)
Ausstellung der Galerie Neue Meister
28. November 2015 bis 28. Februar 2016
Albertinum



■ **Sonderausstellungen
bundesweit und im Ausland**

Düsseldorf, Kunstsammlung
NRW: K20, Grabbeplatz 5 /
K21, Ständehausstraße 1

**Nach Ägypten!
Die Reisen von Max Slevogt
und Paul Klee**

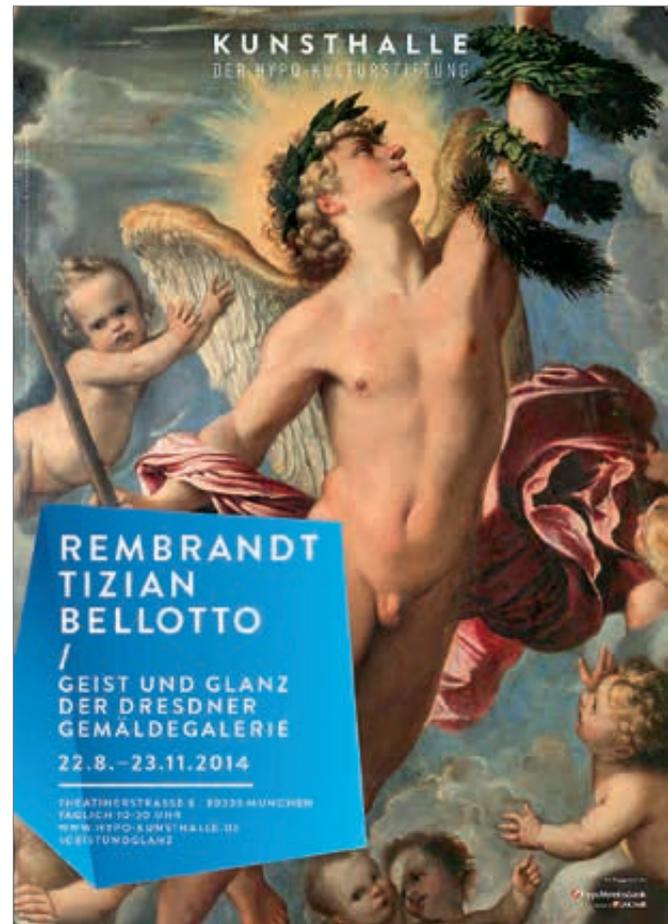
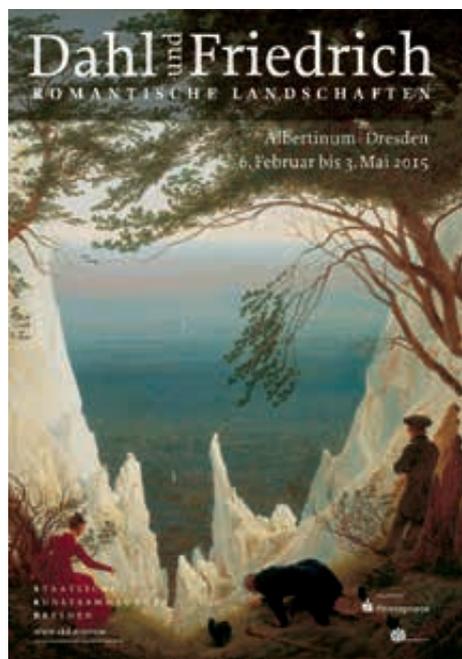
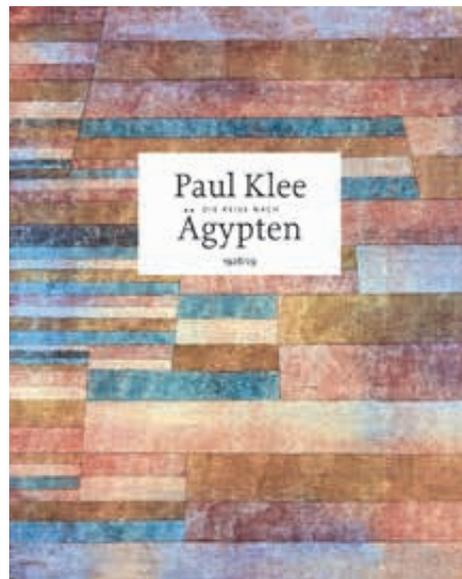
Eine Kooperation der Galerie
Neue Meister mit der
Kunstsammlung Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf
6. September 2014 bis
4. Januar 2015

Oslo, Nationalmuseum
für Kunst, Architektur und
Design, Norwegen
**Dahls og Friedrich. Alene med
naturen | Dahl und Friedrich.
Romantische Landschaften**
Eine Ausstellung der
Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden,
Galerie Neue Meister und
Kupferstich-Kabinett, und des
Nationalmuseums für Kunst,
Architektur und Design, Oslo
10. Oktober 2014 bis
4. Januar 2015

Berlin, Vertretung des
Freistaates Sachsen beim
Bund, Brüderstraße 11/12
**Neuzugänge zeitgenössischer
Kunst im Kunstfonds 2014**
Förderankäufe der
Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen
12. November 2014 bis
10. April 2015

Groningen, Groninger
Museum, Niederlande
**Het Geheim van Dresden.
Van Rembrandt tot Canaletto
(Rembrandt – Tizian –
Bellotto. Geist und Glanz der
Dresdner Gemäldegalerie)**
Wanderausstellung der
Gemäldegalerie Alte Meister,
Dresden, in Kooperation mit
der Kunsthalle der Hypo-Kul-
turstiftung, München, und
dem Groninger Museum
13. Dezember 2014 bis
25. Mai 2015

Wien, Winterpalais,
Österreich
**Rembrandt – Tizian –
Bellotto. Geist und Glanz der
Dresdner Gemäldegalerie**
Wanderausstellung der
Gemäldegalerie Alte Meister,
Dresden, in Kooperation mit
der Kunsthalle der Hypo-Kul-
turstiftung, München, und
dem Groninger Museum
11. Juni bis 8. November 2015





Detailansicht des Decken-
panels des Damaskuszimmers
während der Restaurierung



Wissenschaft und Forschung

Meisterwerke

Aus der ehemaligen Sammlung Weigang für Dresden erworben

Fast alle Gäste des Albertinums dürften Oskar Zwintschers faszinierendes »Bildnis einer Dame mit Zigarette« aus dem Klingersaal kennen, das der Autor Florian Illies eine »Ungeheuerlichkeit« nannte – »ungeheuerlich« bei einem Entstehungsjahr 1904 für die stupende Modernität, die schon die Neue Sachlichkeit der 1920er Jahre vorweg nahm. Ebenso beliebt ist Emil Noldes Ölbild »Segler im Gelben Meer« von 1914; es gehört zu den relativ wenigen Werken von »Brücke«-Künstlern in der Galerie Neue Meister (Abb. Seite 98/99).

Diese beiden faszinierenden Gemälde gehörten, wie mehrere Dutzend weitere, zu einer großen privaten Sammlung, die sich einst in Bautzen und dann, ab den 1930er Jahren, in einer Villa auf dem Weißen Hirsch in Dresden, Bautzner Landstraße 44, befunden hatte. Die Eigentümer der Villa, Rudolf und Dorothea Weigang, flohen 1945 vor der sowjetischen Besatzungsmacht aus Dresden, ein Gutteil der Ein-

richtung blieb zurück. Nachdem die Villa einige Zeit von Offizieren der Roten Armee bewohnt gewesen war, überwies die Dresdener Stadtverwaltung 1948 ein Konvolut von 48 Objekten – neben den beiden Gemälden auch weitere u. a. von Robert Sterl, Gotthardt Kuehl und Hans Unger, aber auch Porzellane und Keramikkrüge – an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD). Deren Direktor, Wolfgang Balzer, hatte kurz zuvor die Gelegenheit, sich die Stücke auszusuchen.

Im Rahmen der Provenienzforschungen des »Daphne«-Projekts wurde die Liste wieder entdeckt, auf der Wolfgang Balzers Auswahl genau verzeichnet war. Endlich hatte man den Schlüssel zur Identifikation der Werke in den Museen der SKD, Markierungen auf den entsprechenden Stücken konnten nun zugeordnet werden. Innenaufnahmen der Villa an der Bautzner Landstraße, die einen Eindruck von der prächtigen Ausstattung vermittelten und etliche

Eduard Rudolf Weigang
(1877–1960, nach 1910)



Innenansicht der Villa Weigang in Dresden, Bautzener Landstraße 44, 1943
rechts im Bild: Kircheninneres (Scheuerfest in der Franziskanerkirche in Überlingen), um 1905, von Gotthardt Kuehl



»Kircheninneres (Scheuerfest in der Franziskanerkirche in Überlingen)«, um 1905, von Gotthardt Kuehl, Galerie Neue Meister, SKD



»Bildnis einer Dame mit Zigarette«, 1904, von Oskar Zwintscher, Galerie Neue Meister, SKD

Kunstwerke zweifelsfrei erkennen ließen, ermöglichten den erfolgreichen Abschluss der Recherchen.

Zur Verfügung gestellt hatten die in einem Album versammelten Photoaufnahmen die Nachfahren der Sammler, mit denen die SKD Kontakt aufgenommen hatten. So ließ sich auch die genaue Geschichte der Sammlung rekonstruieren. Die Familie Weigang war seit dem 19. Jahrhundert Eigentümer einer großen, prosperierenden Druckerei in Bautzen gewesen, der »Chromolithographischen Kunstanstalt und Stein-druckerei Gebrüder Weigang«. Dort ist auch der ehemalige Familiensitz erhalten, im Bautzner Stadtmuseum befinden sich zahlreiche Werke, die auf Stiftungen und Schenkungen der kunstinteressierten Familie zurück gingen.

Als Glücksfall für die SKD erwies sich, dass die Nachfahren bereit waren, über den Verbleib der Kunstwerke in Dresden zu verhandeln. Die Gespräche waren letztendlich erfolgreich und den SKD gelang es, das gesamte Konvolut zu erwerben und – auch ganz im Sinne der Familie Weigang – dauerhaft für die Öffentlichkeit zu sichern. So können beispielsweise neben den beiden eingangs erwähnten Meisterwerken der Malerei im Albertinum im Zwinger weiterhin zwei Porzellanschüsseln der Edo-Zeit (17. Jahrhundert) bewundert werden, die zu den frühesten Beispielen mit kobaltblauem Unterglasur-Dekor zählen.

»Europa / Welt«

Sammlungsübergreifendes Forschungs- und Ausstellungsprogramm

Seit 2014 sind die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) in der Lage, mit Unterstützung der eigens für diesen Zweck gegründeten Museum and Research Foundation GmbH, die sich aus großzügig gewährten privaten Mitteln speist, mehrere trans-museale Forschungsprogramme zu verfolgen. Damit wird die Abteilung »Forschung und wissenschaftliche Kooperation« unter der Leitung von Prof. Dr. Gilbert Lupfer in ihrer Bedeutung weiter gestärkt; sie kann die besondere Ausrichtung der SKD als Zusammenschluss »forschender Museen« zunehmend etablieren und folgt darin den Empfehlungen, die der Wissenschaftsrat nach der Begutachtung der SKD 2014 ausgesprochen hat.

Die Museum and Research Foundation GmbH unterstützt insbesondere zwei Forschungsprogramme. Zum einen die »Forschungsreisen im Depot«, die von Kurator Wolfgang Scheppé in Zusammenarbeit mit den Sammlungen der SKD entwickelt werden. Unter dem Titel »Propositionen« hat der Philosoph eine Reihe von Ausstellungen entwickelt, die sich mit kritischem Blick ausgewählten, vor allem nicht-europäischen Sammlungsbeständen widmen. Das zweite Forschungsprogramm – »Europa/Welt« – führt verschiedene, in einzelnen Museen entwickelte Projekte zusammen. Eine zentrale Fragestellung ist dabei, wie sich am Dresdener Hof und in den kurfürstlichen Sammlungen das Interesse, ja die Begeisterung für alles »Exotische«, Außereuropäische entzündete und welche Spuren diese für die europäischen Höfe kennzeichnende, in Dresden aber besonders ausgeprägte Begeisterung bis heute in den Museen hinterlassen hat und wie wir heute damit umgehen können.

Abnehmen, reinigen und photographieren der ostasiatischen Porzellane in der Ostasiengalerie, Porzellansammlung, SKD

links: »Zwei Bootsmänner staken ein Boot«, China, um 1700 (Qing-Periode, Ära Kangxi), Aquarell, Kupferstich-Kabinett, SKD





Wie und warum wurden in Dresden Stücke aus fernen Ländern gesammelt, welche Vorstellungen vom Fremden und vom Exotischen standen hinter den Erwerbungsstrategien Augusts des Starken, seiner Vorgänger und seiner Nachfolger, was bewirkten die Exotika am Dresdener Hof und darüber hinaus und wie veränderten sie das hiesige Weltbild? Diese Fragen skizzieren den Horizont des Forschungsprogramms, das aber nicht nur auf die Vergangenheit gerichtet ist, sondern auch den anwendungsorientierten Forschungsansatz der SKD verfolgt. Neben Workshops und Symposien zielen die Projekte auf die Realisierung von Ausstellungen ab, die neben projektspezifischen auch gemeinsame Fragen verfolgen: Welche Rolle spielen diese einschlägigen Stücke und Sammlungen heute für unser Verständnis



Neujahrsbild: »Dame mit vier Jungen«, Suzhou/China, um 1700/1720, Farbholzschnitt, Kupferstich-Kabinett, SKD

der sich rapide verändernden Welt? Dieses Verständnis verlangt Austausch und Dialog als Basis. Deshalb erfolgt die Bearbeitung der Themen in enger Zusammenarbeit mit Forschern und Museumsleuten aus den jeweiligen Herkunftsländern der Objekte, beispielsweise mit Restauratoren und Wissenschaftlern aus Indien oder aus China.

Auch die aktuelle Wissenschaftsdiskussion einer Öffnung der traditionellen, eurozentrischen Kunstgeschichte hin zu einer World Art History oder zu einer multifokalen Global Art History gestalten die SKD dadurch verstärkt mit. Dresden war immer ein Ort kulturellen Austausches, war offen für Ideen, für Künstler und für Werke aus aller Welt. An diese Tradition anzuknüpfen und sie neugierig fragend weiter zu entwickeln, ist in den nächsten Jahren eine der großen Aufgaben für die SKD als forschende und ausstellende Institution.

»Herrscherin (Razia al-Din) mit Dienerinnen«, spätes 17./frühes 18. Jahrhundert, Kupferstich-Kabinett, SKD



Besuch indischer Kollegen zur Restaurierung der Miniaturen im Kupferstich-Kabinett; links: Dr. Petra Kuhlmann-Hodick, Anupam Sah; rechts: Dr. Anne Vieth, Prof. Dr. Gilbert Lupfer



Stories in Miniatures

Indische Miniaturen
im Kupferstich-Kabinett

»Farrukh Husein«, Jehan,
1625/30, Kupferstich-
Kabinett, SKD



Im Rahmen des Forschungsprogramms »Europa/ Welt« laufen seit Mitte 2014 Vorbereitungen für die im Jahr 2017 geplante Ausstellung »Stories in Miniatures. Perceptions of India in German Baroque and Romanticism / Miniatur-Geschichten. Indien-Bilder in Barock und Romantik«. Erstmalig wird dann der Bestand an indischen Miniaturen des Dresdener Kupferstich-Kabinetts vorgestellt.

In diesem Zusammenhang waren vom 30. August bis 9. Oktober 2015 Anupam Sah, Omkar Kadu und Lalit Pathak vom Chhatrapati Shivaji Maharaj Vastu Sangrahalaya (CSMVS Mumbai), ehemals Prince of Wales Museum, zu einem Restaurierungs- und Studienaufenthalt in Dresden. Im Fokus der sechswöchigen Restaurierungskampagne stand eine Gruppe von Miniaturen aus der Sammlung August Wilhelm Schlegels, die 1848 durch die Nichte des Sammlers dem Kupferstich-Kabinett geschenkt wurden.

Alle 78 Werke sind einzeln montiert auf Pappen, die mit einem gemalten Rahmen versehen, bisher in acht speziell hergestellten Boxen aufbewahrt wurden. Viele dieser Werke sind in einem schlechten konservatorischen Zustand und bedürfen dringend einer Restaurierung. Zu den typischen Schäden in diesem Bestand zählen z. B. Fehlstellen, Schollen- und Blasenbildung sowie Farbverluste. 21 Werke weisen erhebliche Schäden, vor allem durch Schimmelbildung auf, die aufgrund der Wasserempfindlichkeit der Miniaturen nur sehr eingeschränkt restauriert werden können.

Die Miniaturen wurden eingehend untersucht und die notwendigen Behandlungsschritte diskutiert und festgelegt. Erforderlich waren nach der Trockenreinigung die Entfernung von alten Verklebungen und Montierungsrückständen, Risssschließungen, Fehlstellenergänzungen, Festigung der Farbschichten und zurückhaltende Retuschen. Es war zu erwarten, dass die Restaurierung aller Miniaturen in dem zur Verfügung stehenden Zeitraum nicht zu leisten sein würde; deshalb wurden bestimmte Möglichkeiten der Behandlung an einer Auswahl von Werken exemplarisch durchgeführt, um diese später auf die restlichen Werke zu übertragen. Während des Aufenthaltes der Gastrestauratoren vom CSMVS konnten 28 Werke restauriert werden.

Omkar Kadu,
Gastrestaurator aus Mumbai,
und Olaf Simon, Restaurator
im Kupferstich-Kabinett der SKD



Digitalisierung und Erschließung – Zwei Forschungsprojekte

Die Photobestände der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen

Der polnische Ethnologe Jan Czekanowski (1882–1965) begann den 1911 erschienenen dritten Band über seine »Forschungen im Nil-Kongo-Zwischengebiet« mit einem Plädoyer für das Zugänglichmachen photographischen Bildmaterials: »Die auf photographischen Platten objektiv fixierten Tatsachen bilden ein Rohmaterial, das [...] durch eine Untersuchung nie so erschöpft werden kann, dass es entbehrlich wird. Eine wissenschaftliche Veröffentlichung des photographischen Materials muss daher stets neben der Untersuchung das Tatsachenmaterial leicht zugänglich machen«. Czekanowski begründete damit die umfangliche Publikation seiner 1907/08 während der Deutschen Zentral-Afrika-Expedition unter der Leitung von Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, angefertigten Photographien. Zahlreiche dieser Aufnahmen befinden sich in der photographischen Sammlung des GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig und sind Teil eines Projekts, das ganz im Sinne Czekanowskis sein dürfte. Seit November 2014 wird an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) im Rahmen des sammlungsübergreifenden Forschungsprogramms »Europa/Welt«, von der Museum & Research Foundation gefördert, eine Auswahl an bislang meist unveröffentlichten Photographien aus den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) datenbankgestützt erschlossen und digitalisiert.

Die rund 52 000 Photographien – darunter Papierabzüge, Photoalben, Glasplattenegative und Diapositive – datieren von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die jüngste Vergangenheit und zeigen Motive aus nahezu allen Regionen der Welt. Sie gehen zurück auf Reisende und Forscher, Kolonialbeamte und Mili-





tärs, Seeleute und Missionare, vor Ort tätige professionelle Photographen oder Anthropologen und Ethnologen. Die Bilder, viele von ihnen im kolonialen Kontext entstanden, geben nicht nur Aufschluss über die photographische Entdeckung der Welt und ihrer verschiedenen Kulturen, sondern sie berichten auch von der Beziehung zwischen den Menschen vor und hinter der Kamera und von den Bedingungen, unter denen photographiert wurde. Diese postkoloniale, den eurozentrischen Blick aufbrechende Lesart verbindet die Wissenschafts- und Methodengeschichte der Ethnographie mit bildtheoretischen Fragestellungen.

Mittels der Digitalisierung entsteht ein »stilles Archiv« zur Schonung der teils fragilen Objekte. Diese können über die Daphne-Datenbank intern recherchiert und über die Online Collection der internationalen Forschung zugänglich gemacht werden. Damit bietet sich die Möglichkeit der virtuellen Rückführung dieser wichtigen Überlieferungen visuellen Wissens in die Ursprungsgesellschaften.

Das Anliegen, diese Photographien endlich sichtbar und zugänglich zu machen, liegt auch dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt »Weltsichten. Digitalisierung und Erschließung fotografischer Archive bedeutender Forschungsreisender« zugrunde, das die SKD in Kooperation mit der Deutschen Fotothek der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) im August 2015 begonnen haben. Innerhalb von zwei Jahren werden rund 86 000 Photographien europäischer Forschungsreisender aus den Beständen der SES und der Deutschen Fotothek bearbeitet, die anschließend im Portal »Weltsichten« auf der Website der Deutschen Fotothek einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich sein werden. Außerdem werden die Projektergebnisse in die Virtuelle Fachbibliothek Ethnologie (EVIFA), den »Fachinformationsdienst Kunst.Fotografie. Design« und in weitere Onlineportale wie die Deutsche Digitale Bibliothek und die Europeana integriert. Die Bestände der SES fließen auch in die Online Collection der SKD ein. Die schon von Jan Czekanowski geforderte und mit der künftigen Online-Veröffentlichung realisierte »leichte Zugänglichkeit« des photographischen »Tatsachenmaterials« wird den Austausch von Wissen beleben und das »Gespräch mit der Welt« vertiefen.

oben: »Whispering« aus dem Fotoalbum »Japan III«, 1880–1990, Albuminpapier

linke Seite: »Parade-Elefant« aus dem Fotoalbum »Bilder aus Indien. Photographische Ansichten seiner Städte, Landschaften und Bewohner«, 1870–1900, Albuminpapier

rechts: Orotsche im Rentierhaarmantel, 1900–1910, undatierte Expedition der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Russlands, Russischer Ferner Osten, Silbergelatinepapier



Restaurierung des Damaskuszimmers

Aus dem Museum für Völkerkunde Dresden



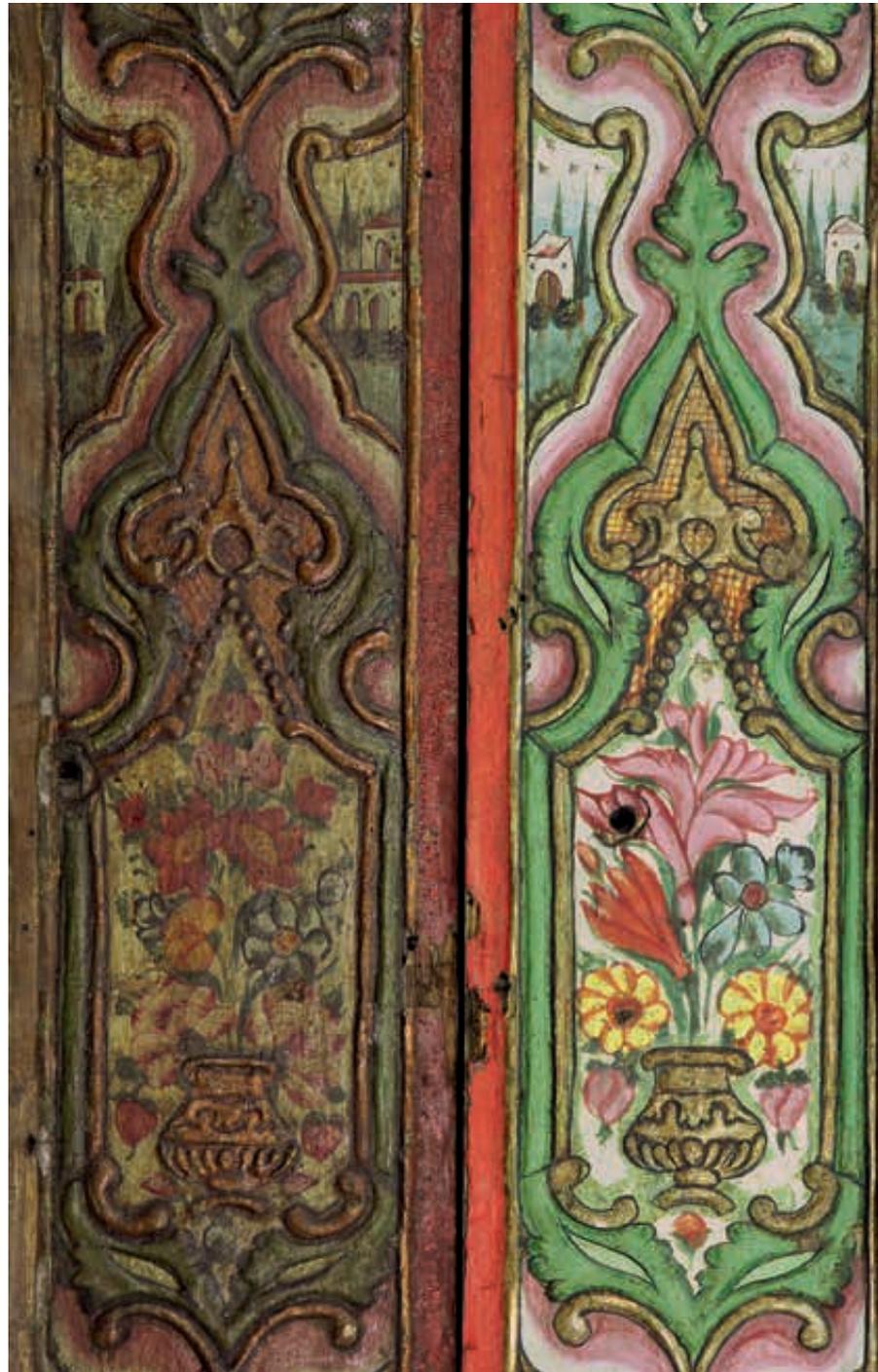
Während in Syrien und im Irak in kaum vorstellbarem Ausmaß Menschenleben und Kulturgüter zerstört werden, gelangt in Dresden durch ein deutsch-syrisches Restauratorenteam unter der Leitung von Anke Scharrahs das Damaskuszimmer, ein Kleinod syrisch-osmanischer Innenarchitektur, ins Leben zurück. Das Zimmer besteht aus 113 Einzelteilen einer kostbar verzierten Wand- und Deckenvertäfelung und stammt aus einem Damaszener Wohnhaus, wo es zwischen seiner Erbauungszeit 1810 und seinem Verkauf nach Deutschland 1899 einen prachtvollen Empfangsraum für Gäste schmückte. Nach mehreren Jahrzehnten Depotlagerung begannen 1997 erste konservatorische Arbeiten, naturwissenschaftliche Untersuchungen und die Entwicklung eines Restaurierungskonzepts für die komplexen Schadensphänomene und Materialkombinationen. Von März 2014 bis März 2016 können die Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen dank Förderung durch die Museum & Research Foundation in bedeutendem Umfang realisiert werden.

Zu Beginn des Projekts war kaum etwas über die hoch entwickelte Herstellungstechnik solcher Vertäfelungen syrischer Stadthäuser aus dem 17. bis 19. Jahrhundert bekannt, da diese seit Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr hergestellt wurden; das Wissen der Kunsthandwerker war verloren gegangen. Während des Dresdener Restaurierungsprojekts konnten aufschlussreiche Einblicke in die raffinierte Dekorationstechnik gewonnen werden, bei der plastisch erhabene Pastiglia-Verzierungen mit Zinnfolie, Schlagmetall und Blattgold belegt, teilweise mit gefärbten Lacken überzogen und die dazwischen liegenden Flächen mit matten Leimfarben und seidenmatten Temperafarben farbenfroh bemalt wurden. Das Spiel des Lichts auf den unterschiedlich glänzenden und



Evelyn Gärtner und
Karoline Friedrich in der
Restaurierungswerkstatt

glitzernden Oberflächenverzierungen ist eine wesentliche Gestaltungsintention dieser prächtigen Interieurs. Doch im Dresdener Damaskuszimmer verdeckten – wie in den meisten dieser Interieurs weltweit – nachträglich aufgetragene, verbräunte Leim- und Firnissschichten die prächtige Oberfläche. Zudem haben die wechselhafte Objektgeschichte und die komplexe Materialvielfalt zu einer breiten Palette an Veränderungen und Schäden geführt, die den Einsatz speziell angepasster Lösemittelmischungen und Restaurierungstechniken für die jeweiligen Oberflächenverzierungen und Malereien erfordert. Der 4 × 5,5 m große und 5,4 m hohe Raum mit seiner üppigen Ornamentik verlangt zudem das Abstimmen der Restaurierungsschritte auf den einzelnen Paneelen und Bauteilen aufeinander, um das Raumessemble als ästhetische Einheit zu erhalten. Nach Fertigstellung der Restaurierung wird das Dresdener Damaskuszimmer weltweit eines der wenigen Interieurs dieser Art sein, das mit seiner originalen Oberflächenästhetik und lichten Farbigkeit wieder erlebbar ist. Seit Projektbeginn gaben die Restauratoren mit Führungen Einblick in ihre Arbeit – ein Angebot, das seit 2014 auch von Flüchtlingen aus Syrien wahrgenommen wurde.



links: Restauratorin Evelyn
Gärtner arbeitet an einem
Seitenpaneel

rechts: Detailansicht,
Rahmenpaneel vor und nach
der Restaurierung

Der Cucina-Zyklus von Veronese

Ein Restaurierungsprojekt

Die Gemäldegalerie Alte Meister ist weltweit eines der wenigen Museen, das ein umfangreiches Konvolut an Werken von Paolo Caliari, genannt Veronese (1528–1588), besitzt. Unter den Dresdener Gemälden sticht der sogenannte Cucina-Zyklus durch seine künstlerische Qualität besonders hervor. Von Veronese um 1571 im Auftrag der Kaufmannsfamilie Cuccina für ihren Palast am Canal Grande in Venedig ausgeführt, besteht diese Serie aus vier großformatigen Ölgemälden: »Die Madonna mit der Familie Cuccina«, »Die Anbetung der Könige«, »Die Hochzeit zu Kana« und »Die Kreuztragung Christi«. Nachdem bereits im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts Francesco Barberini sowie der englische König Karl I. großes Interesse an dem Zyklus bekundet hatten, erwarb ihn 1645 Francesco I., Herzog von Modena. 1746 gelangte er schließlich zusammen mit weiteren 96 Bildern aus der Estensischen Galerie in die Sammlungen des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs August III.

Quellen des 18. und 19. Jahrhunderts belegen, dass man die vier Gemälde seit ihrer Ankunft in Dresden immer wieder restauratorischen Bearbeitungen unterzogen hatte. Diese lagen unter anderem in Veroneses virtuoser Maltechnik begründet: Der Künstler verwendete Ölfarben mit kupferhaltigen Pigmenten in den blauen und grünen Farbtönen. Diese instabilen Pigmente verloren früh ihren ursprünglichen Farbcharakter und verbräunten stark. Man reagierte mit Übermalungen, besonders in den Himmelspartien. Zudem waren Haftungsprobleme zwischen den Grundierungsschichten und der Malschicht wiederholt Ursache für kleinteilige Malschichtverluste. Im 20. Jahrhundert sind keine grundlegenden Restaurierungen mehr dokumentiert. Alte Doublierungen, Retuschen und Übermalungen sowie stark vergilbte Firnissschichten prägten den Gesamteindruck, dazu immer wieder auftretende akute Lockerungen der Farbschichten, die nur partiell bearbeitet werden konnten.

Restauratorenteams bei der Arbeit an dem Gemäldezyklus Paolo Veroneses





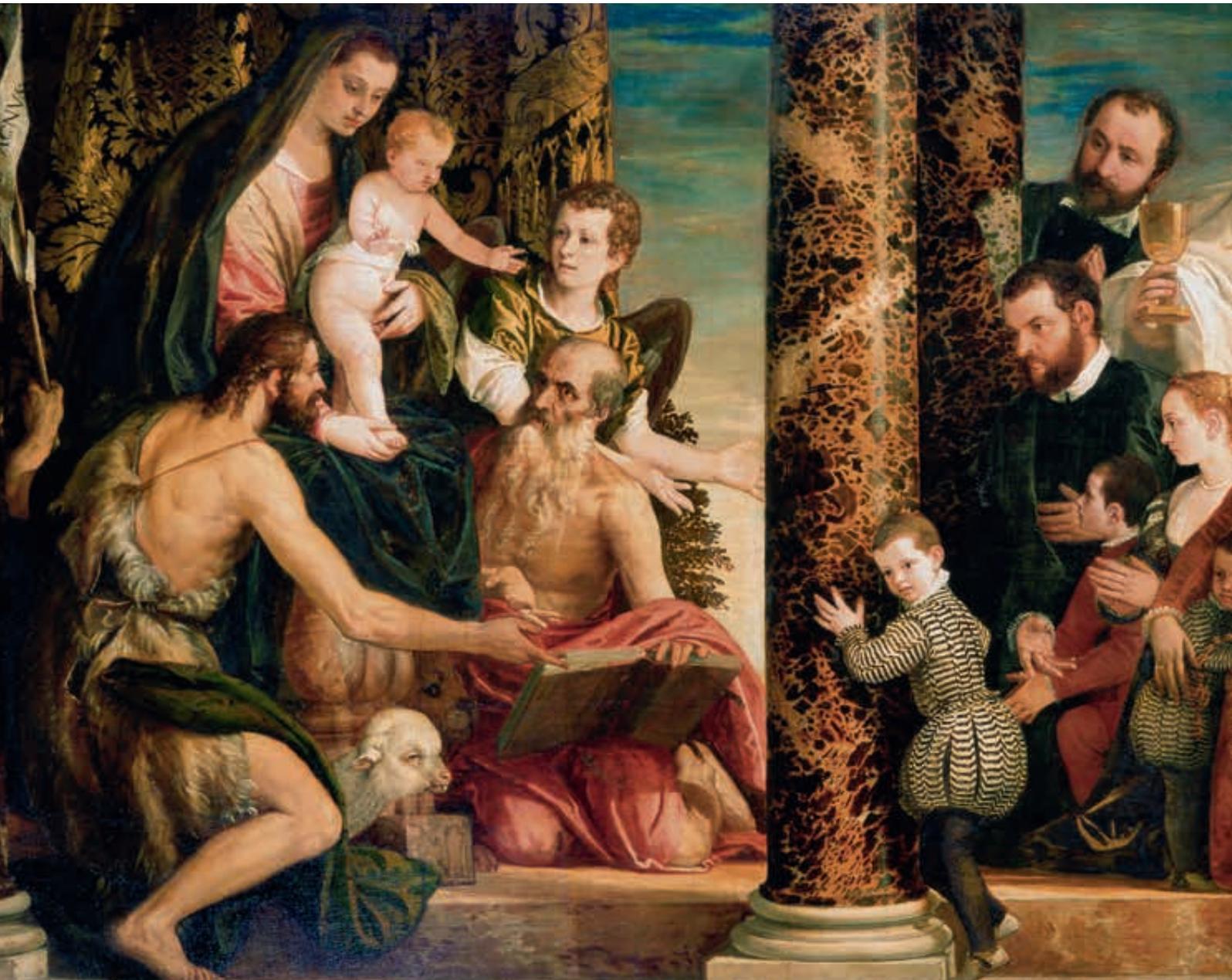
Eine Förderung durch den Freistaat Sachsen und durch Bundesmittel (Programm Invest Ost) ermöglicht seit 2013 eine grundlegende Untersuchung und Restaurierung von zwei Bildern der Serie: »Die Anbetung der Könige« und »Die Hochzeit zu Kana«. Vier Restauratoren im Werkvertrag arbeiten seit zwei Jahren unter der Leitung von Prof. Marlies Giebe an der Abnahme der alten, spannungsreichen Überzüge, kombiniert mit der Niederlegung der Malschichten sowie der Kittung und Retusche von Fehlstellen. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Schoof'sche Stiftung konnten seit 2015 »Die Madonna mit der Familie Cuccina« als drittes Gemälde restauriert und das Forschungsprogramm intensiviert werden. Neben strahlendiagnostischen Untersuchungen, Infrarotreflektographie und digitaler Röntgentechnik erfolgten umfangreiche Materialanalysen zur Klärung der komplexen Schadenssituation und der Maltechnik Veroneses.

Die SKD, die selbst nicht über ein naturwissenschaftliches Labor verfügen, kooperierten hier mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Die Forschungsergebnisse ließen sich so in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Kunsthistorikern, Restauratoren und Naturwissenschaftlern direkt an den Werken diskutieren. Für die Finanzierung des vierten Gemäldes der Serie, »Die Kreuztragung Christi«, liegt die Zusage der Ernst von Siemens Kunststiftung für 2016 vor. Mit dem Projekt wird eine wichtige Werkgruppe Veroneses dem internationalen Fachpublikum grundlegend erschlossen und der Cuccina-Zyklus zur Wiedereröffnung der Sempregalerie 2018 für Museumsbesucher ganz neu sichtbar.

oben: »Die Hochzeit zu Kana«, von Paolo Veronese (Paolo Caliari), um 1572, hier eine Gesamtaufnahme vor der Restaurierung, Gemäldegalerie Alte Meister, SKD

mitte: Mittels mobiler Röntgenfluoreszenzanalyse werden zerstörungsfrei die verwendeten Farbpigmente bestimmt

unten: Ausschnitt Röntgenaufnahme mit zahlreichen alten Farbausbrüchen



»Die Madonna mit der
Familie Cuccina« von
Paolo Veronese (Paolo Caliari)
Öl auf Leinwand, um 1571,
Gemäldegalerie Alte Meister,
SKD



Dresden/Prag um 1600.

Tagung zum Transfer von Kunst, Kultur und Wissen

Vom 17. bis zum 20. März 2015 fand in Dresden und Prag eine wissenschaftliche Tagung statt, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem Grünen Gewölbe und dem Mathematisch-Physikalischen Salon der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie der Akademie der Wissenschaften/Institut für Kunstgeschichte in Prag inhaltlich konzipiert und vorbereitet wurde. Die Referentinnen und Referenten, die neben Dresden und Prag u. a. auch aus Berlin, Lissabon, Oxford und Wien kamen, widmeten sich den vielfältigen Aspekten des Transfers im Bereich der Künste und Wissenschaften zwischen dem Kaiserhof in Prag und dem kurfürstlich-sächsischen Hof in Dresden in den Jahrzehnten um 1600. Dem hohen wissenschaftlichen Anspruch und ihrer länderübergreifenden Ausrichtung entsprechend, übernahm der Präsident des Sächsischen Landtags, Dr. Matthias Rößler, die Schirmherrschaft für die Tagung.

Die ersten beiden Tage fanden in Dresden statt und wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) großzügig gefördert. Den Auftakt am Abend des 17. März 2015 bildete ein öffentlicher Festvortrag

der renommierten Literaturwissenschaftlerin Prof. Helen Watanabe-O’Kelly (University of Oxford) in der Dresdener Schlosskapelle, der sich den vielfältigen Verflechtungen der führenden Fürstenhöfe jener Zeit widmete.

Am dritten Tag fand eine wissenschaftliche Exkursion zu den beiden in bzw. nahe Prag gelegenen Schlössern Stern und Troja statt, deren Ausstattung und Konzeption in enger Beziehung zu Dresden stehen. Höhepunkt war ein Konzert des Ensembles »Collegium 1704« auf Schloss Troja, das sich auf die musikalischen Beziehungen zwischen Prag und Dresden spezialisiert hat. Die Tagung schloss am 20. März 2015 mit einem Vortragstag in Prag ab, der durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds finanziell unterstützt wurde.

Sogar das Wetter hat im Dienst der Wissenschaft mitgespielt, sodass die Tagungsteilnehmer während der Sektion zum Wissenstransfer am letzten Tag in Prag die partielle Sonnenfinsternis mit einem Projektionsinstrument beobachten konnten, wie Johannes Kepler dies in Prag im Jahre 1605 getan hat.

Der wissenschaftliche Ertrag der Tagung wirkt fort. Aktuell in Bearbeitung ist ein Tagungsband, der in der von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Reihe »Studia Rudolphina« veröffentlicht wird und voraussichtlich 2016 erscheint.

Dr. Michael Korey, Konservator im Mathematisch-Physikalischen Salon der SKD, rechts im Bild, demonstriert das Projektionsinstrument zum Beobachten der partiellen Sonnenfinsternis, wie es auch Johannes Kepler schon im Jahr 1605 genutzt hat

Die Referenten aus Deutschland, England, Portugal, Österreich und Tschechien tauschten sich im Rahmen der Tagung über viele Aspekte zum Transfer von Kunst und Wissenschaft aus



Kurfürst August von Sachsen

Ein Tagungsbericht

Im Rahmen der Ausstellung »Luther und die Fürsten« (siehe Seite 23–25) fand vom 9. bis 11. Juli 2015 auf Schloss Hartenfels in Torgau und im Dresdener Residenzschloss eine internationale wissenschaftliche Tagung statt mit dem Thema: »Kurfürst August von Sachsen – ein nachreformatorischer ›Friedensfürst‹ zwischen Territorium und Reich«. Veranstalter waren die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V.

Aus historischer sowie kunst- und kirchengeschichtlicher Perspektive wurde das Verhältnis von Reformation und Politik unter dem Kurfürstenpaar August und Anna und die Selbstdarstellung und Repräsentation dieses reformatorischen Herrscherpaars beleuchtet. Denn unter der Regierungszeit Augusts von Sachsen begann die entscheidende Phase der Konsolidierung konfessioneller wie auch administrativer und wirtschaftlicher Ansprüche. Die Tagung umfasste 17 Vorträge, die sich neben den Schwerpunkten Politik, Wirtschaft und Verwaltung auch kunst- und musikgeschichtlichen Fragen aus dem Umfeld des Kurfürsten widmeten. Eine Veröffentlichung der Beiträge ist in Vorbereitung.

Bildnisse der Familie des Kurfürsten August von Sachsen, Lucas Cranach d. J., 1564/65, Rüstkammer, SKD, hier in der 1. Nationalen Sonderausstellung »Luther und die Fürsten« auf Schloss Hartenfels in Torgau, Rüstkammer, SKD



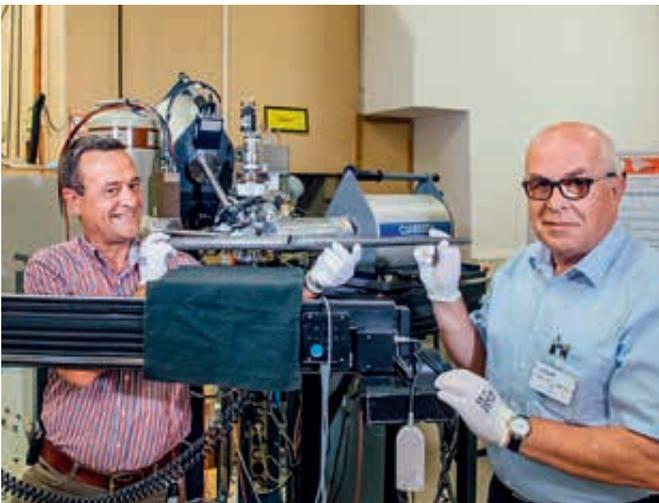
Kurznachrichten



THz-Messungen an realen Objekten verborgener Wandmalereien am Beispiel der Kirche Beesdau (Brandenburg)

Modellprojekt zum Erhalt von Kulturerbe begonnen

16 Fraunhofer-Institute, die SKD und die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) kooperieren drei Jahre lang bei verschiedenen Forschungsprojekten zum Erhalt und zur Restaurierung von wertvollem Kulturgut. Mit insgesamt 1,5 Millionen Euro finanziert die Fraunhofer-Gesellschaft mehrere Forschungsvorhaben. Das Modellprojekt wurde im Dezember 2015 im Dresdener Residenzschloss vorgestellt. Die Fraunhofer-Gesellschaft verfügt über große Kompetenzen auf diesem Gebiet und betreibt seit über 25 Jahren Forschung zum Erhalt des Kulturerbes. 2008 begründete sie zusammen mit der Leibniz-Gemeinschaft und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eine »Forschungsallianz Kulturerbe«. 2014 assoziierte die »Forschungsallianz Kulturerbe« auf Anregung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) die SKD und die SLUB.



Im Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf wurden Pfeifen wertvoller Silbermann-Orgeln untersucht, hier links: Dr. Michael Mäder, SKD, rechts: Dr. Wolfgang Skorupa, HZDR

SKD stärken naturwissenschaftliche Forschung

In Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) und der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK) wurde in den SKD eine Arbeitsstelle für Kunst- und Kulturgutuntersuchung sowie Materialanalytik geschaffen und mit einem in kunsttechnologischer Materialanalytik qualifizierten Physiker besetzt. Die SKD bauen damit ihre konservierungswissenschaftlichen und kunsttechnologischen Aktivitäten und Kompetenzen aus und führen naturwissenschaftliche mit restaurierungs- und geisteswissenschaftlichen Forschungen zusammen. Die neue Stelle wird zunächst auf fünf Jahre von der Museum and Research Foundation finanziert. Mit ihrer Einrichtung folgen die SKD den Anfang 2014 ausgesprochenen Empfehlungen des Wissenschaftsrates, dem wichtigsten wissenschaftlichen Beratungsgremium der Bundesregierung und der Regierungen der Länder.



Ausstellung der Reproduktionen der Photographien Egon von Eickstedts aus den 1920er Jahren, Tejgadh (Indien)

SKD und HGB setzen Kooperation fort

Die SKD und der Masterstudiengang »Kulturen des Kuratorischen« der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) setzen ihre Zusammenarbeit zur kuratorischen Praxis fort. Damit verfolgen sie das Ziel, kunsthistorische und theoretische Diskurse über das Ausstellen mit der Praxis im Museum zu verknüpfen. Bis Ende 2016 sollen vier Projekte aktuelle kuratorische Fragen thematisieren: Zeitgenössische Kunst und Künstler im Museum stehen dabei ebenso im Fokus wie die Frage von Materialität und Immaterialität des Gezeigten. Zwei weitere Projekte betrachten das Phänomen des mobilen Exponats und beschäftigen sich mit dem »Eigenleben der Dinge«. Der Masterstudiengang ist ein weiterbildendes Angebot der HGB Leipzig.



Prof. Dr. Dr. Hermann Parzinger mit Prof. Dr. Dirk Syndram während der Übergabe des historischen Brettspiels

Kriegsverlust kehrt aus Berlin zurück

Am 5. Dezember 2015 hat die Stiftung Preußischer Kulturbesitz ein historisches Tric-Trac-Spiel an die SKD übergeben. Es gehörte zu den Kunstgütern, die 1945 von der Roten Armee in die UdSSR verlagert und 1958 an die DDR zurückgegeben wurden. Dabei gelangte es irrtümlich in das Ost-Berliner Kunstgewerbemuseum. Im Zuge von Provenienzforschungen wurde gemeinsam von Mitarbeitern des Dresdener »Daphne-Projekts« und Berliner Kollegen dieser Irrtum aufgeklärt.

Das Brettspiel (Nürnberg, um 1550–1560) ist bis auf die Würfel vollständig erhalten. Ursprünglich aus dem Nachlass der Kurfürstin Sophia von Sachsen stammend, galt das Spiel seit 1945 als Kriegsverlust. Seit 9. März 2016 ist es als einer der Höhepunkte der künftigen Dauerausstellung »Weltsicht und Wissen um 1600« im Residenzschloss zu sehen.

Forschungsprojekte

(Auswahl)

Daphne – Das Provenienzrecherche-, Erfassungs- und Inventurprojekt der SKD Teilbereich Provenienzforschung

Geplante Projektdauer: 2008–2021

Forschungsprogramm Europa/Welt

Generaldirektion
Geplante Projektdauer: 2014–2017
Hauptförderer: Museum & Research Foundation

Teilprojekte:

- **Frühe Asiatica und Chinoiseries am sächsischen Hof** (Kupferstich-Kabinett)
- **Ostasiatisches Porzellan und seine Bedeutung für die europäische Kultur** (Porzellansammlung)
- **Die Indika in den Sammlungen der SKD** (Kupferstich-Kabinett)
- **Das Dresdner Damaskuszimmer: Geschichte und Präsenz eines Raumes zwischen Orient und Okzident**
Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen (SES, siehe Seiten 52/53)
- **Weltbild und Kosmos in den planetarischen Automaten**
Mathematisch-Physikalischer Salon
- **Die Fotobestände der SES, Digitalisierung und Erschließung fotografischer Archive** (SES, siehe Seiten 50/51)
- **Fellowship-Programm mit dem British Museum**
- **Museum Experts Exchange Program**
- **Naturwissenschaften/ Restaurierung**
- **Digitale Kommunikation**

Forschungsreisen im Depot

Wolfgang Scheppe für die SKD Generaldirektion
Geplante Projektdauer: 2014–2017
Hauptförderer: Museum & Research Foundation

Im Netzwerk der Moderne. Kirchner, Braque, Kandinsky, Klee ... Richter, Bacon, Altenbourg und ihr Kritiker Will Grohmann

Generaldirektion
Geplante Projektdauer: 2009–2016
Förderung: Ferdinand-Möller-Stiftung

Italienische Landschaft der Romantik. Malerei und Literatur

Albertinum
Projektdauer: 2015–2016

Dahl und Friedrich – Romanische Landschaften

Albertinum und Kupferstich-Kabinett
Kooperationspartner: Nationalmuseum für Kunst, Architektur und Design, Oslo
Projektdauer: 2012–2015

Flämische Malerei in der Gemäldegalerie Alte Meister

Gemäldegalerie Alte Meister
Geplante Projektdauer: 2011–2018
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung

Bestandskatalog der Bologneser Malerei in der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister

Gemäldegalerie Alte Meister
Projektdauer: 2006–2008 und 2012–2016
Förderung: The Getty Foundation, Los Angeles; Getty Research Institute, Los Angeles; Center for Advanced Study in the Visual Arts, National Gallery of Art, Washington DC

Goldschmiedearbeiten des 16.–18. Jahrhunderts am Dresdner Hof als Mittel der höfischen Repräsentation

Grünes Gewölbe
Geplante Projektdauer: 2014–2016
Förderung: Freunde des Grünen Gewölbes e.V., Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung

Frühneuzeitlicher Glaschnitt: Interdisziplinäre Studie zu Caspar Lehmann, Familie Schwanhardt und Umkreis

Grünes Gewölbe
Kooperationspartner: Bayerisches Nationalmuseum, München; Doerner Institut der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München; Helmholtz-Zentrum, Dresden-Rossendorf
Geplante Projektdauer: 2008–2016

Die Möbel des Paradeappartements im Dresdner Residenzschloss

Kunstgewerbemuseum
Kooperationspartner: Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Dresden
Projektdauer: 2007–2019

Der Pariser Ébénist Jean-Pierre Latz

Kunstgewerbemuseum
Projektdauer: 2011–2019

Erschließung der topographischen Sammlung Bienert

Kupferstich-Kabinett, Daphne-Projekt
Kooperationspartner: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen
Geplante Projektdauer: 2010–2016
Förderung: Sächsische Staatsregierung

»Shot at noon« – European artillery instruments c. 1500 to 1750. Funktion und Bedeutung artilleristischer Richtgeräte in Europa 1500–1750

Mathematisch-Physikalischer Salon
Kooperationspartner: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; Museum of the History of Science, University of Oxford; Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Dresden
Projektdauer: seit 2005

Ein Tafelservice für den Grafen von Brühl. Das Brühlsche Allerlei und andere Meissener Porzellanservice der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Porzellansammlung
Kooperationspartner: Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH
Projektdauer: 2015

Grafische Vorlagen für Malerei der Meissener Porzellan-Manufaktur im 18. Jahrhundert

Porzellansammlung
Kooperationspartner: Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH
Projektdauer: seit 2011
Förderung: Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e.V.

August und Louis. Französische Feuerwaffen des 17. und 18. Jahrhunderts

Rüstkammer
Kooperationspartner: Musée de l'Armée, Hôtel National des Invalides, Paris
Geplante Projektdauer: 2011–2016

Die ostasiatischen Musikinstrumente des GRASSI Museums in Leipzig

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethnographische Sammlungen
Kooperationspartner: GRASSI Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig
Geplante Projektdauer: März 2015 – Februar 2019
Förderung: Volkswagen Stiftung

Textile Kunst aus Afrika und die Kunst der Moderne

Museum für Völkerkunde Dresden, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Geplante Projektdauer: 2009–2017

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Forschungsprojekten stehen im Internet auf der Homepage der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden unter www.skdmuseum

Frühe missionarische und koloniale Perspektiven auf die indigenen Kulturen und Sprachen an der westlichen Cape-York-Halbinsel, Australien, und die Dokumentation des Kulturwandels in dieser Region anhand archivalischer, ethnografischer und fotografischer Zeugnisse
Völkerkundemuseum Herrnhut und GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
Geplante Projektdauer: 2013–2015, Publikation in Endphase (erste Jahreshälfte 2016)

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Archäometrische Charakterisierung von rotem Schmuckdekor historischer Ethnographica aus dem Königreich Benin (Nigeria), Tunesien und Algerien

Kooperationspartner: Universität Tübingen
Museum für Völkerkunde Dresden, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Geplante Projektdauer: 2015–2016

Die Dresdner Antiken – Paradigma des modernen Kunstwerks.

Die Antiken der Dresdner Sammlung als Objekte von Wahrnehmung, Diskurs und Praxis im Zeitraum von 1728 bis 1836

Skulpturensammlung
Geplante Projektdauer: 2014–2017

Bestandskataloge der antiken Bildwerke

Skulpturensammlung
Kooperationspartner: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie
Geplante Projektdauer: 2013–2018
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung

Bestandskataloge der antiken Gefäße im Rahmen des von der Union Académique International begründeten Corpus Vasorum Antiquorum (CVA)

Skulpturensammlung
Kooperationspartner: Bayerische Akademie der Wissenschaften, München
Geplante Projektdauer: 2012–2016
Förderung: Bayerische Akademie der Wissenschaften, München



Nautiluspokal, von Winzer getragen, von Elias Geyer, Goldschmied, Silber vergoldet, Nautilusgehäuse, Kaltbemalung, Leipzig, Anfang 17. Jahrhundert, Grünes Gewölbe, SKD
Aus dem Projekt: Goldschmiedearbeiten des 16.–18. Jahrhunderts am Dresdner Hof

Publikationen

Dresdener Kunstblätter

Herausgeber: Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Band 1/2015 – Weltbilder
Band 2/2015 – Schatzkunst
Band 3/2015 – Kunst im Krieg 1939–1945
Band 4/2015 – Holz

Gemäldegalerie Alte Meister

Die Gemäldegalerie Alte Meister, hrsg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Bernhard Maaz, Harald Marx u. a., Deutscher Kunstverlag, Berlin/München

Galerie Neue Meister

Imagination und Anschauung. Ägyptenrezeption und Ägyptenreisen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, hrsg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Heike Biedermann, Andreas Dehmer, und der Technischen Universität Dresden, Henrik Karge, Sandstein Verlag, Dresden

Oskar Kokoschka, Gitta Wallerstein, 1921. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Albertinum, Patrimonia Nr. 380 (2015), hrsg. von der Kulturstiftung der Länder und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden

Kunstgewerbemuseum

MANIFESTO. Works by students and graduates of the Studio of Glass in Prague. Catalogue of the exhibition in the Kunstgewerbemuseum in Dresden – Pillnitz Palace, 4. 9. – 1. 11. 2015. Curator: Adam Štěch, Academy of Arts, Architecture & Design Prag 2015

Kupferstich-Kabinett

DISEGNO. Zeichenkunst für das 21. Jahrhundert, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, hrsg. für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Deutsch und Englisch) von Michael Hering, Kerber-Verlag Bielefeld

Mathematisch-Physikalischer Salon

Einfach – Vollkommen. Sachsens Weg in die internationale Uhrenwelt. Ferdinand Adolph Lange zum 200. Geburtstag / Simple and Perfect. Saxony's Path into the World of International Watchmaking, hrsg. für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Deutsch und Englisch) von Peter Plaßmeyer und Sibylle Gluch, Deutscher Kunstverlag, Berlin/München

Rüstkammer

Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation, Katalog hrsg. für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von Dirk Syndram, Yvonne Wirth u. a., Sandstein Verlag, Dresden; Aufsatzband hrsg. für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von Dirk Syndram, Yvonne Wirth u. a., Sandstein Verlag, Dresden

Skulpturensammlung

August Hudler in Dresden. Ein Bildhauer auf dem Weg zur Moderne, hrsg. für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von Astrid Nielsen und Andreas Dehmer, Sandstein Verlag, Dresden

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Glanz und Zurückhaltung. Kulturschätze Koreas aus der Sammlung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig, hrsg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Passage-Verlag, Leipzig

Generaldirektion

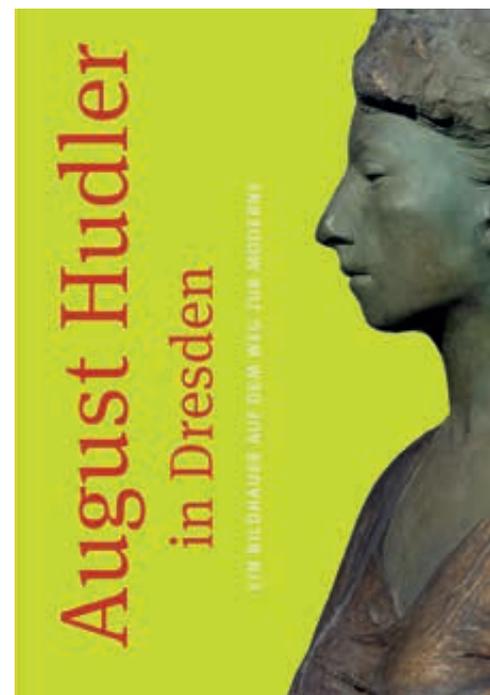
Kenntnis zwischen Macht und Moral. Annäherungen an Hans Posse (1879–1942), hrsg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gilbert Lupfer, Thomas Rudert, Boehlau-Verlag Köln, Weimar, Wien

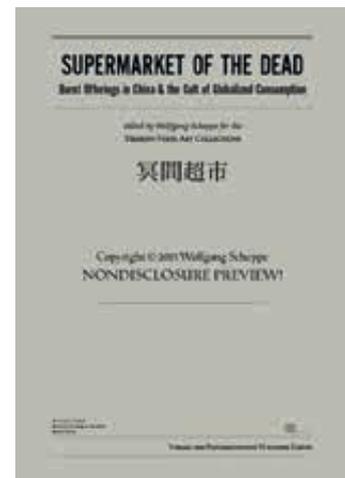
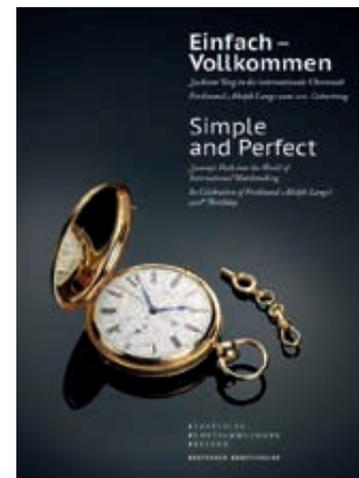
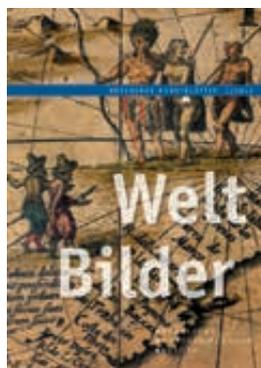
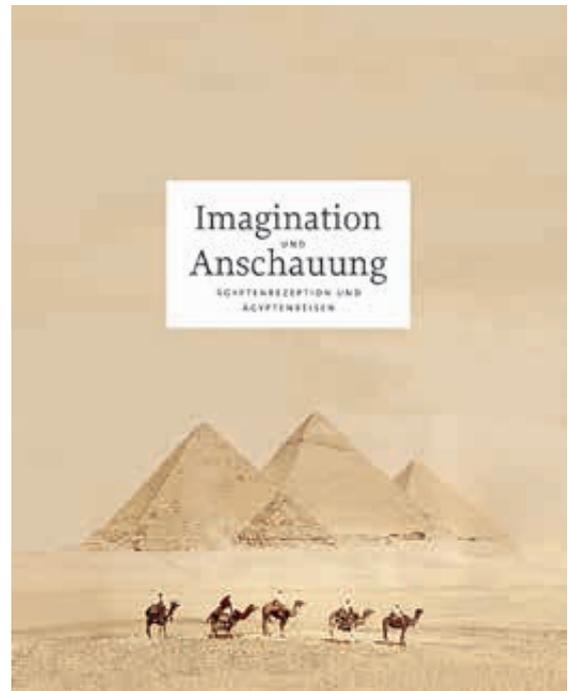
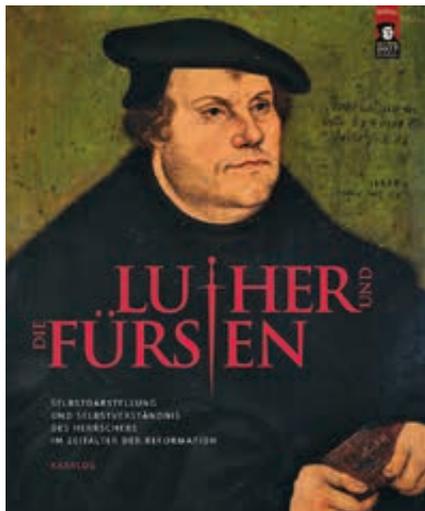
SUPERMARKET OF THE DEAD. Brandopfer in China und der Kult des globalisierten Konsums, 3 Bände als Set, (Deutsch), hrsg. für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von Wolfgang Scheppe, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln

SUPERMARKET OF THE DEAD. Burnt Offerings in China & the Cult of Globalized Consumption, 3 Bände als Set, (Englisch), hrsg. für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden von Wolfgang Scheppe, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln

Gerhard Richter Archiv

Gerhard Richter. Catalogue Raisonné, Bd. 4, 1988 bis 1994 (Deutsch und Englisch), bearbeitet, für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hrsg. und mit einer Einleitung versehen von Dietmar Elger, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern







Bei den SKD gibt es immer viel
zu entdecken...
hier Dietrich Buschbeck auf
Entdeckungsreise während einer
Eröffnung im Kleinen Schlosshof

Institution im Wandel

Die Weiterentwicklung der Staatlichen Ethnographischen



Öllampe in Form des
Göttervogels Garuda, Java,
Ende 19. Jahrhundert,
GRASSI Museum für
Völkerkunde zu Leipzig, SKD

Sammlungen Sachsen

Die Standorte

Leipzig, Dresden und Herrnhut

Die drei Museen der SES – das GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, das Museum für Völkerkunde Dresden und das Völkerkundemuseum Herrnhut – fusionierten 2004 zu den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) und sind Anfang 2010 in den Verbund der SKD aufgenommen worden. Sie besitzen eine der europaweit interessantesten Sammlungen von Objekten aus Afrika, Amerika, Ozeanien und Asien, die zu einem erheblichen Teil in der Kolonialzeit zusammengetragen wurden, aber aus allen Zeiten datieren. Mit rund 350 000 Objekten, 200 000 Bilddokumenten und 350 000 bibliothekarischen Einheiten ist es die zweitgrößte Sammlung ihrer Art in Deutschland. Sie beinhaltet Zeugnisse von vergangenen und heutigen Kulturen, von Begegnungen, Anpassung, Widerstand und Leid.

Die SES sind nicht nur Bewahrer, sondern sie agieren immer auch innerhalb aktueller gesellschaftlicher Lagen und sich verändernden kulturpolitischen Situationen. Nicht erst seit Pegida, Legida und »Heidenau« entwickeln die SES neue Formate und Inhalte für Bildung und Vermittlung an eine heterogene Zielgruppe, um nicht zuletzt eine Verständigung innerhalb unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und zwischen Kontinenten zu bewirken. Das ist Teil ihres Selbstverständnisses und Teil ihrer Aufgabe.

Das Projekt W.E.L.T.

Im Februar 2015 hat die Niederländerin Nanette Jacomijn Snoep die Leitung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) mit dem Auftrag übernommen, den unter diesem Namen eingebundenen drei Museen größere Strahlkraft zu geben, national wie international.

Konkrete Ziele sind:

- Deutliche Erhöhung der Präsenz und Relevanz der Sammlungen im (inter-)nationalen wissenschaftlichen Diskurs
- Zusammenarbeit mit Herkunftsländern
- Zusammenarbeit mit den anderen Museen der SKD
- Neukonzeption der Sonderausstellungspolitik für drei verschiedene Standorte
- Überarbeitung der Dauerausstellung in Leipzig
- Wiederbelebung des Japanischen Palais in Dresden
- Weiterentwicklung der Forschung mit regionalen und internationalen Forschungseinrichtungen
- Vollständige Digitalisierung der Sammlungen von mehr als 350 000 Objekten und 200 000 Photographien
- Deutliche Erhöhung der Besucherzahlen und Erschließung neuer Zielgruppen

Um in den SES Strukturen zu schaffen, die die Umsetzung dieser Ziele ermöglichen, werden die SES seit Mai 2015 von der METRUM Managementberatung evaluiert. Die SES sind die letzten drei Museen im SKD-Verbund, die eine Evaluierung durchlaufen. Ziel ist, die Aufbau- und Ablauforganisation der SES innerhalb der SKD weiterzuentwickeln. Leistung, Relevanz und Strahlkraft sollen gesteigert und das interne Zusammenwirken verbessert werden.



oben: Gedenkkopf eines Oba, Bronze, Benin, 18. Jh., GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, SKD



rechts: Gefäß mit Eulendarstellung, Peru, Moche-Kultur, GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, SKD

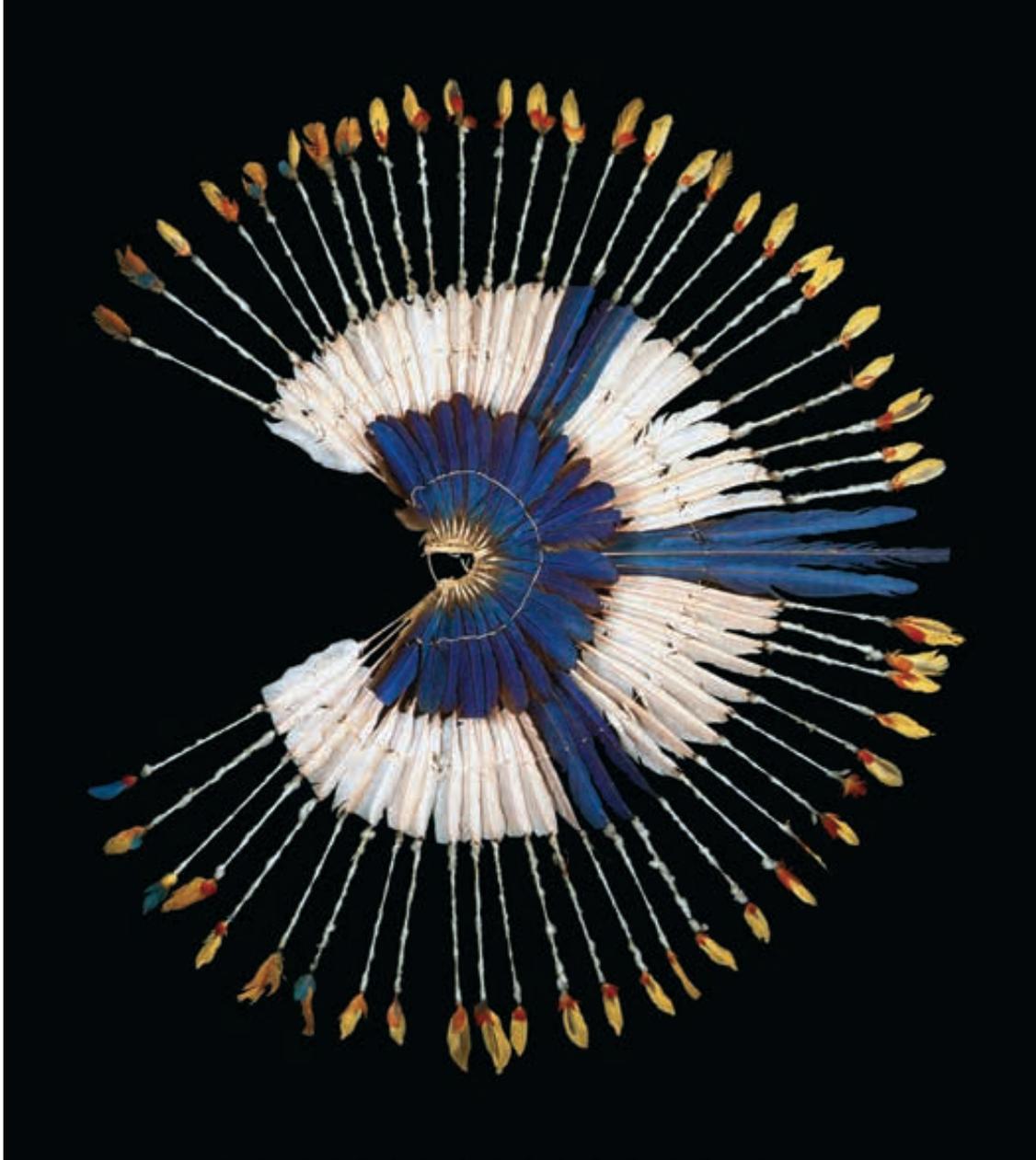
Die Weiterentwicklung der SES als Teil der SKD erfolgt in einem partizipativen Prozess. In der Lenkungsgruppe des Projekts »W.E.L.T.« sind das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Generaldirektion und kaufmännische Direktion der SKD, die Direktion der SES und der Gesamtpersonalrat der SKD vertreten. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden zahlreiche Einzelgespräche und Workshops durchgeführt.

Das Projekt ist in vier Phasen unterteilt, von denen drei bereits abgeschlossen sind: Die Bestandsaufnahme erfolgte zwischen Mai und August 2015. Szenarien zur zukünftigen Organisation der SES wurden im September und Oktober in der Lenkungsgruppe diskutiert. Bis Ende des Jahres 2015 wurde ein neues Zukunftsmodell für die SES ausgearbeitet. 2016 erfolgt mit Phase vier die Umsetzung des neuen Organigramms und der neuen Arbeitsabläufe.

Das Zukunftskonzept in Kürze:

- Die SES werden als eine Einheit mit einer Direktion im Verbund der SKD weitergeführt. Alle Standorte bleiben erhalten.
- Inhaltlich wird eine Weiterentwicklung auf ein internationales Niveau angestrebt. Zudem werden die zukünftigen SES aktuelle gesellschaftliche und politische Themen, wie z. B. Globalisierung und Migration, reflektieren und Europa wieder zu einem Bestandteil des ethnologischen Diskurses werden lassen.
- Die Integration der SES in die SKD wird verbessert und auf eine inhaltliche Ebene erweitert. Hierdurch entstehen wechselseitige Chancen für die Entwicklung aller Museen.

Die SES haben eine hohe strategische Bedeutung für den SKD-Verbund. Durch das Einfließen nicht-westlichen Wissens und nicht-westlicher Kulturen ergeben sich neue Fragestellungen auch für die europäischen Bestände, ein neues Verständnis der langen Geschichte der Weltneugier in Dresden und Leipzig und ihrer politischen und kulturellen Funktion.



Die SES bauen Brücken und fragen, wie innerhalb der vergangenen Jahrhunderte andere Vorstellungen und anderes Wissen entstanden, angepasst, integriert oder auch ignoriert worden sind. Durch die Integration der SES werden andere Sichtweisen auf und Interpretationen von westlichen Kunstwerken möglich. Die Verbindung der Sammlungen der SES mit den anderen Sammlungen der SKD ermöglicht einen neuen, verbesserten Zugang für interdisziplinäre Forschung innerhalb aller Sammlungen. Durch ein systematisches Zusammenwirken der europäischen und außer-europäischen Sammlungen erhöht sich die Strahlkraft der SKD als »globales« Museum, als eine der großen enzyklopädischen Sammlungen der Welt.

Federschmuck, Nordamerika,
GRASSI Museum für
Völkerkunde zu Leipzig, SKD

Personalien

Hartwig Fischer wird Direktor des British Museum in London

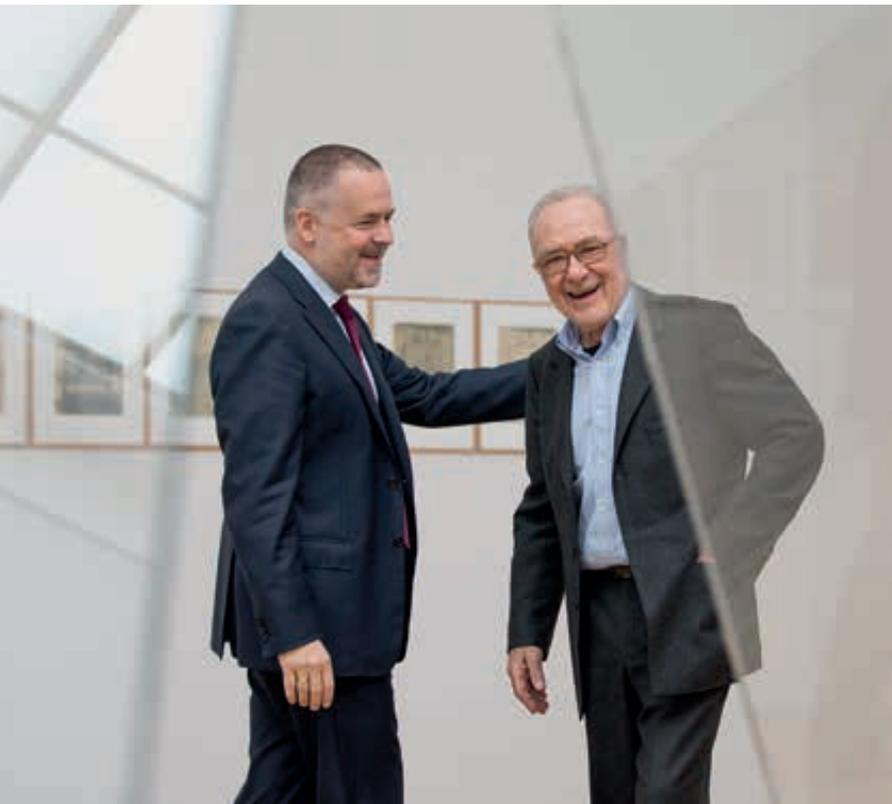
Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst bestätigte am 29. September 2015, dass Prof. Dr. Hartwig Fischer, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Frühjahr 2016 das Amt des Direktors des British Museum in London übernimmt.

»Ich bedauere den Weggang von Hartwig Fischer sehr. Die Entscheidung trifft uns hart«, sagte die Sächsische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange. Sie ergänzte: »Ich schätze Herrn Fischer sehr. Er ist ein hervorragender Fachmann und Museumsdirektor. Wir haben stets eng

und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Er hat in den dreieinhalb Jahren, die er als Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden tätig ist, diesen zu neuer Geltung verholfen. Unter seiner Leitung wurden aufsehenerregende Ausstellungen konzipiert. Die Staatlichen Kunstsammlungen haben ihre Schätze aus den Depots geholt und hervorragend kuratiert der kunstinteressierten Öffentlichkeit präsentiert. Herr Fischer konnte namhafte internationale Experten für die Leitung der Museen innerhalb der Kunstsammlungen gewinnen. Und es ist ihm auch zu verdanken, dass die Staatlichen Kunstsammlungen Teil des Exzellenznetzwerks der Technischen Universität Dresden wurden und die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der einzigartigen Sammlungen eingebracht werden kann. Natürlich gratuliere ich Herrn Fischer. So ein Angebot ist auch eine Auszeichnung und beweist, welch weltweit anerkannter Fachmann er ist. Ich wünsche ihm als zukünftigem Direktor des British Museum und auch ihm persönlich alles Gute.«

Hartwig Fischer erklärte: »Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind ein großartiger Museumsverbund mit Meisterwerken der Weltkulturen und mit ausgezeichneten Kolleginnen und Kollegen. Mit ihnen gemeinsam, mit den Verantwortlichen des Freistaats und des Bundes, mit Künstlern und Sammlern, und mit großartigen Förderern ist es gelungen, in den vergangenen Jahren bedeutende Entwicklungsschritte zu machen, in der Forschung, beim Ausbau und Renovierung der Gebäude, in den internationalen Beziehungen, der Modernisierung der Organisationsstrukturen. Die Dynamik dieser gemeinsamen Anstrengungen und Erfolge wird, da bin ich sicher, auch in die Zukunft hineinwirken.«

Prof. Dr. Hartwig Fischer mit
Gerhard Richter in der
Sonderausstellung »Streifen
und Glas« im Albertinum





2014 tagte der Wissenschaftliche Beirat erstmals in der Schlosskapelle des Dresdener Residenzschlosses. Der Beirat vereint renommierte Wissenschaftler verschiedener Disziplinen und erfahrene Museumsdirektoren aus Dänemark, Deutschland, England und Frankreich

Prof. Dr. Hartwig Fischer und Dr. Peter Hahn vor dem Selbstbildnis von Oskar Kokoschka, 1920, Kupferstich-Kabinett, SKD





Nanette Snoep übernimmt Direktion der Ethnographischen Sammlungen

Am 1. Februar 2015 hat die Niederländerin Nanette Jacomijn Snoep die Leitung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES) übernommen und ist zudem stellvertretende Generaldirektorin der SKD und Mitglied der Geschäftsführung. Zuvor war Nanette Snoep 15 Jahre lang am Pariser Musée du Quai Branly tätig, zuletzt als leitende Kuratorin der Historischen Sammlung, die die Geschichte der europäischen Expansion, Sklaverei und Kolonialgeschichte umfasst. Als Kuratorin realisierte sie zahlreiche internationale Ausstellungen, darunter »Menschenzoos – die Erfindung des Wilden«, die 2011 als beste französische Ausstellung des Jahres ausgezeichnet wurde.

Die herausragende Sammlung der SES und die große Chance, die drei Völkerkundemuseen in Dresden, Leipzig und Herrnhut neu zu denken und anhand von Fragestellungen zu der Rolle eines Museums im 21. Jahrhundert weiterzuentwickeln, hat Nanette Snoep für die Übernahme dieser Aufgabe begeistert.

Ihre Ausstellungspolitik wird sie thematisch übergreifend, überregional, aber gleichzeitig mit Bezug zu aktuellem Geschehen in Europa/Sachsen/Dresden/Leipzig konzipieren. Dabei wird sie systematisch Objekte aus anderen SKD-Sammlungen in ihre künftige Ausstellungskonzeption einbeziehen und verstärkt internationale Ausstellungsk Kooperationen eingehen.

Zu den drei Standorten sowie zur Evaluierung und Weiterentwicklung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen siehe Seiten 68–71.



Bernhard Maaz wird nach München berufen

Nach gut fünf Jahren beendete Prof. Dr. Bernhard Maaz am 31. März 2015 seine Tätigkeit als Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister (GAM) und des Kupferstich-Kabinetts (KK) sowie als stellvertretender Generaldirektor und Mitglied der Geschäftsführung. Am 1. April 2015 übernahm er als neuer Generaldirektor die Leitung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München.

Prof. Dr. Hartwig Fischer, Generaldirektor der SKD, würdigte Bernhard Maaz bei der festlichen Verabschiedung als hoch erfahrenen, leistungsstarken Museumsdirektor und ausgezeichneten Wissenschaftler und gratulierte ihm zu seiner Berufung: »Der Wechsel in dieses bedeutende Amt ist eine Auszeichnung seines bisherigen Wirkens in Berlin und vor allem in Dresden. Zugleich bedauere ich, einen kompetenten Kollegen ziehen lassen zu müssen, der seit dem 1. Januar 2010 das Kupferstich-Kabinett und die Gemäldegalerie Alte Meister erfolgreich geleitet und sich zugleich als stellvertretender Generaldirektor und Mitglied der Geschäftsführung Verdienste um die SKD insgesamt erworben hat.« Unter seiner Ägide fanden im Kupferstich-Kabinett wie in der Gemäldegalerie aufsehenerregende Sonderausstellungen statt, darunter »Himmlicher Glanz. Raffael, Dürer und Grünewald malen die Madonna« (GAM, 2011) oder »Die Sixtinische Madonna. Raffaels Kultbild wird 500« (GAM, 2012). Daneben hat er wesentliche Beiträge zur Erforschung der Sammlungen geleistet und sie in mehreren Publikationen zugänglich gemacht.

Die grundlegende Sanierung des Semperbaus, an deren Planung und Durchführung er maßgeblich beteiligt war, nutzte Bernhard Maaz zu einer viel beachteten Umhängung der Alten Meister. Nicht zuletzt zeichnet sich seine Amtszeit durch bedeutende Erwerbungen und Schenkungen sowohl für die Gemäldegalerie Alte Meister als auch für das Kupferstich-Kabinett aus.



Ulrich Pietsch verlässt die Porzellansammlung

Nach 21-jähriger Tätigkeit als Direktor der Porzellansammlung ging Prof. Dr. Ulrich Pietsch am 30. September 2015 in den Ruhestand. 1994 hatte er die Direktion der Porzellansammlung übernommen, seit 2011 lehrte er zusätzlich als Honorarprofessor Kunstgeschichte an der TU Dresden.

Zur feierlichen Verabschiedung am 26. August 2015 sagte der stellvertretende Generaldirektor Prof. Dr. Dirk Syndram: »Wir verlieren einen kunsthistorischen Experten«. Der anerkannte Meissen-Forscher habe der Sammlung nicht nur ein neues Aussehen, sondern auch einen ganz neuen Stand innerhalb der Museumswelt gegeben.

Mit der schrittweisen Neueinrichtung der Sammlung und der spannungsreichen Gegenüberstellung von ostasiatischem und Meissener Porzellan ist es Ulrich Pietsch gelungen, die Besucherzahlen in der Porzellansammlung stetig zu erhöhen. Für große Überraschung wie auch Begeisterung nicht nur bei den Besuchern, sondern auch innerhalb der Fachwelt sorgte die Ausstattung zweier Bogengalerien und des Tiersaals, für die er den renommierten US-Architekten Peter Marino gewinnen konnte. Neben Umbau, Sanierung und Neueinrichtung der Dauerausstellung realisierte Ulrich Pietsch zahlreiche Sonderausstellungen in und außerhalb von Dresden. Glanzvollen Abschluss seiner Amtszeit bildete die vom 1. Oktober 2014 bis 22. Februar 2015 gezeigte Jubiläumsschau »Phantastische Welten. Malerei auf Meissener Porzellan und deutschen Fayencen von Adam Friedrich von Löwenfinck 1714–1754« (siehe Jahresbericht 2014). In Ulrich Pietschs Amtszeit fielen auch die Verständigung mit dem Haus Wettin A. L., den Nachfahren der früheren sächsischen Herrscher, über die Rückgabe von Kunstwerken, sowie die Flutkatastrophe 2002.



Stephanie Buck wird neue Direktorin des Kupferstich-Kabinetts

Am 1. November 2015 übernahm Dr. Stephanie Buck die Direktion des Kupferstich-Kabinetts. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Bildkünste der Frühen Neuzeit, insbesondere die europäische Zeichnung und Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts im nordalpinen Raum, sowie die Autonomie der Zeichnung um 1500. Sie arbeitete an international renommierten Museen, seit 2006 als Kuratorin für Zeichnungen an der Londoner Courtauld Gallery. Für Stephanie Buck gehört das Dresdener Kupferstich-Kabinett zu den schönsten Orten der Welt: »Die außergewöhnliche Sammlung erforschen und im Dialog mit den Kolleginnen und Kollegen leiten zu dürfen, ist eine wundervolle Herausforderung.« Sie sieht das Museum als einen für alle offenen Ort der Begegnung und des kritischen Dialogs, der den wissenschaftlichen Austausch sucht und die Ausbildung der nächsten Generation von Kuratoren und Restauratoren fördert. Besonders wichtig ist ihr, in Ausstellungen und im Studiensaal Zeichnung, Druckgraphik und Photographie zum Sprechen zu bringen. Jedes dieser drei Sammlungsgebiete sei heute relevant: die Handzeichnung als urmenschliche Ausdrucksform, Druckgraphik und Photographie als reproduktiv mediale Brücke zu den aktuellsten Fragen moderner Kommunikation.

Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht Stephanie Buck in der Weiterentwicklung der Sammlung. Zeitgenössische Arbeiten auf Papier nähmen einen hohen Stellenwert ein, der Dialog mit Künstlern sei dabei wichtig. Traditionelle Trennungen zwischen Epochen und Schulen stünden in der von globalem Bildertransfer bestimmten Gegenwart auf dem Prüfstand. Spezifisches Wissen über die einzelnen Werke, ihre Qualitäten, die Bedingungen und Kontexte ihrer Entstehung seien deshalb entscheidend, und am schönsten zu erreichen in der unmittelbaren Begegnung im Studiensaal.



Kunstfest Dresden: Themenabend
am 7. September 2015 in der Gemäldegalerie
Alte Meister im Semperbau am Zwinger



Museum und Öffentlichkeit

Medien und Kommunikation

Das Ausstellungsprogramm 2015 der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) stellte die Abteilung Presse und Kommunikation vor eine Herkulesaufgabe: Nicht weniger als fünf herausragende neue Ausstellungen, darunter die Eröffnung einer Dauer Ausstellung, die für die Profilierung der SKD besondere Bedeutung hatten und in dichter Abfolge stattfanden, galt es, bundesweit und international zu kommunizieren (vgl. Seiten 14–41).

Dabei war nur die Sonderausstellung zu den populären, mit Dresden besonders verbundenen Romantikern Dahl und Friedrich eine sichere Bank für eine breite und überregionale Wahrnehmung. Der prägnante Titel und die Marketingkampagne, die auf die Abbildung ausgewählter Gemälde der Ausstellung setzte, verstärkte dies noch. Die anderen Projekte hingegen verlangten aus Sicht der Kommunikatoren ein erhebliches Maß an Vermittlung und waren keine



Photographenansturm während einer Pressekonferenz mit Gerhard Richter im Albertinum

Zum Treffen der Finanzminister der G7-Staaten im Residenzschloss Dresden sind zahlreiche Vertreter internationaler Medien unter hohen Sicherheitsmaßnahmen erschienen, welche das Team der SKD einmal mehr vor große Herausforderungen stellten



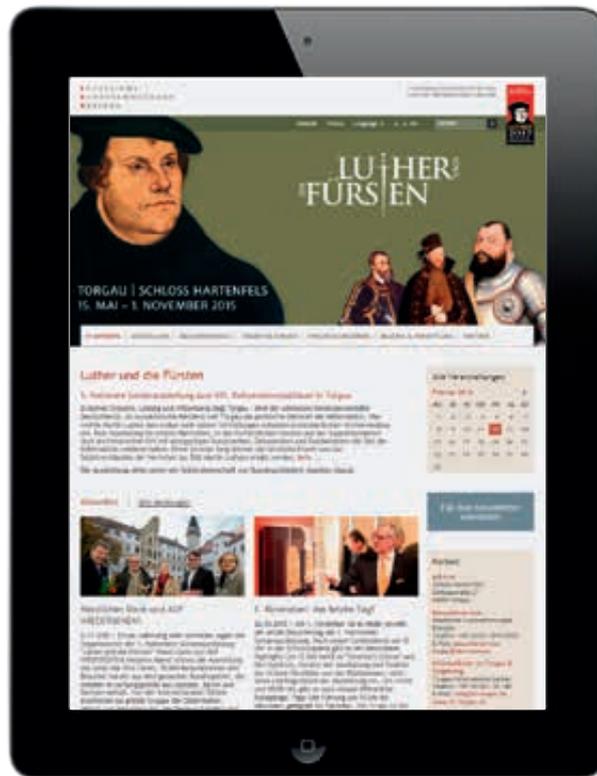
PR-Selbstläufer, die sich etwa auch an den Gesetzen der Nachrichtenformate orientierten. Sie machten aber – und das war wichtiger – in ihrer Gesamtheit die Corporate Identity der SKD lesbar, umrissen das weite kunsthistorische Spektrum des Museumsverbundes, arbeiteten vor allem mit dem eigenen Bestand und waren Ausdruck der ausgezeichneten wissenschaftlichen Leistungen, die in den SKD erbracht werden. Dies galt es deutlich zu machen. Obendrein gab es triftige Gründe, weshalb die vielen »Highlights« nicht PR-strategisch gleichmäßig übers Jahr verteilt werden konnten. Vielmehr konzentrierten sich diese Projekte auf das erste Halbjahr, was sowohl für die Abteilung Presse und Kommunikation als auch für die Medien eine besondere Herausforderung darstellte. Nicht immer ist es in einem so großen Museumsverbund möglich, Planungen »medienkompatibel« auszurichten, wie es kleinere Institutionen mit weniger Ausstellungen tun können. Es hieß also: trotzdem jedes einzelne Projekt mit dem ihm innewohnenden Potential zu starker medialer Leuchtkraft zu führen, den Spannungsbogen zu halten und einen Sättigungseffekt zu vermeiden. Dies ohne Outsourcing an PR-Agenturen mit

einem kleinen Team von Kommunikatoren in einer Stadt, die nicht Standort bedeutender überregionaler Medien ist und deren Bahn-Anbindung noch immer sehr zu wünschen übrig lässt.

Die Medien- und Kommunikationsabteilung der SKD nutzte die durch die großartigen Ausstellungen sich ergebenden Möglichkeiten von Storytelling und zielte auf Präsenz nicht nur in den Feuilletons und Fachmedien, sondern in diversen Formaten. Reisemagazine, Lifestyle- und Boulevardmedien, Wirtschaftsmagazine, Special-Interest- und Nachrichtenformate wurden mit Erfolg angesprochen. Die Kommunikationskonzepte zu den einzelnen Ausstellungen wurden, da sie zwangsläufig parallel umzusetzen waren, eng verzahnt. Eine diversifizierte digitale Kommunikation über das Webportal www.skd.museum, einzelne Ausstellungswebsites und Social Media (Facebook, Twitter, Blog, Youtube) gehörten ebenso zum Programm wie die Vorbereitung und Durchführung von internationalen Pressereisen.

Ein Beispiel soll pars pro toto stehen: Das Reformationsjubiläum verbindet sich für viele örtlich mit Wittenberg und zeitlich mit dem Jahr 2017 – 500 Jahre nach dem berühmten Thesenanschlag Luthers an der Wittenberger Schlosskirche. Deshalb auch werden drei der vier Nationalen Sonderausstellungen zum weltgeschichtlichen Geschehen sämtlich 2017 stattfinden, in Wittenberg, Eisenach und Berlin. Torgau, wo die SKD mit Blick auf die 500. Wiederkehr der Verkündigung des Generalablasses schon 2015 die erste Nationale Sonderausstellung mit dem Titel »Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation« ausrichteten, war als zentraler Luther-Ort also nicht von vornherein geläufig – und zudem nicht an den zentralen Verkehrsadern liegend. Mit beträchtlichem Engagement erreichte die Ausstellung über die klassischen Medien ebenso wie über eine gesonderte Webpräsenz und eine Kommunikation über Onlinemedien und Social Media weite Verbreitung. So gab es Primetime-Fernsehnachrichten im ZDF, im tschechischen und im Schweizer Fernsehen, einen langen Beitrag im »Kulturmontag« des ORF-Fernsehens und zahlreiche Berichte im MDR-Fernsehen. Der Medienpartner MDR begleitete auch über seine Hörfunkkanäle und Webauftritte intensiv Ausstellung und Begleitprogramm. Eine insgesamt äußerst umfangreiche Medienresonanz quer durch alle Sparten, im In- und Ausland, mit mehr als 800 Meldungen/Artikeln/Beiträgen in Print- und Onlinemedien, trug nicht unwesentlich zum Erfolg der Ausstellung bei.

Es gehört zum Rückblick auf 2015 aber auch die Erwähnung, dass neben den Ausstellungsleuchttürmen über 40 weitere Sonderausstellungs- und Wissenschaftsthemen sowie Projekte und Ereignisse zu kommunizieren waren. Die Abteilung Presse und Kommunikation war zudem im »Alltagsgeschäft« Ansprechpartner für eine Vielzahl von museums- und kulturpolitischen Fragestellungen, von denen beispielhaft die Diskussionen zur Novelle des Kulturgutschutzgesetzes erwähnt seien.



Screenshot Startseite der Website zur Sonderausstellung »Luther und die Fürsten«

Zum 12. Mal richtete der Bundesverband deutscher Pressesprecher in Berlin einen Kommunikationskongress aus, der zu den wichtigsten Foren der Branche im deutschsprachigen Raum zählt und 2015 rund 1500 Kommunikationsmanager aus Verbänden, Konzernen und öffentlichen Institutionen sowie renommierte Referenten aus Wissenschaft und Praxis zusammenführte. Am Abend des ersten Kongresstages wird alljährlich im Rahmen einer »Speakers Night« in den Kategorien Politik/Verwaltung, Verbände/NGOs und Unternehmen je eine »Pressestelle des



Unter dem Motto »Macht« bereicherten zahlreiche inspirierende Redner den 12. Kommunikationskongress, veranstaltet vom Bundesverband deutscher Pressesprecher in Berlin

Jahres« gekürt. 2015 erreichte die Abteilung Presse und Kommunikation der SKD unter 51 Bewerbern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Sport und Kultur eine der drei Nominierungen in der Kategorie Verbände/NGOs und wurde, wie bei großen Preisverleihungen üblich, bei der Abendveranstaltung im Berliner Friedrichstadtpalast mit einem Einspielfilm gewürdigt.

Prägende Geschichten und Geschichte

Marketing am Beispiel Münzkabinett

Einem Numismatiker muss man es nicht sagen, vielen anderen Menschen schon: Münzen sind spannend, und das Dresdener Münzkabinett muss man gesehen haben.

Betritt man die neuen Räumlichkeiten im Dresdener Residenzschloss, in denen die Kostbarkeiten der Numismatik imposant in Szene gesetzt sind, beeindruckt die Fülle und Vielzahl der Münzen, der Medaillen und weiteren numismatischen Objekte. Münzen und Medaillen sind kleinste Zeitzeugen – und im Dresdener Münzkabinett, der ältesten Münzsammlung Deutschlands, gibt es so viele davon, dass es durchaus eine Herausforderung ist, sie einzeln in den Blick zu nehmen.

Jedes Stück erzählt seine eigene Geschichte und zeugt zugleich vom Moment der Weltgeschichte, in dem es geprägt wurde. Doch man muss sehr genau hinschauen, die Objekte herauslösen, ihre filigranen Details vergrößern, um die Ereignisse oder Persönlichkeiten, von denen sie erzählen, überhaupt erkennen und verstehen zu können.

Teile der Marketingkampagne zur Wiedereröffnung des Münzkabinetts, Agentur Preuss & Preuss, Berlin

Werbung sollte die Aufgabe lösen, die zukünftigen Besucherinnen und Besucher auf diese neue Schatzkammer der Geschichte neugierig zu machen. Jung und Alt, Dresdener und Touristen sollten stutzig gemacht werden und schmunzeln. Der Vorschlag der Berliner Agentur Preuss & Preuss griff den mehrfachen Wortsinn des Prägens auf: Münzen werden geprägt; Menschen, Orte und Ereignisse sind so prägend für ihre Zeiten, dass sie sich wiederum auf Münzen wiederfinden; und das Leben vieler Generationen wurde von Münzen als Zahlungsmittel geprägt. Es entstanden vier Plakatmotive, die einige wenige Objekte thematisch erklärten und zusammenfassten: prägende Münzen der Geschichte (Schotter, Moos, Kohle, Kröten), prägende Köpfe der Geschichte (Eroberer, König, Visionär, Prophet), prägende Momente der Geschichte (Krönung, Hochzeit, Tod, Reform) und prägende Orte der Geschichte (London, Rhodos, Osaka, Rom). Die Münzen wurden plötzlich zum Hingucker, denn den Buchstaben O ersetzend stammten sie von den jeweiligen Orten, kündeten von Reformen, dem Tod eines Herrschers oder erinnerten in Form der D-Mark an die »Kröten« von damals.

Die verbindende Unterzeile aller Motive lautete: »Das Münzkabinett im Residenzschloss – Die neue Schatzkammer Dresdens«. Denn die Geschichte des fortschreitenden Wiederaufbaus des Dresdener Residenzschlosses wird weiter geschrieben, und eine neue kostbare, schatzkammerartige Präsentation ist hinzugekommen. Plakate, Anzeigen, Verkehrsmittel, Außenwerbung und nicht zuletzt Brötchentüten der Bäckerei Reimann luden ein, sich die Münzen genauer anzuschauen. Die Eröffnung wurde auch touristisch als das Highlight des Jahres 2015 beworben. Die Besucherzahlen in den ersten Monaten übertrafen alle Erwartungen und bringen das Dresdener Münzkabinett innerhalb Deutschlands, vielleicht sogar innerhalb Europas, ins Zentrum der Aufmerksamkeit.





<p>WWW.SKD.MUSEUM</p> <p>ER  BERERER</p> <p>PRÄGENDE KÖPFE DER GESCHICHTE</p> <p>K  NIG</p> <p>DAS MÜNZKABINETT IM RESIDENZSCHLOSS</p> <p>VI  NÄR</p> <p>DIE NEUE SCHATZKAMMER DRESDENS </p> <p>PR  PHET</p> <p><small>TRAUSCHEN MÜNZEEMPFEHLUNG REISELEN</small></p>	<p>WWW.SKD.MUSEUM</p> <p>KR  NUNG</p> <p>PRÄGENDE MOMENTE DER GESCHICHTE</p> <p>HO  CHZEIT</p> <p>DAS MÜNZKABINETT IM RESIDENZSCHLOSS</p> <p>T  D</p> <p>DIE NEUE SCHATZKAMMER DRESDENS </p> <p>RE  FORM</p> <p><small>TRAUSCHEN MÜNZEEMPFEHLUNG REISELEN</small></p>
--	--

Schwerpunkt Inklusion

Vielfalt in der Bildungs- und Vermittlungsarbeit

Unter dem Stichwort Inklusion wurde in den zurückliegenden Jahren von der Abteilung Bildung und Vermittlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) eine Reihe von Projekten entwickelt, die sich an Personengruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen richten. Die Öffnung von kulturellen Bildungsprogrammen für Menschen mit Behinderungen bildet dabei einen Schwerpunkt. 2015 fand neben 35 integrativen Veranstaltungen für Blinde und Sehbehinderte, für Gehörlose mit Gebärdensprachdolmetscher und Veranstaltungen in Leichter Sprache für Menschen mit Lernschwierigkeiten auch der Inklusionsworkshop »Workshop der Sinne – Museum im Dunkeln« statt. Der Workshop begann mit einer speziell aufbereiteten Führung für Blinde und Sehbehinderte in der Türkischen Cammer. Anschließend

galt es, in einem lichtlosen Raum mithilfe anderer Sinneswahrnehmungen Objekte zu »betrachten«, beispielsweise Repliken oder Materialproben zu ertasten und so zu erkennen. Sehende Workshopteilnehmer »erblindeten« mit Spezialbrillen. Der Workshop endete mit einer kreativ-praktischen Umsetzung des Erfahrenen. Ziel dieser Veranstaltung war vor allem ein intensiver Austausch zwischen sehenden und blinden Museumsbesuchern.

Ein thematischer Schwerpunkt der Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum ist die kreativ-praktische Arbeit mit Menschen mit Demenz, da deren kulturelle Teilhabe ein wesentlicher Bestandteil der gesellschaftlichen Partizipation ist. In diesem Zusammenhang stand die Forschungsstudie »Entwick-



Mit den Großveranstaltungen »Kinderfest« und »Lesestark!« (Städtische Bibliotheken Dresden) luden die SKD wieder Grundschüler ein, sich kreativ der Kunst im Albertinum zu nähern



lung eines Modells zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz im Museumsraum«, die unter Leitung der Medical School Hamburg entstand und an der die SKD teilnahmen. Um Menschen mit Demenz einen barrierefreien Zugang zur Kunst zu ermöglichen, wurden vorhandene Vermittlungsangebote der SKD überprüft und weiterentwickelt. Dabei galt es, an bereits etablierte Programme für Menschen mit Behinderungen anzuknüpfen. Nach theoretischen Auseinandersetzungen und Fortbildungen zum Krankheitsbild Demenz entstand ein sinnesorientiertes und interaktives Vermittlungskonzept, das sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Betroffenen und auch ihrer Angehörigen orientiert. Besonders das Werk »Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke« von Bernardo Bellotto in der Gemäldegalerie Alte Meister bietet die Möglichkeit, sinnliche und leibliche Erinnerungen der Teilnehmer aufzugreifen. So kann es gelingen, während einer Veranstaltung soziale Interaktionen zu fördern und genau in diesem Moment die Teilnehmer in Wohlbefinden zu versetzen. Die besondere partnerschaftliche Atmosphäre und die spezielle Methodik, wie die Vermittlung von Sicherheit durch die Schaffung eines klaren Rahmens sowie das mehrfache Wiederholen von Hinweisen, das Geben von Hilfestellungen bei der Orientierung im Museum und auch im Kunstwerk selbst, helfen, Unsicherheiten während des Besuchs abzubauen.



Alle 2015 angebotenen Fortbildungen, Angebote, Workshops und Tagungen für Menschen mit Behinderungen wurden von Ramona Nietzold im Rahmen eines Impulsreferates beim Kamingespräch der Kultusministerkonferenz in Berlin am 7. Oktober 2015 zusammengefasst. In der Diskussion mit den anderen Teilnehmern konnte ein äußerst positives Resümee für das Jahr 2015 gezogen werden, und gleichzeitig lieferte die Diskussion neue Motivation für zukünftige Projekte.



Ein Schwerpunkt der Bildungs- und Vermittlungsarbeit der SKD: integrative Veranstaltungen für Blinde und Sehbehinderte (links) sowie für Gehörlose mit Gebärdensprachdolmetscher (oben)

Neue Führungsangebote für Individualreisende

Die Tendenz zur Individualisierung des Reisens macht vor den Museumstoren nicht halt. Deshalb erarbeiten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) laufend neue Angebote für ihre eigenständig reisenden Gäste. Gut ausgebildete Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittler können auf die Fragestellungen, das Bildungsniveau und die Ansprüche der Besucher unmittelbar eingehen und so das Museum zu einem Ort der lebendigen Auseinandersetzung zwischen Menschen und Kunstwerken werden lassen. Fragen, Anregungen und Kritik können direkt geäußert und beantwortet werden. Im Zeitalter der digitalen Kommunikation gibt es offenbar ein starkes Bedürfnis nach der ganz analogen Interaktion zwischen Kunstvermittlern und Gästen im Museum.

Im Jahr 2015 konnte die Zahl der Führungen gegenüber 2014 um fast 20 % gesteigert werden. Insgesamt fanden 10 064 Führungen statt, davon allein 1948 in der Ausstellung »Luther und die Fürsten in Torgau« (siehe Seite 23–25). Die Gesamtzahl teilt sich in 7788 Gruppenführungen und 2276 Einzelführungen, letztere waren fast doppelt so hoch wie 2014. Bei diesen Einzelführungen stellen die öffentlichen Rundgänge mit 1342 Veranstaltungen den größten Anteil dar. 117 Führungen wurden in Russisch, Englisch oder Tschechisch angeboten. Die öffentlichen Führungen sind mittlerweile auch im Webshop buchbar. Etwa 30 % der Besucher sichern sich so ihre Plätze bereits im Voraus. Die restlichen Karten stehen für Spontanbesucher an der Kasse bereit.

Besucher im Kleinen Schlosshof des Residenzschlosses Dresden



Die Youth Ambassadors aus den Vereinigten Arabischen Emiraten waren im Rahmen einer Studienreise u. a. zu Gast in der Gemäldegalerie Alte Meister



Kurznachrichten

Auf dem Facebook-Kanal des Albertinums der SKD herrschte ab Herbst 2015 rege Beteiligung an einer Aktion von Fernando Sánchez Castillo. Sie fand im Rahmen der »Interventionen« im Albertinum statt und stellte eine Weiterführung von Castillos Installation »Made in China« (2013) dar, zu der er im August 2015 im Lichthof seine »Tank Man«-Figuren aufgebaut hatte: 5000 grüne, etwa 15 cm hohe Plastikmännchen, die an Spielzeugsoldaten erinnern. Nach Ausstellungsende durfte jeder, der einen Gedanken zu Menschenrechten und Demokratie auf einem sogenannten »Post-it« an der Wand hinterließ, einen »Tank Man« mitnehmen und diesen in seiner neuen Umgebung photographieren. Die Photos wurden im Facebook-Account des Albertinums geteilt. Die vielen handschriftlichen Äußerungen im Mosaiksaal wie auch die Photos zeigten, dass den Teilnehmern die öffentliche Debatte ein wichtiges Anliegen war. (rechts im Bild: Sánchez Castillo)



Die Ausstellung »Menschkinder! Was für Geschichten!« im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig bot Kindern und Jugendlichen einen Experimentierraum, in dem sie über die gängigen museumspädagogischen Angebote hinaus kreativ sein konnten. Dafür standen Materialien aus dem Depot, den Lagerräumen und der museumspädagogischen Werkstatt zur Verfügung. Die jungen Besucher konnten auf eine riesige Installation in der Mitte des Raumes klettern, um zu malen oder etwas zu schreiben und eine begehbare Vitrine lud dazu ein, sich selbst zu einem Ausstellungsobjekt zu erklären und sich photographieren zu lassen. Es ging um die Frage, wie sich Kinder ethnologischen Themen annähern und ihre Beobachtungen künstlerisch umsetzen. Besonders geflüchtete Kinder und Jugendliche wurden angesprochen, sich aktiv einzubringen: Wie erleben sie die Menschen und ihre Stadt, was ist für sie typisch deutsch? Entstanden ist – unterstützt durch das vom Bundesverband Museumspädagogik e.V. geförderte Programm »Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung!« – ein großes Gesamtkunstwerk, das Geschichten von Menschen, von deren Leben, von Träumen und Wünschen erzählt.



Im Mai 2015 gab MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V. – ein Fest im Albertinum. Hilke Wagner, Direktorin im Albertinum, empfing die Gäste in der Galerie Neue Meister und verriet neben den Highlights der Sammlung auch ihre persönlichen Lieblingswerke. Gleichzeitig standen junge Live-speaker in der Dauerausstellung bereit, um sich mit den Gästen über Kunst auszutauschen. Es wurde eine lange Nacht der Kunst – mit Musik, Tanz und Sektbar. Der Lichthof verwandelte sich in eine Partylounge und gab Raum für angeregte und anregende Gespräche.

Anlässlich der Kooperationsausstellung »Dahl und Friedrich. Romantische Landschaften« mit dem Nationalmuseum Oslo besuchte der regierende Bürgermeister von Oslo, Stian Berger Røsland, das Albertinum, hier mit Direktorin Hilke Wagner.





Die SKD schickten vom 30. April bis 26. Juli 2015 das Gemälde »Das Reich der Flora« von Nicolas Poussin als Leihgabe in eine Ausstellung des Staatlichen Museums der Bildenden Künste A. S. Puschkin nach Moskau. Mit der wertvollen Leihgabe bekräftigten die SKD die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Puschkin-Museum und erinnerten an die Rückkehr Dresdener Sammlungen aus der UdSSR vor 60 Jahren. Die ehemalige Direktorin des Puschkin-Museums und heutige Ehrenpräsidentin, Irina Antonowa, besuchte aus diesem Anlass erneut die SKD. Hier bei einem TV-Gespräch mit Generaldirektor Prof. Dr. Hartwig Fischer in der Gemäldegalerie Alte Meister.

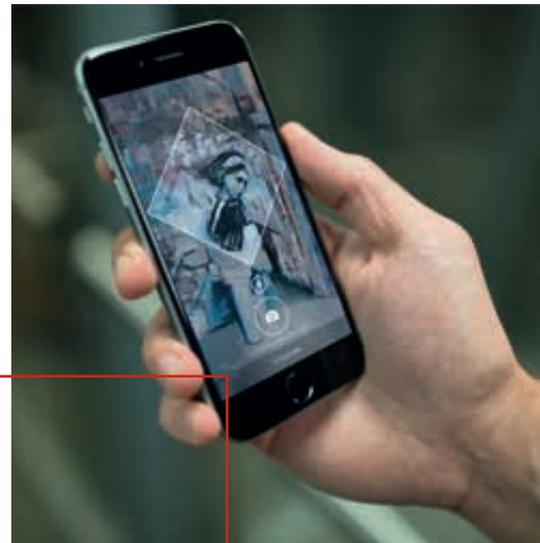
Parallel zur Fertigstellung des neuen Münzkabinetts der SKD trafen sich die Finanzminister der G7-Staaten in der Schlosskapelle des Dresdener Residenzschlusses. Bei dieser Gelegenheit konnte Generaldirektor Prof. Dr. Hartwig Fischer die Teilnehmer des G7-Gipfels, einschließlich Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, hier mit dem französischen Finanzminister Michel Sapin, als allererste Gäste in den neuen Räumen des Münzkabinetts begrüßen. Seit 2013 ermöglicht der Bund durch seine großzügige Unterstützung die Rekonstruktion des Dresdener Residenzschlusses und seine Transformation in eine Residenz der Kunst und Wissenschaft.



Aus Anlass der partiellen Sonnenfinsternis in Deutschland am 20. März 2015 wurde im Lernort des Mathematisch-Physikalischen Salons ein spezifisches Programm konzipiert und erfolgreich umgesetzt. Hier fühlten sich nicht nur – wie ursprünglich geplant – Kinder und Jugendliche angesprochen und eingeladen, sondern die Objekte zogen dank des astronomischen Phänomens und der vielfältigen Vermittlungsmethoden Gäste jeden Alters in ihren Bann.



Kunstexperte per App: Wer als Kunstlaie in ein Museum geht, steht manchmal ratlos vor den Werken. Die SKD und TBO INTERACTIVE haben mit dem »ARTOMAT« eine App entwickelt, die bei der Deutung der Objekte unterstützt. Der Betrachter photographiert das Werk mit dem Handy und die App beginnt mit der Analyse der Komposition und informiert über mögliche Interpretationen. Die Jury der Initiative »Deutschland – Land der Ideen« zeigte sich überzeugt und ehrte die SKD mit einem Preis.



Im Frühjahr 2015 waren die SKD gut drei Wochen zu Gast in der Dresdener Altmarkt-Galerie. In der stark frequentierten innerstädtischen Einkaufspassage wiesen großdimensionierte Photobanner, Infocounter und Mitmachstände auf die überbordende Fülle der Kunstschätze im benachbarten Dresdener Residenzschloss hin. Eine der Hauptattraktionen war die historische Münzpresse, die mit frisch geprägten Talern auf die bevorstehende Eröffnung des Münzkabinetts hinwies. Der eiserne Koloss musste mühevoll ins Kellergeschoss bewegt werden und durch die Wucht der Prägebewegungen fing die Maschine auch noch an zu wandern! Wiederum vier Männer waren vonnöten, um sie mit einer dicken Gummimatte zu fixieren. In jeder Hinsicht ein Kraftakt!



Andrij Melnyk, Botschafter der Ukraine in Deutschland, besuchte das Albertinum, hier mit Kolleginnen der SKD, Dr. Birgit Dalbajewa (rechts) und Oksana Katvalyuk (links) vor Gemälden Caspar David Friedrichs in der Galerie Neue Meister.



Direktor Prof. Dr. Dirk Syndram zeigt einer Delegation südostasiatischer Botschafter aus Brunei, Malaysia, Laos, Myanmar, Vietnam, Indonesien, Singapur und von den Philippinen das Grüne Gewölbe.

Gerhard Richter installierte die beiden ihm gewidmeten Ausstellungsräume im Albertinum im Februar 2015 erstmals neu. Im Zentrum der Präsentation steht eine Gruppe von vier großformatigen »Abstrakten Bildern (937/1–4)«, die 2013/14 entstanden. Diese »BIRKENAU«-Bilder gehören zu der Reihe von Werken, mit denen Richter in größeren Abständen über Jahrzehnte hin politische und historische Themen aufgenommen hat.





Die Hauptversammlung des Deutschen Städtetages fand 2015 in Dresden statt. Dafür wurde der Lichthof des Albertinums als Event-Location angemietet und elegant gestaltet.



Das XIII. Symposium der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde fand vom 24. bis 26. September 2015 in Kooperation mit dem Mathematisch-Physikalischen Salon der SKD im Residenzschloss statt.

Die Ringvorlesung »Politik und Kultur in Zeiten der Ungewissheit« lud führende Wissenschaftler und Intellektuelle ein, zu den großen Fragen unserer Zeit Stellung zu beziehen und womöglich neue Wege zum Umgang mit Ungewissheit aufzuzeigen. Sie war ein gemeinsames Projekt der TU Dresden (Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften), des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, des Militärgeschichtlichen Museums der Bundeswehr, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der SKD im Rahmen von DRESDEN-concept – Kultur und Wissen. Das Projekt stand dabei für das Bestreben, als Institutionen von Kultur und Wissen in Dresden den Raum für einen weltoffenen, internationalen Diskurs zu schaffen. Hier die Eröffnungsveranstaltung in der Schlosskapelle des Residenzschlosses mit Stephan Weidner.



Premier- und Finanzminister der Republik Singapur, Lee Hsien Loong, zu Gast im Grünen Gewölbe. Hier mit seinen Begleiterinnen und Generaldirektor Prof. Dr. Hartwig Fischer.



Seine Königliche Hoheit Prinz Edward, Herzog von Kent, Cousin von Königin Elizabeth II., links im Bild, wurde am 14. Februar 2015 in der Semperoper Dresden mit dem Dresden-Preis für seinen Beitrag zur Versöhnung zwischen Großbritannien und Deutschland geehrt. Bei seinem Dresden-Besuch wurde er vom Direktor des Grünen Gewölbes, Prof. Dr. Dirk Syndram, begrüßt und durch die Sammlung begleitet.



Im Rahmen des G7-Gipfeltreffens im Dresdener Residenzschloss machte der britische Finanzminister, George Osborne, einen Ausflug ins Grüne Gewölbe. Hier mit Dr. Jutta Kappel, SKD, rechts, und VIP-Guide Claudia Friedemann, links im Bild.

Die Bizot-Group, Direktorinnen und Direktoren der bedeutendsten Museen der Welt, trafen sich zum 25. Mal, diesmal in Berlin. Prof. Dr. Hartwig Fischer, Generaldirektor der SKD, 4. Reihe von unten, 2. von links.



Der Sänger und Ehrengast der HOPE-Gala, Harry Belafonte, besuchte während seines Dresden-Aufenthaltes auch die SKD. Hier mit Gattin Pamela und Dirk Burghardt, Kaufmännischer Direktor der SKD, im Grünen Gewölbe.



Die Youth Ambassadors sind beauftragt, in Deutschland herauszufinden, wie die zukünftigen Ambitionen ihrer Länder gefördert werden können. Den Studierenden, die 2015 United Arab Emirates Youth Ambassadors sind, wird die Möglichkeit geboten, Deutschland drei Wochen lang zu besuchen. Das Ziel ihrer Studienreise ist, mehr über die deutsche Kultur, Wirtschaft und Politik zu erfahren. Hier sind sie zu Gast in der Gemäldegalerie Alte Meister.

Besucherzahlen

Besucherzahlen in den Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2015

- 1 Skulpturensammlung
- 2 Galerie Neue Meister
- 3 Gemäldegalerie Alte Meister
- 4 Mathematisch-Physikalischer Salon
- 5 Porzellansammlung
- 6 Historisches Grünes Gewölbe
- 7 Neues Grünes Gewölbe
- 8 Türkische Cammer
- 9 Rüstkammer/Riesensaal
- 10 Münzkabinett
- 11 Hausmannsturm
- 12 Kupferstich-Kabinett
- 13 Kunstgewerbemuseum
- 14 Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung
- 15 GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
- 16 Völkerkundemuseum Herrnhut
- 17 Kunsthalle im Lipsiusbau
- 18 Japanisches Palais



Externe Sonderausstellungen

Luther und die Fürsten Schloss Hartenfels Torgau, 15.5.–1.11.2015	70.574
Sächsische Landschaften von J. A. Thiele Bad Muskau, 6.5.–16.8.2015	9.622
Wanderausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister Groningen, 13.12.2014–25.5.2015	96.096
Rembrandt – Tizian – Bellotto. Geist und Glanz der Dresdner Gemäldegalerie Wien, 11.6.–8.11.2015	51.317
Neuzugänge zeigenössischer Kunst im Kunstfonds 2014 Berlin, 12.11.2014–10.4.2015	947
Dahl und Friedrich. Romantische Landschaften Oslo, 10.10.2014–4.1.2015	50.000
Nach Ägypten! Die Reisen von Max Slevogt und Paul Klee Düsseldorf, 6.9.2014–4.1.2015	40.000

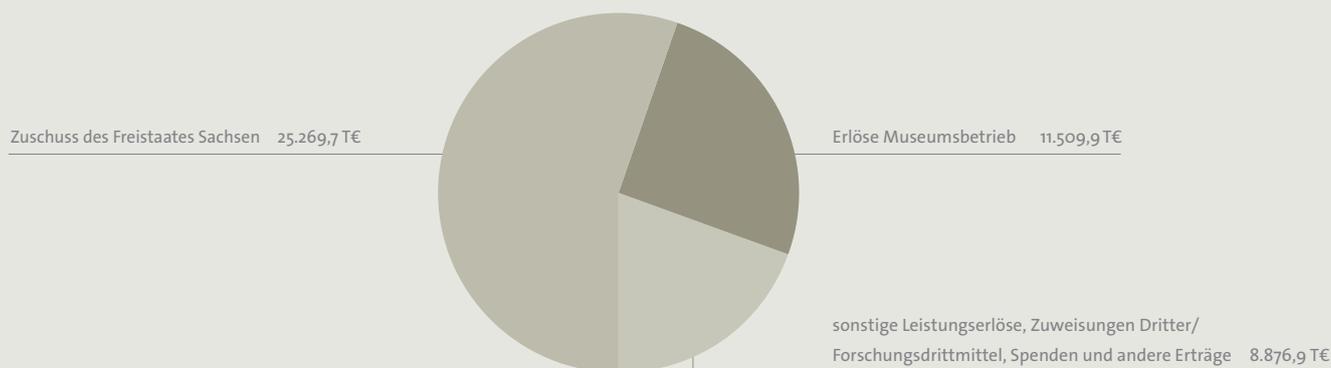
Besucherzahlen in den Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden seit 2011

	2011	2012	2013	2014	2015
Skulpturensammlung	126.876	110.608	149.140	125.736	161.114
Galerie Neue Meister	126.876	110.608	148.016	125.736	161.114
Gemäldegalerie Alte Meister ¹	569.583	578.499	400.922	428.053	360.457
Mathematisch-Physikalischer Salon ²			137.731	167.145	155.948
Porzellansammlung	190.621	199.828	196.616	218.133	189.498
Historisches Grünes Gewölbe	312.237	312.413	289.712	270.671	240.132
Neues Grünes Gewölbe	387.236	353.686	342.675	305.979	291.036
Türkische Cammer	220.591	207.483	286.665	241.056	158.466
Rüstkammer/Riesensaal ³	278.959	230.169	244.977	201.842	191.703
Münzkabinett ⁴	86.572	94.155	84.189	73.683	95.246
Hausmannsturm					60.560
Kupferstich-Kabinett ⁵	74.501	67.644	47.556	63.750	63.011
Sonderausstellungsfläche Residenzschloss und Paraderäume		31.658	78.618	62.802	
Kunstgewerbemuseum ⁶	22.941	34.972	36.069	51.485	38.503
Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung	32.100	35.321	37.406	29.116	44.671
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig	36.502	32.149	48.903	48.291	34.786
Museum für Völkerkunde Dresden ⁷	14.377	6.290	18.042	19.048	
Völkerkundemuseum Herrnhut ⁸	1.668	18.994	11.507	11.341	10.025
Kunsthalle im Lipsiusbau	57.688	76.003	24.239	31.802	32.002
Japanisches Palais				5.237	29.800
Gesamt	2.539.328	2.500.480	2.582.983	2.480.906	2.318.072

1 vom 14.1. bis 26.3.2013 wegen Sanierung komplett geschlossen; seit 27.3.2013 Ostflügel geschlossen, Westflügel geöffnet | 2 seit 14.4.2014 | 3 Rüstkammer im Semperbau seit 1.10.2012 geschlossen, Riesensaal seit 19.2.2013 | 4 neue Dauerausstellung im Residenzschloss seit 7.6.2015 | 5 einschl. Josef-Hegenbarth-Archiv | 6 geöffnet jeweils vom 1.5. bis 31.10. | 7 geschlossen seit 1.1.2015 | 8 vom 1.5. bis 24.12.2011 wegen Bauarbeiten geschlossen

Wirtschaftsdaten

Einnahmen 2014

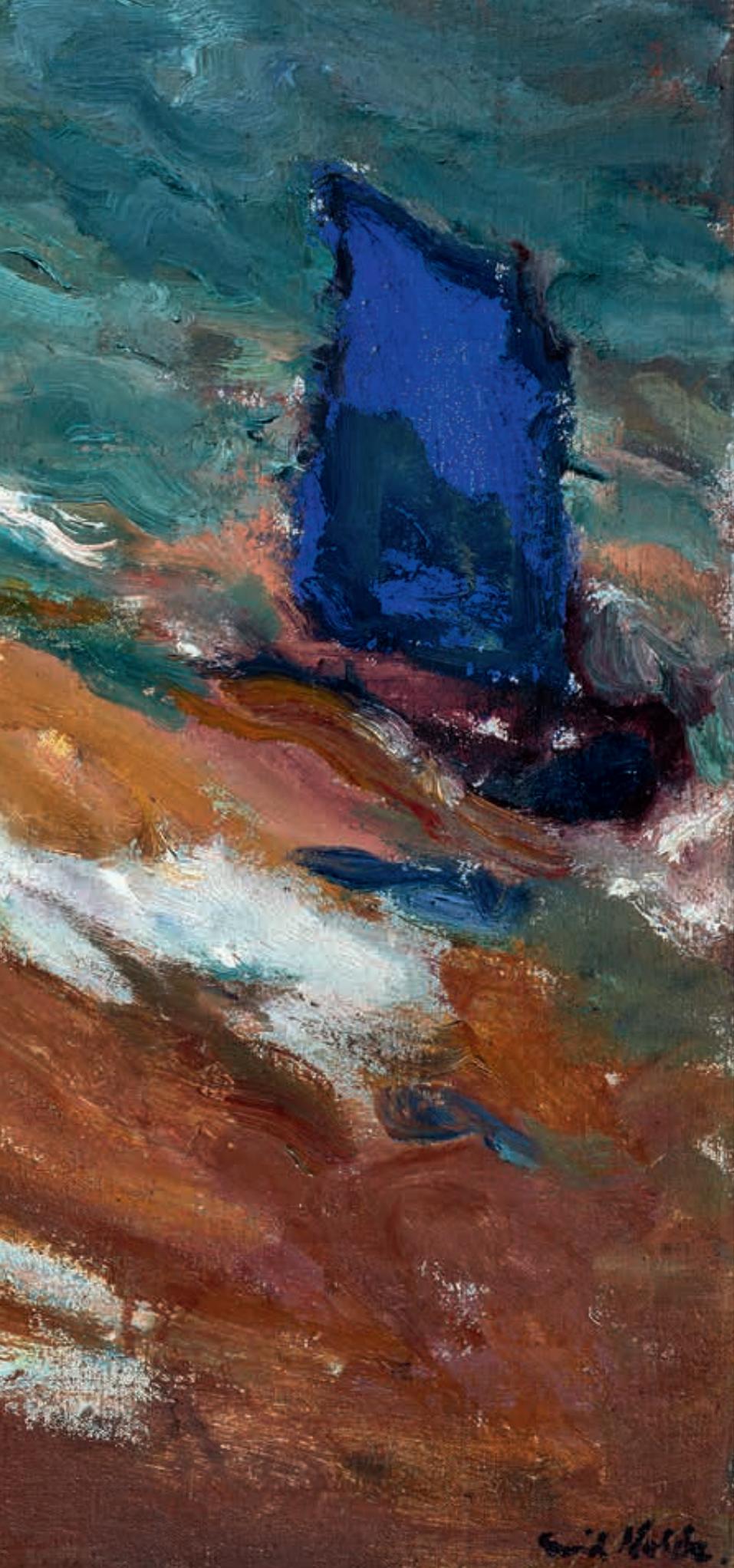


Auszug aus dem Wirtschaftsplan 2011–2015 (Angaben in Tausend Euro)

		2011	2012	2013	2014	2015 ¹
Erträge	Erlöse Museumsbetrieb einschließlich Sonderausstellungen und Publikationen	14.898,6	12.415,1	12.756,5	11.602,5	11.509,9
	sonstige Leistungserlöse	1.458,7	1.216,8	1.351,4	1.350,6	1.374,5
	Zuweisungen Dritter/Forschungsdrittmittel	4.660,3	3.670,2	3.034,6	4.546,8	6.355,1
	Spenden und andere Erträge	498,5	393,3	866,7	1.580,5	1.147,3
	Summe	21.516,0	17.695,4	18.009,2	19.080,7	20.386,8
Aufwendungen	Personalaufwand	18.680,6	18.525,7	18.423,4	19.466,6	19.589,7
	Sachaufwand ²	21.154,1	17.141,9	17.900,3	20.129,8	19.883,8
	Summe	39.834,7	35.667,6	36.323,7	39.596,4	39.473,5
	Anlagenzugang ³	2.028,5	4.817,3	5.158,8	4.672,4	5.492,6
Zuschuss des Freistaates Sachsen	Zuschuss zum laufenden Betrieb	20.327,5	20.099,4	20.859,0	22.448,5	23.064,0
	Zuschuss für Investitionen	1.984,0	3.733,2	2.397,6	1.445,9	2.205,7
	Summe	22.311,6	23.832,6	23.256,6	23.894,4	25.269,7
Stellen- bzw. Personalübersicht	Beamte	7	5	4	4	2
	Beschäftigte	308	306	326	321	316
	Volontäre	9	9	8	8	5
	Vorpraktikanten	4	4	2	3	4
	Beschäftigte aus Projektmitteln	45	45	33	35	32
	Beschäftigte in Drittmittelprojekten	20	13	9	10	13
	nebenamtlich und nebenberuflich Tätige	10	8	10	–	–
	Beschäftigte im »Daphne«-Projekt	60	41	34	29	36



»Segler im Gelben Meer«,
Emil Nolde, Öl auf Leinwand,
1914, aus der Sammlung
Weigang, Galerie
Neue Meister, SKD



Wir danken

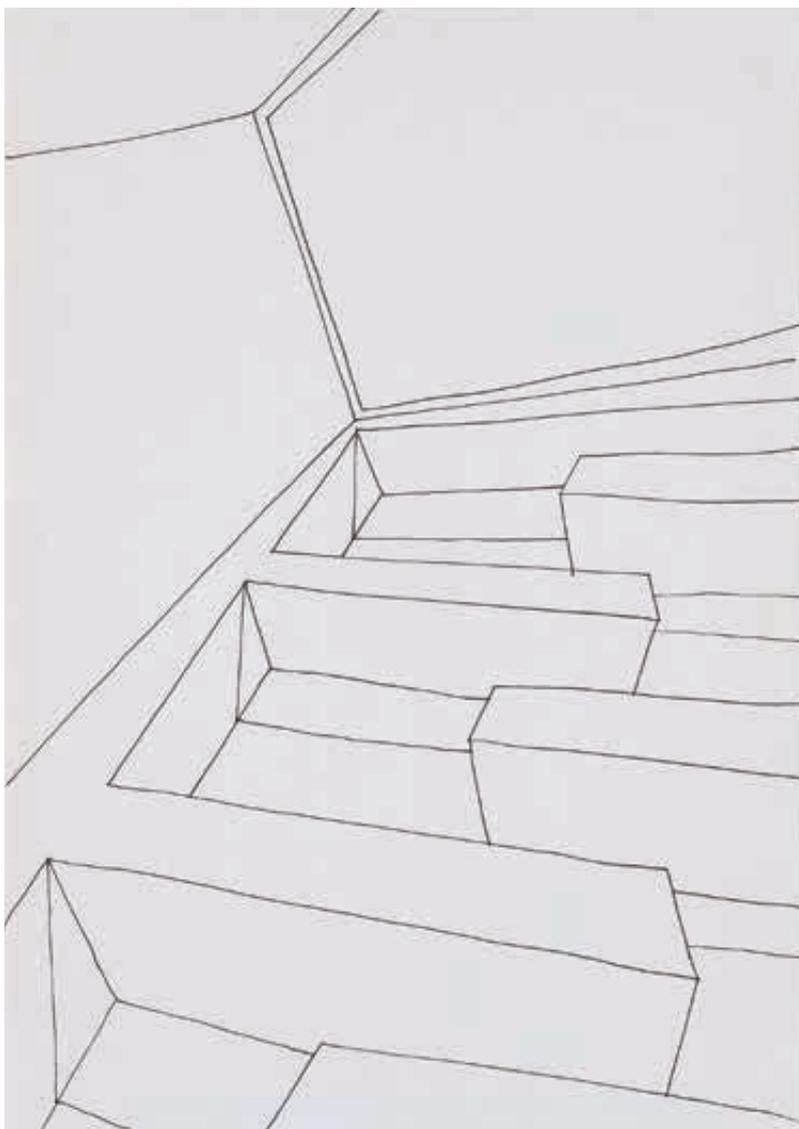
Santiago Sierra im Kupferstich-Kabinett

Zur Ausstellung »DISEGNO. Zeichenkunst für das 21. Jahrhundert«, die vom 21. November 2015 bis zum 29. März 2016 im Kupferstich-Kabinett gezeigt wurde, hat MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V. eine wichtige Werkgruppe früher Zeichnungen von Santiago Sierra angekauft.

Santiago Sierra ist für seine provokanten Aktionen bekannt, bei denen er gesellschaftliche Phänomene wie Armut und Ausbeutung thematisiert. Sein Interesse gilt aber auch den Mechanismen der etablierten Kunstszene. Große Aufmerksamkeit erhielt sein Beitrag zur 50. Biennale in Venedig, für den er den Haupteingang des spanischen Pavillons zumauern ließ und unter Polizeikontrolle nur den Besuchern Eintritt gewährte, die einen gültigen spanischen Reisepass besaßen.

Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) ist der Ankauf der 32 Zeichnungen und vier Photographien ein Glücksfall. Denn in Sierras Frühwerk sind die künstlerischen Strategien mit Blick auf seine Werkideen schon sichtbar. In Auseinandersetzung mit der Arbeit seines Lehrers Franz Erhard Walther – dem Wegbereiter einer performativen Skulptur – zeigen sich hier bereits skulpturale Formulierungen und Handlungsanweisungen Sierras späterer Aktionen. »Dieses bleibende Werk Sierras kann Impuls sein, sich seine eher flüchtigen Performance-Aktionen wieder vor Augen zu führen. Dass wir als Freundeskreis die SKD um eine zentrale Arbeit der zeitgenössischen Kunst bereichern können, macht uns stolz,« freute sich Vorstandsvorsitzende Petra von Crailsheim.

In der Ausstellung »DISEGNO. Zeichenkunst für das 21. Jahrhundert« im Kupferstich-Kabinett wurden die Blätter erstmals öffentlich präsentiert. Der Ankauf war zugleich Anlass für die Erwerbung der großformatigen Arbeit »NO«, die zu den jüngsten photographischen Hauptwerken Sierras zählt und vom Kupferstich-Kabinett aus eigenen Mitteln finanziert wurde.



Ohne Titel, Santiago Serra,
schwarze Tusche, 1989–1990,
Kupferstich-Kabinett, SKD

Freundeskreise

Alle Museen

MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

Kontakt: Maria Krusche
Geschäftsführerin
Telefon: (03 51) 49 14 77 03
E-Mail: freunde@skd.museum
www.freunde-skd.de

Galerie Neue Meister

Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V.

Kontakt: Barbara Bauer
Geschäftsführerin
Telefon: (03 51) 267 98 11
www.gmkd.de

Freunde der Dresdner Galerie Neue Meister e. V.

Kontakt: Gudrun Meurer
Vorstandsvorsitzende
Telefon: (03 51) 49 14 97 31
(Sekretariat der
Galerie Neue Meister)
Fax: (03 51) 49 14 97 32
E-Mail: gnm@skd.museum
www.freunde-galerie-
neue-meister.de

Grünes Gewölbe

Freunde des Grünen Gewölbes e. V.

Kontakt: Dr. Claudia Brink
Telefon: (03 51) 49 14 85 97
Fax: (03 51) 49 14 85 99
E-Mail: gg@skd.museum

Kunstgewerbemuseum

Freundeskreis Kunstgewerbe- museum Dresden e. V.

Telefon: (03 51) 261 32 01
(Sekretariat des Kunst-
gewerbemuseums)
Fax: (03 51) 261 32 22
E-Mail: kgm@skd.museum
www.fk-kunstgewerbe-
museum.de

Kupferstich-Kabinett

Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e. V.

Kontakt: Florian Andreas
Vogelmaier
Geschäftsführer
Telefon: (03 51) 49 14 32 11
(Sekretariat des Kupfer-
stich-Kabinetts)
Fax: (03 51) 49 14 32 22
E-Mail: kk@skd.museum
www.freundeskreis-
kupferstichkabinett.de

Mathematisch- Physikalischer Salon

Ehrenfried Walther von Tschirnhaus-Gesellschaft e. V.

Telefon: (03 51) 49 14 66 61
(Sekretariat des Mathema-
tisch-Physikalischen Salons)
Fax: (03 51) 49 14 66 66
E-Mail: mps@skd.museum
www.tschirnhaus-
gesellschaft.de

Münzkabinett

Numismatischer Verein zu Dresden e. V.

Telefon: (03 51) 49 14 32 31
(Sekretariat des Münz-
kabinetts)
Fax: (03 51) 49 14 32 33
E-Mail: info@numismatik-
dresden.de
www.numismatik-dresden.de

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Freunde der Puppentheater- sammlung Dresden e. V.

Telefon und Fax:
(03 51) 838 75 71
(Sekretariat der Puppen-
theatersammlung)
E-Mail: post@puppen-
theaterfreunde.de
www.puppentheater-
freunde.de

Porzellansammlung

Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e. V.

Telefon: (03 51) 49 14 66 12
(Sekretariat der Porzellan-
sammlung)
Fax: (03 51) 49 14 66 29
E-Mail: ps@skd.museum
www.freundeskreis-
porzellan.de

Skulpturensammlung

Paragone e. V.

Telefon: (03 51) 49 14 97 41
(Sekretariat der Skulpturen-
sammlung)
Fax: (03 51) 49 14 93 50
E-Mail: Paragone@
skd.museum
www.paragone-dresden.de

Freundeskreise Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Museum für Völkerkunde Dresden

Förderkreis des Museums für Völkerkunde Dresden der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen e. V.

Kontakt: Roland Steffan
Vorsitzender
Telefon: (03 51) 814 48 04
(Simone Jansen, Museum)
www.voelkerkunde-dresden.de

Völkerkundemuseum Herrnhut

Freundeskreis Völkerkundemuseum Herrnhut e. V.

Kontakt: Michael Cleve
Vorsitzender
Telefon: (03 58 73) 403 16
E-Mail: vkm@skd.museum
www.voelkerkunde-
herrnhut.de

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Freundeskreis des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig e. V.

Kontakt: Dr. Ludwig
Scharmman
Vorsitzender
Tel. (01 63) 232 65 49
www.mvl-grassimuseum.de



Erwerbungen und Schenkungen (Auswahl)

Galerie Neue Meister

Maria Nordman
Cité I-IV, 1989
4 Kästen mit je 4 Zeichnungen
Maße: 62,3 × 58 × 34 cm
Zeichnungen: je 33 × 26 cm
Erworben von der Konrad Fischer Galerie, Berlin

Eric Keller → 1
Talsperre, 2010/11
Öl auf MDF, 130 × 190 cm
Schenkung der Freunde der Dresdner Galerie Neue Meister e. V.

Conrad Felixmüller
Die himmlische Rose –
Londa mit der Heckenrose,
1927 (23. 6. 1927)
Öl auf Leinwand, 105 × 90 cm
Schenkung in Erinnerung an Prof. Dr. Dr. Herbert Harnisch

1948 aus der Sammlung Rudolf Weigang, Dresden, durch die Stadt Dresden überwiesen, 2014 restituiert und von der Erbgemeinschaft nach R. Weigang erworben:

- Oskar Zwintscher
Bildnis einer Dame mit Zigarette, 1904
Öl auf Leinwand, 82 × 68 cm
→ Siehe Abb. Seite 45
- Oskar Zwintscher
Weidenbäume bei Nacht, 1904
Öl auf Leinwand, 118 × 82 cm
- H. L. v. Gleichen-Russwurm
Wiesenlandschaft mit männlicher Figur, 1876
Öl auf Leinwand, 84 × 126 cm

- Emil Nolde
Segler im Gelben Meer, 1914
Öl auf Leinwand, 73 × 88 cm
→ Siehe Abb. Seiten 98/99
- Robert Hermann Sterl → 2
Elbebaggerer, 1905
Öl auf Leinwand, 92,5 × 90 cm
- Gotthardt Kuehl
Kircheninneres (Scheuerfest in der Franziskanerkirche in Überlingen), um 1905
Öl auf Leinwand, 131 × 83 cm
→ Siehe Abb. Seite 45
- Ludwig von Hagn
Interieur, n. d.
Öl auf Pappe, 27,5 × 37,5 cm
- Hans Unger
Kreuzigung, n. d.
Öl auf Holz, 69,5 × 50,5 cm

Grünes Gewölbe

Deckelhumpen
Michael Botza
Dresden, um 1620 – 1630
Silber, vergoldet, Höhe: 12,5 cm
Dauerleihgabe der Freunde des Grünen Gewölbes e. V.

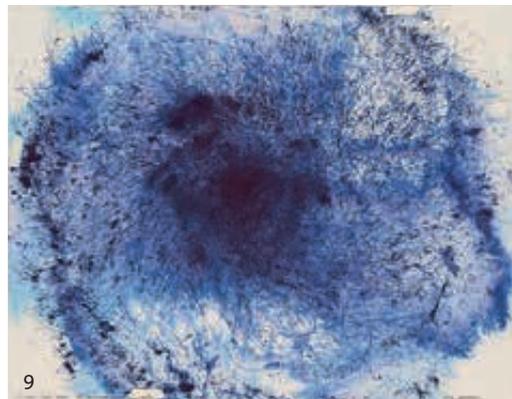
Kunstgewerbemuseum

Konvolut von 153 Silberlöffeln → 3
Europa, 19./20. Jahrhundert
Schenkung aus Privatbesitz, Dresden

Ankauf von der Prager Akademie für Kunst, Architektur und Design UMPRUM:

- Gefäßensemble
»Rituale« → 5
Barbora Štefánková, 2015
Glas, Kupfer, Holz

- 3 Glasobjekte aus der Ausstellung »Manifesto« → 4
Studierende am Glasatelier der Prager Akademie für Kunst, Architektur und Design UMPRUM
- Glasset »Schwere des Abends« → 6
Helena Todd, 2014
farbloses Glas, geblasen; schwarzes Glas, formgeschmolzen, geklebt
- Vase »Methazin«
Lukáš Novák, 2013
Glas, geblasen, sandgestrahlt; Hochemail, Goldluster



Kupferstich-Kabinett

Hubertus Giebe → 7
55 Druckgraphiken (Radierungen, Lithographien)
Schenkung des Künstlers

Werner Lieberknecht
11 Photographien
Schenkung des Künstlers

Marc Brandenburg
3 Lithographien
Schenkung des Künstlers

Gert und Uwe Tobias
3 Lithographien
Schenkung von Klaus Schmidt, Dresden

Evelyn Richter → 8
Leipzig
195 × 297 mm (Darstellung);
286 × 373 mm (Blatt)
Schenkung des Freundeskreises des Kupferstich-Kabinetts

Sibylle Bergemann
11 Photographien
Ankauf aus dem Nachlass

Josef Sudek
Dachterrasse
Photographie, 153 × 228 mm (Darstellung); 174 × 234 mm (Blatt)
Ankauf von der Villa Grisebach, Berlin

Pan Walther
Bildnis Gertrud Ruhnau
Photographie, 296 × 235 mm
Ankauf von Franzis von Stechow, Konstanz

Santiago Sierra
Serie von 32 Photographien
Ankauf von Galerie KOW, Berlin
Schenkung von MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.

Santiago Sierra
No (Pope), 2011
Inkprint on canvas
500 × 300 cm
SS/PH 2011_18
Ankauf

Santiago Sierra
4 Photographien
Walks
Ankauf von Galerie KOW, Berlin
Schenkung von MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.

Rikuo Ueda → 9
2 Zeichnungen
Ankauf vom Künstler

Karl-Heinz Adler
3-er Serie »Verschiebung gleicher Linien«
Blatt 1 – Blatt 3, 1988
Zeichnung, 44 × 32 cm,
Graphik/Karton
Ankauf vom Künstler

Mathematisch-Physikalischer Salon

Johann Gottfried Zimmer
Astronomische Pendeluhr, Werkstatt des Reichsgrafen Hans von Löser, Schloss Reinharz, 1744
Messing, Bronze, vergoldet; Stahl
80 × 210 mm,
Pendel 1200 mm
Schenkung aus Privatbesitz

Münzkabinett

Konvolut von 966 Münzen des Fundes Brümmerlohe sowie von 167 Münzen des altdeutschen Reiches von Münzständen des Niedersächsischen und Schwäbischen Reichskreises
Schenkung mit Geldspende von Fritz Rudolf Künker, Osnabrück, in Verbindung mit der Stiftung von Gerhart (†) und Marianne Rother, Osnabrück

Ewa Olszewska-Borys
Plakette »Prelude«, 1984
Bronze, Guss, 117 × 124 mm
Ankauf von der Künstlerin

Sasaniden, Ardashir I.
Drachme, ca. 233/234 – 239/239
Silber, Prägung, Ø 28 mm
Ankauf aus dem Münzhandel

Bernd Göbel → 10
Plakette »Für Edward Snowden«, 2013
Bronze, Guss, 84 × 132 mm
Schenkung des Künstlers

Tilo Kügler
Medaille »1914–2014 – 100 Jahre Erster Weltkrieg«, 2013
Keramik, Ø 100 mm
Schenkung des Künstlers

Friedrich Wilhelm Hörnlein
Verdienstmedaille des Königreiches Sachsen »Für Industrie«
Silber, Prägung, Ø 42,7 mm
Schenkung von Michael Böhmer, Bautzen

Skulpturensammlung

36 Plastiken aus dem Nachlass des Bildhauers Hans Steger (1907–1968)
Schenkung durch die Ehefrau und die drei Kinder des Künstlers

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Ricko Nawudba → 11
»Ngalyod, the Rainbow Serpent«
Kunjwinku Language Group Oenpelli (Gunbalanya), Western Arnhemland, Northern Territory
Malerei mit Erdockerpigmenten auf Aquarellkarton, 59 × 39 cm
Erwerbungs aus Privatbesitz, Berlin

Museum für Völkerkunde Dresden

Zeremonialkamm aus Schildpatt für Männer und Frauen
hai kara jangga
Ost-Sumba, Indonesien
14 × 15 cm
Schenkung aus Privatbesitz, Dresden

Perlenschurz für Mädchen und junge Frauen → 12
Glasperlen, Kaurischnecken, Baumwollfaden
Kirdi, Kamerun, Westafrika
20. Jahrhundert
Schenkung aus Privatbesitz, Dresden

Kunstabibliothek

Neuerwerbungen

7700 Bände (Kunstabibliothek [KB]: 3900; Ethnographische Sammlungen [SES]: 3800), davon etwa 2459 Bände als Geschenk (KB: etwa 950; SES: 1509)

Schriftentausch

mit 748 Einrichtungen (KB: 382; SES: 366), 287 in Deutschland (KB: 188; SES: 99), 461 im Ausland (KB: 194; SES: 267). Es wurden 1542 Publikationen im Schriftentausch erworben (KB: 535; SES: 1007), 743 im Schriftentausch verschickt (KB: 590; SES: 153)

Unter den vielen neuen Publikationen findet sich beispielsweise der von Arthur MacGregor herausgegebene Band *Tradescant's rarities: essays on the foundation of the Ashmolean Museum, 1683*,



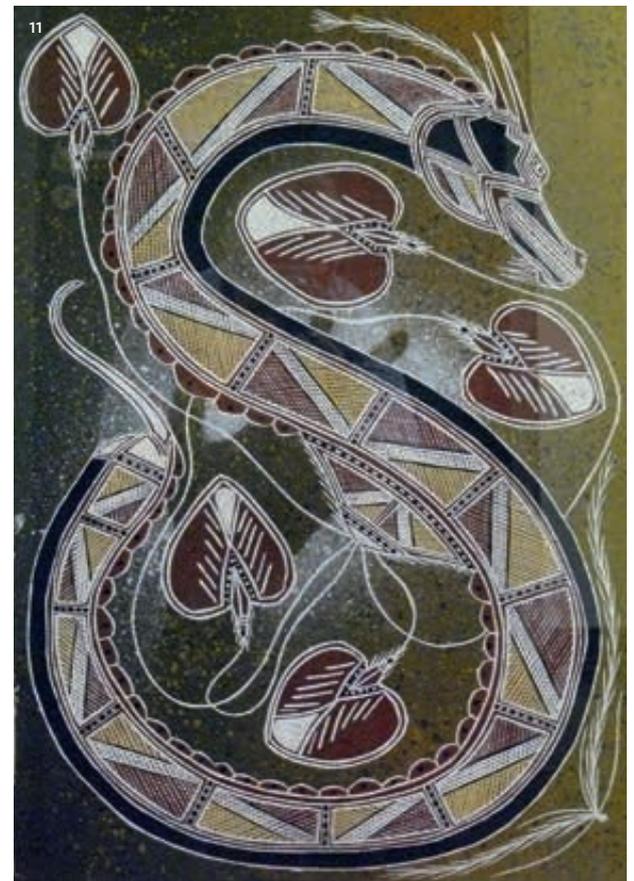
15



10



16



11

with a catalogue of the surviving early collections, Oxford 1983, der unverzichtbar ist für Kunstkammerforschung und Museumsgeschichte, oder das Standardwerk für naturwissenschaftliche und technologische Forschungen zu historischen Gläsern von R. H. Brill, *Chemical Analyses of Early Glasses*, 1999–2012, 3 Bände. Die Bände sind weder online verfügbar, noch in der Printausgabe in anderen Dresdener Bibliotheken vorhanden. In der Wissenschaftlichen Ethnographischen Bibliothek hervorzuheben ist die Untersuchung von Michael Opitz, *Morphologie der Schamanentrommel*, 2013 und die von Natalie Wilson herausgegebene Untersuchung: *Plumes and Pearls*, 2014.

Kunstfonds

2015 konnten durch die Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen insgesamt 39 Werke von 27 Künstlerinnen und Künstlern für den Kunstfonds erworben werden. Neben Malerei, Graphik, Skulptur und Videoarbeiten wurden erstmals auch Performances angekauft. Zu den Neuerwerbungen zählen unter anderem:

- Ya-Wen Fu → 13
Space-in-between, 2014
interaktive Multimedia-Installation und Performance, 20 min
- Sebastian Nebe → 14
Reise, 2014
Öl auf Papier, 177 × 147 cm
- Birgit Schuh
Karte PG, 2012
Tusche auf Papier, gefaltet, im Objektrahmen auf Betonquader, 154 × 245 × 6 cm

- Jakob Šimčík → 15
Denn wir sind Fremde.
Auch dort., 2012–2013
HD-Video, 5:25 min

Barbara Raetsch
Tagebaueinfahrt, 1983
Öl auf Leinwand, 50 × 55 cm
Eimerlöffelbagger, 1983
Öl auf Leinwand, 50 × 55,5 cm
Schenkung der Künstlerin

Karl Papesch
o.T., o.J.
Öl auf Hartfaserplatte,
85,5 × 64,5 cm
Schenkung von Jens
Tippenhauer, aus dem
Nachlass des Künstlers

Gerhard Richter Archiv

Gerhard Richter
(Edition 44) 9 von 180 Farben,
1971
Siebdruck, 60 × 86 cm
Erwerbung

Gerhard Richter
(Edition 82) Gerhard Richter.
Text. Schriften und Interviews, 1993
Vorzugsausgabe der gleichnamigen broschiierten Buchhandelsausgabe mit einer Zeichnung des Künstlers,
23,9 × 17 cm
Erwerbung

Gerhard Richter
Entwurf für die Biennale
Venedig 1972
Collage, 70 × 100 cm
Erwerbung

Gerhard Richter
(130b) Acht Lernschwwestern
(Photographien von Nr. 130),
1971
s/w Photographien
8-teilig, je 95 × 70 cm
Schenkung des Künstlers

Gerhard Richter → 16
(879-3) 9 stehende Scheiben,
2002/2010
Glas-Stahlkonstruktion,
334 × 207 × 430 cm
Schenkung des Künstlers

Gerhard Richter
Tante Marianne
(Photographien von Nr. 87),
2012
s/w Photographie
120 × 140 cm
Schenkung des Künstlers



14



12



13

Sponsoren & Förderer

Hauptförderer

Sparkassen-Finanzgruppe:
Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbandes
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Ostdeutscher Sparkassenverband
mit allen sächsischen Sparkassen,
LBS Ostdeutsche Landesbau-
sparkasse AG und Sachsen Bank
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Förderer

A. Lange & Söhne

Generaldirektion

Thomas Färber, Genf

Auswärtiges Amt
Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
Ferdinand Möller Stiftung Berlin
Museum and Research Foundation
GmbH
Sächsisches Staatsweingut GmbH
Verlag C. H. Beck

Galerie Neue Meister

Henry H. Arnhold, New York
Prof. Dr. Heribert Heckschen, Dresden
Prof. Dr. Oswald van de Loo, Dresden

Freunde der Dresdner Galerie Neue
Meister e. V.
Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf
Gesellschaft für Moderne Kunst in
Dresden e. V.
Kulturstiftung des Bundes

Gemäldegalerie Alte Meister

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
Ernst von Siemens Kunststiftung
Groninger Museum
Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung
Österreichische Galerie Belvedere,
Wien
Schoof'sche Stiftung

Grünes Gewölbe

Dr. Frank Knothe, Dresden

Deutsche Forschungsgemeinschaft
Freunde des Grünen Gewölbes e. V.
Fritz Thyssen Stiftung
Ostdeutsche Sparkassenstiftung

Kunstgewerbemuseum

Milan Pekař, Prag
Hans Jörg Schwabl, Dresden
Roland Steffan, Dresden
Hermann August Weizenegger, Berlin

Augustus Rex ® Erste Dresdner
Spezialitätenbrennerei GmbH
Budweiser Budvar Importgesellschaft
mbH

Color Textil – Ein Unternehmensbe-
reich der Peppermint Holding GmbH
Curt Bauer GmbH
Deutsche Kunstblume Sebnitz
Deutsche Werkstätten Hellerau
Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds
Freundeskreis Kunstgewerbemuseum
Dresden e.V.
Gotthard-Glas
Heinz Möbelbau in Handarbeit
Jende Posamenten Manufaktur
Krebes Raumausstattung & Polsterei
Kristallglasmanufaktur Theresienthal
GmbH
Meissen Couture ®
Museum and Research Foundation
GmbH
Parkettlegemeister Gunter Ludwig
PTZ-Prototypenzentrum GmbH
Rohleder Möbelstoffweberei GmbH
Sitzmöbelhandwerk Oelsa eG
Tschechisches Zentrum Berlin
WALA Heilmittel GmbH
Weissfee GmbH
Welter ® Manufaktur für Wandunikate

Kupferstich-Kabinett

Marc Brandenburg, Berlin
Herbert Franz, Borsdorf
Hubertus Giebe, Dresden
Wolfram Hänisch, Meißen
Bernd Heise, Dresden
Frank Höhler, Dresden
Thomas Kläber, Kolkwitz
Werner Lieberknecht, Dresden
Prof. Dr. Uta Lindgren, München
Jürgen Matschie, Bautzen
Luc Saalfeld, Dresden
Christine Schlegel, Dresden
Klaus Schmidt, Dresden
Ansgar Skibar, Düsseldorf
Werner (†) und Ute Wittig, Radebeul

Alfried Krupp von Bohlen und
Halbach-Stiftung
Botschaft der Republik Indien, Berlin
Goethe-Institut Neu Delhi
MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde
der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e.V.
Museum and Research Foundation
GmbH
Verein der Freunde des
Kupferstich-Kabinetts e.V.

Mathematisch-Physikalischer Salon

Prof. Arndt und Ursula Simon,
Stuttgart

Ehrenfried Walther von Tschirnhaus-
Gesellschaft e.V.
Museum and Research Foundation
GmbH
National Endowment for the
Humanities
National Science Foundation

Münzkabinett

Michael Böhmer, Bautzen
Ulf Dräger, Halle/Saale
Prof. Bernd Göbel, Halle/Saale
Christina Grund, Dresden
Tilo Kügler, Dresden
Fritz Rudolf Künker, Osnabrück
Dr. Hans Löschner, Wien
Richard Peterhänsel, Plauen/Vogtland
Dr. Wolfgang Schäuble MdB,
Bundesminister der Finanzen
Janis Strupulis, Riga

Freiberger Münzfreunde e.V.
Numismatische Gesellschaft zu Berlin
Numismatischer Verein zu Dresden
e.V.
Stiftung von Gerhart (†) und
Marianne Rother, Osnabrück

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Kurt Bille, Hildesheim
Andreas Blaschke, Köln
Florentine Bruck, Hamburg
Julia Franke, Dresden
Eberhard Münzner, Dresden
Hilde Patolla, Dresden
Annemarie Gertraude Pietzner (†),
Freiburg
Gösta und Ursula Puschmann, Dresden
Christine Richter, Bad Schlema
Heinrich Schulze, Zwickau

Die Schaubude, Puppentheater Berlin
Theater Junge Generation, Dresden
Wendt & Kühn KG

Porzellansammlung

Rinaldo Invernizzi, Lugano-Castagnola

Freundeskreis der Dresdner Porzellan-
sammlung im Zwinger e.V.
Kunsthandel Röbbig, München
Museum and Research Foundation
GmbH
Stichting Vrienden Porselein project
Dresden, Niederlande

Rüstkammer

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
Nachfahren von Hans Arnhold und
die Anna-Maria & Stephen Kellen
Foundation

Skulpturensammlung

Hans-Michael Steger, Dresden

Bayerische Akademie der Wissen-
schaften, München
Ernst von Siemens Kunststiftung
PARAGONE. Freundeskreis der Skulp-
turensammlung, Staatliche Kunst-
sammlungen Dresden e.V.

Staatliche Ethnographische Samm- lungen Sachsen

Deutsche Forschungsgemeinschaft
Museum and Research Foundation
GmbH

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

Prof. Anvita Abbi, New Delhi
Hartmut Asseburg-Wietfeldt, Köln
Giselher Blesse, Fuchshain
Achim Boldt, Barienrode
Dr. Georg Giradet, Leipzig
Dr. Rüdiger Helmbold, Arnstadt
Angelica Hoffmeister-zur Nedden,
Leipzig
Prof. Wolfgang Lindig, Bad Homburg
Hadwiga und Peter Nieting, Geldern
Karl und Jörg Mader, Leipzig
Michael Siebenbrodt, Weimar
Thomas Truckenbrod, Leipzig

Deutsche Forschungsgemeinschaft
Repromedia Leipzig
SchlafGut, Leipzig
Richert & Oertel Immobilien GmbH
Sparkasse Leipzig
VolkswagenStiftung
Freundeskreis des GRASSI Museums
für Völkerkunde zu Leipzig e.V.

Museum für Völkerkunde Dresden

Hans Jörg Schwabl, Dresden
Roland Steffan, Dresden

Museum and Research Foundation
GmbH

Völkerkundemuseum Herrnhut

Svetlana Batyreva, Elista (Kalmykische
Republik)
Ulrich Epperlein, Neuried-Ichenheim
Gisela und Renate Fliegel, Koblenz
Dr. Reinhard Furtner, Wien
Gudrun Meier, Bischofswerda

Deutsche Forschungsgemeinschaft
Freundeskreis Völkerkundemuseum
Herrnhut e.V.

Gerhard Richter Archiv

Gerhard Richter, Köln

Dominique Lévy Gallery, London

Kunstfonds

Jens Tippenhauer, Berlin
Ulf Leiser, Berlin
Barbara Raetsch, Potsdam

Kulturstiftung des Freistaates
Sachsen

Kunstabibliothek

Prof. Dr. Ulrich Bischoff, Dresden
Dr. Ursula Bode, Berlin
Prof. Dr. Gerd Presler, Weingarten

Bildung und Vermittlung

Dietmar Rachelski, Dresden

Bundesministerium für Bildung und
Forschung
Bundesverband Museumspädagogik
e.V.
Deutscher Museumsbund e.V.
Kulturstiftung Dresden der Dresdner
Bank
MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde
der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden e.V.

Forschung und wissenschaftliche Kooperation

Henry H. Arnhold, New York

Alexander von Humboldt-Stiftung
Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien
Goethe-Institut Peking
Museum and Research Foundation
GmbH

Presse und Kommunikation

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Summer Academy

Acoustiguide GmbH
Vitrinenbau Reier



Foto: Oliver Killig

Auch in 2015 ein starker Partner Sparkassen-Finanzgruppe als Hauptförderer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Hauptförderer



Bereits seit 2006 ist die Sparkassen-Finanzgruppe Partner der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 2011 intensivierte die Unternehmensgruppe die Partnerschaft nochmals und ist seitdem Hauptförderer.

Neben bedeutenden Ausstellungen unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe auch Projekte aus dem Bereich der Kunstvermittlung. Außerdem wurden in den vergangenen Jahren viele kulturelle Großprojekte von internationaler Strahlkraft gemeinsam realisiert: die Wiedereröffnung des Historischen Grünen Gewölbes (2006), der Umbau des Albertinums (2010) und die Eröffnung der Rüstkammer (2013).

2015 begleitete und förderte die Sparkassen-Finanzgruppe mit der Wiedereröffnung des Münzkabinetts als Dauerausstellung ein weiteres Großereignis. Nach über zehnjähriger baubedingter Schließung ist das Münzkabinett an seinen Ursprungsort, den Georgenbau des Residenzschlosses, zurückgekehrt. Mit einem Spektrum von der Antike bis zur Gegenwart zählt das Dresdener Münzkabinett zu den größten Universalsammlungen Europas.

Ebenfalls 2015 unterstützte die Sparkassen-Finanzgruppe die Ausstellung »Dahl und Friedrich. Romantische Landschaften«. Exemplarisch für die nordische Landschaftsmalerei der Romantik wurden hier mit Caspar David Friedrich und Johan Christian Dahl zwei der bedeutendsten Künstler dieser Epoche in einen umfassenden Dialog gestellt. »Die Ausstellung präsentiert die

Werke der beiden Künstler als Produkt einer engen Freundschaft und eines wechselseitigen Einflusses. Eine nicht minder produktive Freundschaft, die Partnerschaft zwischen den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Sparkassen-Finanzgruppe, ermöglicht diese einzigartige Präsentation«, so Joachim Hoof, Vorstandsvorsitzender der Ostsächsischen Sparkasse Dresden bei der Eröffnung.

Auch 2016 stehen zwei besondere Ausstellungshighlights im Zentrum der Kooperation: zum einen die neue Dauerausstellung der Rüstkammer, »Weltsicht und Wissen um 1600«, die ab 19. März 2016 zu sehen ist, zum anderen »Das Paradies auf Erden – Flämische Landschaftsmalerei von Brueg(h)el bis Rubens« in der Kunsthalle im Lipsiusbau ab Ende September.

Das Engagement wird gemeinsam getragen von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, dem Ostdeutschen Sparkassenverband mit allen sächsischen Sparkassen, der LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG und der Sachsen Bank, der Sparkassen-Versicherung Sachsen, der DekaBank Deutsche Girozentrale sowie vom Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Ziel der Partnerschaft ist es, die welt- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden als herausragendes museales Zentrum in Deutschland, Europa und darüber hinaus zu stärken und unser kulturelles Erbe in vielfältiger Weise zu vermitteln.

Neueröffnung des Münzkabinetts am 6. Juni 2015.
Von links nach rechts:
Dr. Rainer Grund, Dr. Michael Ermrich, Prof. Dr. Hartwig Fischer, Georg Fahrenschon, Fritz Rudolf Künker, Uwe Gaul, Dr. Michael Alram

Einfach – Vollkommen

2015 bildete die Ausstellung »Einfach Vollkommen – Sachsens Weg in die internationale Uhrenwelt« einen weiteren Höhepunkt der vor zehn Jahren begonnenen Kooperation zwischen den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und A. Lange & Söhne. Aus Anlass des 200. Geburtstags von Ferdinand Adolph Lange würdigte der Mathematisch-Physikalische Salon das Lebenswerk eines Mannes, dessen unternehmerische Vision zu einer bis heute andauernden Erfolgsgeschichte wurde. Die Ausstellung eröffnete neue Einblicke in Langes vielfältige Inspirationsquellen und die Merkmale seines vom Streben nach höchster Präzision und konstruktiver Klarheit geprägten Stils.

Für die Jubiläumsausstellung konnte es keinen besseren Ort geben als den Mathematisch-Physikalischen Salon, wo sich der junge Ferdinand Adolph Lange um 1830 für die Uhrmacherei begeistern ließ. Aus der Begegnung mit den uhrmacherischen Meisterwerken regionaler und europäischer Provenienz erwuchs sein Traum, in Sachsen die besten Uhren der Welt zu bauen. Ohne diese Initialzündung gäbe es weder die Uhrenmarke A. Lange & Söhne noch eine Uhrenstadt Glashütte, und Dresden hätte in der Geschichte der internationalen Feinuhremacherei bestenfalls eine Fußnote verdient. Projekte wie »Einfach – Vollkommen« sind sichtbarer Ausdruck des gemeinsamen Ziels, über die Erforschung und Erklärung wissenschaftshistorischer Zusammenhänge hinaus ein Gefühl für die Bedeutung der Zeitmessung und damit auch den Wert der Zeit zu vermitteln.



Institutionen

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Residenzschloss

Taschenberg 2

01067 Dresden

www.skd.museum

Prof. Dr. Hartwig Fischer

Generaldirektor

Dirk Burghardt

Kaufmännischer Direktor

Kontakt Presse

Telefon: (03 51) 49 14 26 43

presse@skd.museum

Kontakt Besucherservice

Telefon: (03 51) 49 14 20 00

besucherservice@skd.museum

Albertinum

Hilke Wagner

Direktorin

10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Gemäldegalerie Alte Meister

Prof. Dr. Bernhard Maaz

bis 31. März 2015

Direktor und Stellvertretender

Generaldirektor

Prof. Dr. Hartwig Fischer

ab 1. April 2015 interimistische Leitung

Semperbau am Zwinger

10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Grünes Gewölbe

Prof. Dr. Dirk Syndram

Direktor und

Stellvertretender Generaldirektor

Residenzschloss

Neues Grünes Gewölbe

Historisches Grünes Gewölbe

10 bis 18 Uhr, Di geschlossen

(Informationen

zum Kartenvorverkauf:

www.skd.museum)

Kunstgewerbemuseum

Tulga Beyerle

Direktorin und Stellvertretende

Generaldirektorin

Schloss Pillnitz

geöffnet 1. Mai bis 2. November 2015

10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Kupferstich-Kabinett

Prof. Dr. Bernhard Maaz

bis 31. März 2015

Direktor und Stellvertretender

Generaldirektor

Prof. Dr. Hartwig Fischer

1. April bis 31. Oktober 2015

interimistische Leitung

Dr. Stephanie Buck

Direktorin

ab 1. November 2015

Residenzschloss

Sonderausstellungen: 10 bis 18 Uhr,

Di geschlossen

Studiensaal: Mo, Mi 10 bis 13 Uhr/

14 bis 16 Uhr;

Do 10 bis 13 Uhr / 14 bis 18 Uhr;

Fr und jeden 1. Sa im Monat

10 bis 13 Uhr; Di geschlossen

Josef-Hegenbarth-Archiv

Calberlastraße 2

01326 Dresden

Do nach telefonischer

Anmeldung (03 51) 49 14 32 11

Riesensaal, Rüstkammer,
Residenzschloss Dresden



Mathematisch-Physikalischer Salon

Dr. Peter Plaßmeyer
Direktor
Zwinger
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Münzkabinett

Dr. Rainer Grund
Direktor
Residenzschloss, Georgenbau
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen
Bibliothek und Studiensaal:
Mi 10 bis 17.30 Uhr

**Museum für Sächsische Volkskunst
mit Puppentheatersammlung**

Dr. Igor A. Jenzen
Direktor
Jägerhof
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Porzellansammlung

Prof. Dr. Ulrich Pietsch
Direktor bis 30. September 2015
Prof. Dr. Dirk Syndram ab
1. Oktober 2015
interimistische Leitung
Zwinger
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Rüstkammer

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender
Generaldirektor
Residenzschloss
Türkische Cammer
Riesensaal
10 bis 18 Uhr, Di geschlossen

Skulpturensammlung

Dr. Kordelia Knoll
Kommissarische Direktorin
Albertinum
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

**Staatliche Ethnographische
Sammlungen Sachsen**

Dr. Birgit Scheps-Bretschneider
Kommissarische Direktorin
bis 31. Januar 2015
Nanette Snoep
Direktorin ab 1. Februar 2015 und
Stellvertretende Generaldirektorin

Museum für Völkerkunde Dresden

Japanisches Palais
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

**GRASSI Museum für Völkerkunde
zu Leipzig**

Leipzig, Johannisplatz 5–11
10 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

Völkerkundemuseum Herrnhut

Herrnhut, Goethestraße 1
Di bis Fr 9 bis 17 Uhr
Sa, So und Feiertage
9 bis 12 Uhr / 13.30 bis 17 Uhr

Kunstabibliothek

Dr. Elisabeth Häger-Weigel
Leiterin
Residenzschloss
10 bis 18 Uhr, Sa/So geschlossen

Kunstfonds

Silke Wagler
Leiterin bis 30. Juni 2015
Simone Fleischer ab 1. Juli 2015
Elternzeitvertretung
Marienallee 12
Besuche nur nach
telefonischer Vereinbarung:
(0351) 4914 3601

Gerhard Richter Archiv

Dr. Dietmar Elger
Leiter
Albertinum
Besuche nur nach
telefonischer Vereinbarung:
(03 51) 49 14 77 70

**Sächsische Landesstelle
für Museumswesen**

Katja Margarethe Mieth
Direktorin
Chemnitz, Schloßstraße 27
Mo bis Do 9 bis 15 Uhr
Fr 9 bis 14 Uhr

Historisches Grünes Gewölbe,
Residenzschloss Dresden



Impressum

Herausgeber

© Staatliche Kunstsammlungen
Dresden, Dresden 2016.

Projektleitung

Cornelia Munzinger-Brandt

Autoren

Felicitas von Mallinckrodt (14–35),
Gilbert Lupfer, Claudia Müller (44–45),
Gilbert Lupfer (46–48), Petra Kuhl-
mann-Hodick, Olaf Simon (49), Agnes
Matthias (50–51), Anke Scharrahs
(52–53), Marlies Giebe, Andreas
Henning (54–55), Jutta Kappel, Ulrike
Weinhold, Michael Korey (58), Nanette
Jacomijn Snoep (68–71), Stephan
Adam (78–81), Martina Miesler
(82, 86), Claudia Schmidt (84–85)

Redaktion

Cornelia Munzinger-Brandt

Bildredaktion

Nadja Wenzel

Redaktionsassistentz

Nadja Wenzel

Korrektorat

Marion Schmidt

Gestaltung, Satz, Reprographie

Sandstein Kommunikation GmbH,
Dresden
www.sandstein.de

Druck

Stoba-Druck-GmbH, Lampertswalde

Jahresbericht 2015

der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden

Redaktionsschluss 31. Januar 2016

Änderungen vorbehalten.

Bildnachweis

Titelfoto: Der Hongqi ist das teuerste
Auto Chinas. In einer Papiernach-
bildung wurde es, im Rahmen der
Sonderausstellung »Supermarket
of the dead«, von der Decke des
Kleinen Schlosshofes im Residenz-
schloss Dresden hängend gezeigt.
Foto: David Pinzer © SKD
Rückseite: Wandbespannung in der
Sonderausstellung des Kunstgewerbe-
museums »Die Teile des Ganzen« im
Lipsiusbau. Foto: Amac Garbe © SKD

Inhalt: Børre Høstland, Dag A. Ivarøy,
Frode Larsen, Therese Husby, Jacques
Lathion: S. 2, 13 © Nasjonalmuseet
for kunst, arkitektur og design, Oslo;
Ronald Bonss: S. 89; Herbert Boswank:
S. 10, 102, 103, 105; David Brandt:
S. 20, 21, 110; Robert Capa: S. 30, 32 ©
Magnum Photos; Tom Dachs: S. 68;
Stephan Floss: S. 90; Martin Förster:
S. 2, 4, 76, 61, 89, 92, 94, 95; Robert
Jentzsch: S. 91; Amac Garbe: S. 20, 21,
22; Ingrid Hänse: S. 70, 71; Jürgen Kar-
pinksi: S. 8, 16, 98; Oliver Killig: S. 2,
66, 24, 25, 26, 28, 29, 34, 35, 59, 72, 73,
90, 92, 108; Georg Klemm: S. 44 ©
Atelier Klemm, Weißer Hirsch Dresden;
Achim Kleuker: S. 95; Hans-Peter Klut:
S. 54–57, 104, 105; Thomas Köhler:
S. 91 © Photothek BMF; Hans Christian
Krass: S. 23, 27, 111; Paul Kuchel: S. 93;
Jürgen Lange: S. 88; Jürgen Lösel: S. 14,
15, 16, 17, 74, 75; David Pinzer: S. 19, 31,
74, 75; Adrian Sauer: S. 18, 19 © Adrian
Sauer; Laurin Schmid: S. 81 © Quadriga
Media Berlin GmbH; Wolfgang Sens:
S. 25; Jakub Simcik: S. 104 © Jakub Sim-
cik; SKD Mitarbeiter: 2, 23, 42, 45–53,

58, 59, 63, 78–80, 82–88, 90, 93, 100;
Unbekannter Fotograf: S. 44 © Museum
Bautzen; Unbekannter Fotograf: S. 60
© Fraunhofer Institut, © HZDR; Cra-
ziadei Venezia: S. 33 © Fondazione
Musei Civici di Venezia – Archivio Museo
Fortuny; Beatrice von Bismarck: S. 61
© Beatrice von Bismarck; E. Winkler:
S. 6; Nicolás Rupcich Scholz: S. 105 ©
Ya-Wen Fu; Frank Zadnicek: S. 102

© Alle Abbildungen ohne Angabe:
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

4707	#24833	#24959	#25085	#25211	#25339
4708	#24834	#24960	#25086	#25212	#25338
4709	#24835	#24961	#25087	#25213	#25339
4710	#24836	#24962	#25088	#25214	#25340
4711	#24837	#24963	#25089	#25215	#25341
4712	#24838	#24964	#25090	#25216	#25342
4713	#24839	#24965	#25091	#25217	#25343
4714	#24840	#24966	#25092	#25218	#25344
4715	#24841	#24967	#25093	#25219	#25345
4716	#24842	#24968	#25094	#25220	#25346
4717	#24843	#24969	#25095	#25221	#25347
4718	#24844	#24970	#25096	#25222	#25348
4719	#24845	#24971	#25097	#25223	#25349
4720	#24846	#24972	#25098	#25224	#25350
4721	#24847	#24973	#25099	#25225	#25351
4722	#24848	#24974	#25100	#25226	#25352
4723	#24849	#24975	#25101	#25227	#25353
4724	#24850	#24976	#25102	#25228	#25354
4725	#24851	#24977	#25103	#25229	#25355
4726	#24852	#24978	#25104	#25230	#25356
4727	#24853	#24979	#25105	#25231	#25357